Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 01|2023



Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2022

Die Erwerbstätigkeit während der Covid-19-Pandemie

www.statistik.bayern.de

Zeichenerklärung

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
–	nichts vorhanden oder keine Veränderung
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
·	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
...	Angabe fällt später an
x	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
( )	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p	vorläufiges Ergebnis
r	berichtigtes Ergebnis
s	geschätztes Ergebnis
D	Durchschnitt
≙	entspricht
321	aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 154. (77.)

Bestell-Nr. Z10001 202301
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © Bayerisches Staatsministerium des Inneren für Sport und Integration
Editorial: © Rolf Poss
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik (wenn nicht anders vermerkt),
Seite 35: © Bayerisches Staatsministerium des Inneren für Sport und Integration

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier, chlorfrei gebleicht

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2023**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



ich hoffe, Sie hatten geruhsame Feiertage und sind gut und gesund in das neue Jahr 2023 gestartet. Traditionell finden vor und nach Weihnachten unsere großen Pressekonferenzen mit Staatsminister Joachim Herrmann statt.

So haben wir im Landesamt für Statistik in Fürth vor Weihnachten am 16. Dezember 2022 das Statistische Jahrbuch 2022 vorgestellt. Dazu finden Sie in dieser Ausgabe ausführliche Informationen. Die Corona-Pandemie hat Spuren hinterlassen: in unserem Alltag, in der Wirtschaft, in nahezu allen Lebensbereichen. Und sie hat sich auf unsere Arbeit und unsere Statistiken ausgewirkt. All dies spiegelt sich auch im Statistischen Jahrbuch 2022.

Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2041 haben wir am 12. Januar 2022 ebenfalls mit Staatsminister Herrmann präsentiert. Ausführliche Informationen hierzu folgen in der nächsten Ausgabe von Bayern in Zahlen.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen im Landesamt für Statistik für ihren Einsatz im Zuge der beiden Pressekonferenzen. Ein großes Dankeschön geht an unsere Auskunftspflichtigen, die mit ihren Angaben und Daten die Grundlage für verlässliche amtliche Statistiken schaffen.

Ein weiteres Thema dieser Ausgabe ist die Erwerbstätigkeit während der Covid-19-Pandemie in Bayern. Der Fachbeitrag beschreibt die Entwicklung für 2020, 2021 und die ersten drei Quartale 2022. Nach Rückgängen beim Beschäftigungsaufbau im ersten Jahr der Pandemie 2020 zeigt sich im Jahr 2022 ein Anstieg sowohl bei den Erwerbstätigen als auch beim Arbeitsvolumen auf einen neuen Höchststand.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Dr. Gößl
Präsident

Statistik aktuell

7 Kurzmitteilungen

Nachrichten

26 Vorausberechnung:
Bayerns Bevölkerung wächst bis zum
Jahr 2041 um rund 714 000 Personen

34 Bayerns Innenminister Joachim Herrmann
stellt Statistisches Jahrbuch
für Bayern 2022 vor

Beiträge aus der Statistik

36 Pressekonferenz zum
Statistischen Jahrbuch 2022

47 Statement des Präsidenten
des Bayerischen Landesamts für Statistik
zum Statistischen Jahrbuch 2022

50 Die Erwerbstätigkeit während
der Covid-19-Pandemie in Bayern

Rückschau

60 Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl
in Bayern im Jahr 2009

Bayerischer Zahlenspiegel

66 Tabellen

76 Graphiken

Neuerscheinungen

87 Statistische Berichte, Verzeichnisse

Kurzmitteilungen

Die Kurzmitteilungen umfassen eine Auswahl von bereits veröffentlichten Pressemitteilungen. Teilweise wird auf zugehörige Publikationen mit ausführlichen Ergebnissen verwiesen, die möglicherweise bei Erscheinen dieser Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ noch nicht veröffentlicht sind.

Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter **www.statistik.bayern.de/produkte**

Die Zusendung eines (kostenpflichtigen) Ausdrucks ist auf Bestellung möglich unter:
Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-6638 | vertrieb@statistik.bayern.de

A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

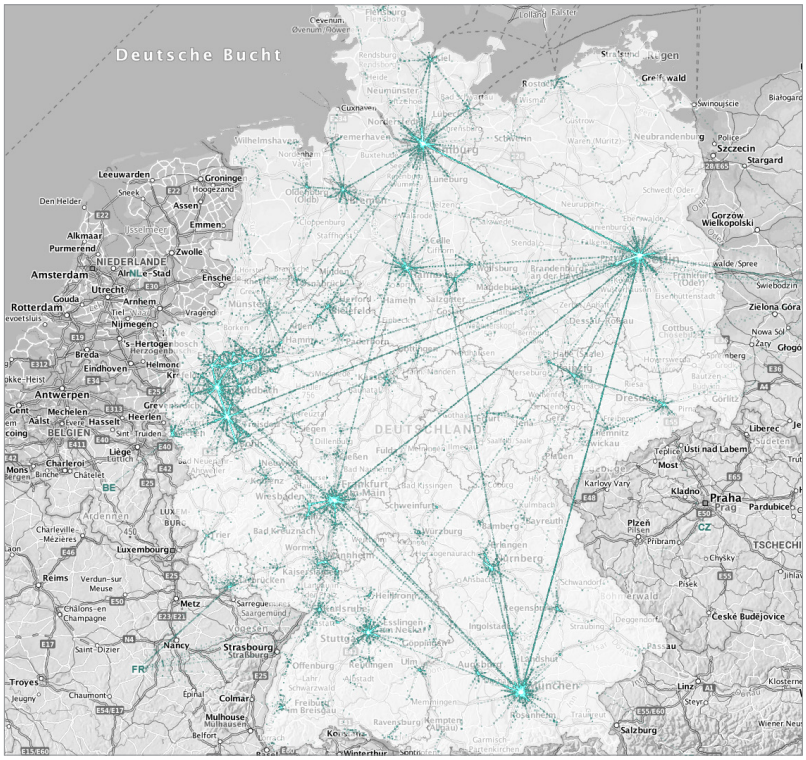
Erteilung von Gemeindeteilnamen in Bayern im Dezember 2022

Erteilt wurde durch Bescheid des Landratsamtes Kulmbach vom 30. Dezember 2022 der Name „Oberhettersreuth“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Harsdorf (09477119), Landkreis Kulmbach.

Neuer Pendleratlas für Deutschland: 4,4 Millionen Personen pendeln in Bayern im Jahr 2021 zur Arbeit

Neue Pendlerrechnung der Statistischen Ämter der Länder veröffentlicht Pendlerdaten für alle bayerischen Gemeinden; Pendlerströme bundesweit online nachvollziehbar

Für die neue Pendlerrechnung haben die Statistischen Ämter der Länder mit dem Pendleratlas ein digitales Angebot entwickelt, das für jede Gemeinde die Pendlerströme zeigt. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, pendeln in Bayern im Jahr 2021 etwa 4,4 Millionen Personen zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit aus ihrer Wohngemeinde aus. Mit fast 503 600 Einpendlern zieht keine andere Stadt in der Bundesrepublik so viele Beschäftigte von außerhalb an wie die bayerische Landeshauptstadt München. Im bundesweiten Vergleich bilden Fürth und Nürnberg die zweitstärkste Pendelachse nach Berlin und Potsdam.



Die Statistischen Ämter der Länder reagieren mit der neuen Pendlerrechnung auf den Bedarf, belastbare Daten zu Pendlern und Pendlerverflechtungen für ganz Bayern zur Verfügung zu stellen. Mit dem Pendleratlas kann jeder bundesweit und für jede einzelne Kommune die Pendlerströme online nachvollziehen. Neu ist, dass nicht wie bisher

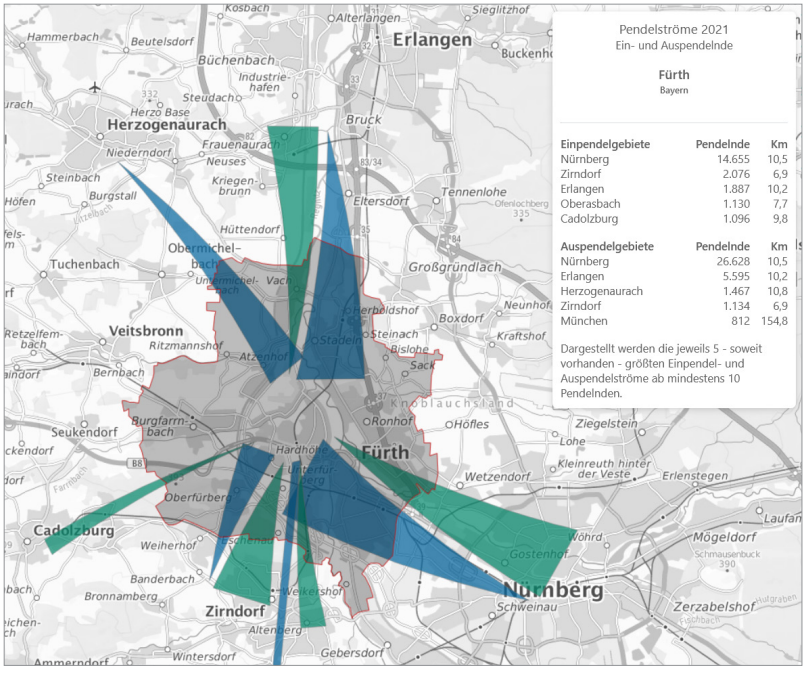
Pendlerdaten von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, sondern auch Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige sowie ausschließlich geringfügig Beschäftigte in der Pendlerrechnung und Pendleratlas erfasst werden. Damit wird das bisherige Angebot der amtlichen Statistik erweitert und ergänzt.

Der neue interaktive Pendleratlas ist ab 8. November 2022 unter https://pendleratlas.statistikportal.de verfügbar. Neben klassischen Kennzahlen wie den Ein- und Auspendlern, Pendelquoten oder dem Pendelsaldo sind vor allem Pendelverflechtungen zwischen einzelnen Städten und Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden online abrufbar.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, pendeln in Bayern im Jahr 2021 etwa 4,4 Millionen Menschen und damit rund 61 Prozent aller bayerischen Pendler zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit aus ihrer Wohngemeinde aus. Deutschlandweit hatten 23,8 Millionen Personen ihren Arbeitsort außerhalb ihrer Wohnortgemeinde.

München als Magnet für Einpendler

Wie die Pendlerrechnung der Statistischen Ämter der Länder aufzeigt, zieht im Jahr 2021 keine andere Stadt in der Bundesrepublik so viele Beschäftigte von außerhalb an wie München. Allein in die Landeshauptstadt pendeln rund 503 578 Erwerbstätige ein. Damit kommt knapp die Hälfte (45,6 Prozent) der Beschäftigten der Landeshauptstadt von außerhalb. Neben München sind auch die Städte Frankfurt am Main (445 254 Einpendler; Einpendelquote 62,1 Prozent) und Hamburg (426 921 Einpendler; Einpendelquote 33,9 Prozent) besonders starke Pendlermagneten.



Die mittelfränkische Stadt Nürnberg befindet sich mit 191 895 Einpendlern (Einpendelquote: 49,8 Prozent) unter den zehn deutschen Städten mit den meisten Einpendlern. Darüber hinaus zählen die kreisfreien Städte Regensburg (96 077 Einpendler; Einpendelquote 61,1 Prozent) und Augsburg (93 640 Einpendler; Einpendelquote 49,3 Prozent) zu den besonders attraktiven Arbeitsorten in Bayern.

Einpendelquoten

Während die Landeshauptstadt in absoluten Zahlen besonders viele Pendler anzieht, zeigen sich in den Gemeinden Unterföhring (94,0 Prozent), Oberding (92,2 Prozent), Feldkirchen (92,0 Prozent), Aschheim (91,7 Prozent) oder Töpen (90,7 Prozent) die höchsten Einpendelquoten unter den bayerischen Gemeinden, also ein besonders hohes Verhältnis von Einpendlern zu den Beschäftigten im Ort.

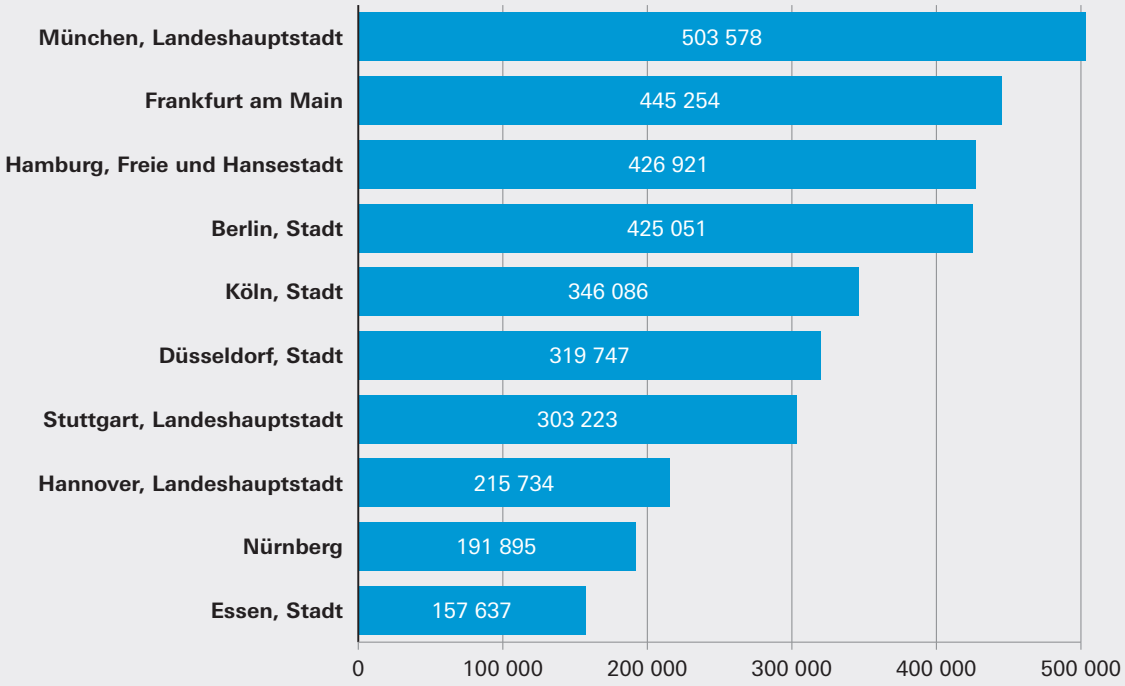
Auspendelquoten

Die Auspendelquote beschreibt den Anteil der Auspendler einer Gemeinde im Verhältnis zu allen Pendlern am Wohnort. Neben der Gemeinde Balderschwang (20,4 Prozent) pendelt vor allem in großen Städten ein verhältnismäßig geringer Anteil der dort wohnhaften Beschäftigten zur Arbeit aus: In München ist es jeder Vierte (26,9 Prozent), in der Stadt Regensburg (30,6 Prozent) und in der Stadt Bayreuth (31,3 Prozent) knapp jeder Dritte, der im Verhältnis zu den dort wohnhaften Erwerbstätigen zur Arbeit auspendelt. Fürth erreicht mit 65,1 Prozent die höchste Auspendelquote unter den bayerischen kreisfreien Städten.

Zweitstärkste Pendelachse zwischen Nürnberg und Fürth

Deutschlandweit wird am stärksten zwischen Berlin und Potsdam gependelt. Der Pendelfluss beträgt über beide Richtungen insgesamt 41 349 Pendler. Die zweitstärkste Pendelachse befindet sich in Mittelfranken. Zwischen den Städten Fürth

Die zehn deutschen Städte mit den höchsten Einpendlerzahlen 2021



und Nürnberg pendeln 41 283 Personen zur Arbeit hin und her. Davon 14 655 Personen von Nürnberg nach Fürth und 26 628 Personen von Fürth nach Nürnberg. Es wird aber nicht nur aus Nürnberg nach Fürth gependelt. Auch von Zirndorf mit 2 076 Pendlern und Erlangen mit 1 887 Pendlern zieht Fürth Beschäftigte an.

Zur Methode

Die vorliegenden Daten ergeben sich aus der neuen Pendlerrechnung der Statistischen Ämter der Länder, die erstmalig tief regionalisierte Ergebnisse zu potenziellen Pendlern für alle Gemeinden[1] Deutschlands bereitstellt. Die Ein-, Aus- und Innerörtlich-Pendler werden anhand ihres Arbeits- und Wohnorts bestimmt. Die Wege zwischen registriertem Arbeits- und Wohnort werden unter anderem aufgrund von multilokalem Wohnen (Erst- und Zweitwohnsitzer oder auch aufgrund verschiedener Arbeitsmodelle, wie mobilem Arbeiten beziehungsweise Home-Office, nicht von allen Personen tatsächlich beziehungsweise täglich zurückgelegt. Es handelt sich daher genauer gesagt um potenzielle Pendlerinnen und Pendler.

Neu an der Pendlerrechnung und dem Pendleratlas der Statistischen Ämter der Länder ist, dass sie nicht nur wie bisher die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern auch Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige sowie ausschließlich geringfügig Beschäftigte umfassen. Die Pendlerrechnung erweitert somit die bisherige Datengrundlage zu Pendlern und liefert wichtige Informationen für die Kommunal-, Regional- und Landesplanung.

1 Für Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Thüringen liegen Ergebnisse für Gemeindeverbände vor.

Hinweise:
Alle deutschlandweiten regionalen Ergebnisse stehen zum Download in der Regionaldatenbank Deutschland zur Verfügung (www.regionalstatistik.de/genesis/online/statistic/19321). Ausführliche Informationen zur Methodik sind im Statistikportal verfügbar (www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/pendlerrechnung).

Kosten der bayerischen Krankenhäuser steigen im Jahr 2021 gegenüber Vorjahr um 4,9 Prozent

Gesamtkosten bei 19,75 Milliarden Euro – Personalkosten mit 12,31 Milliarden Euro größte Position

Die Gesamtkosten der bayerischen Krankenhäuser liegen im Jahr 2021 bei 19,75 Milliarden Euro. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 4,9 Prozent. Größter Ausgabeposten sind die Personalkosten mit 12,31 Milliarden Euro. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, betragen im Jahr 2021 die Kosten für die rein stationäre Krankenversorgung, also bereinigte Kosten, 17,00 Milliarden Euro. Jeder vollstationäre Behandlungsfall kostet im Betrachtungsjahr durchschnittlich 6 710 Euro, der Berechnungs- bzw. Belegungstag im Durchschnitt 917 Euro.

Die Gesamtkosten der Krankenhäuser in Bayern betragen im Jahr 2021 insgesamt 19,75 Milliarden Euro. Das sind 920 Millionen Euro bzw. 4,9 Prozent mehr als im Jahr 2020. Den mit 62,3 Prozent der Gesamtausgaben größten Ausgabeblock stellen dabei nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik die Personalkosten dar. Sie betragen 12,31 Milliarden Euro im Jahr 2021. Die Sachkosten liegen im Betrachtungszeitraum bei 7,21 Milliarden Euro, was 36,5 Prozent der Ausgaben entspricht.

In den Gesamtkosten sind auch Ausgaben für nichtstationäre Leistungen, wie zum Beispiel Ambulanzen und die wissenschaftliche Forschung und Lehre, enthalten. Die Kosten der rein stationären Krankenhausversorgung, bereinigte Kosten also, die sich aus der Differenz zwischen den Gesamtkosten und den Kosten für nichtstationäre Leistungen ergeben, belaufen sich im Berichtsjahr

Kosten der Krankenhäuser in Bayern 2002 bis 2021 nach Kostenarten

Jahr	Gesamtkosten[1]	darunter		Kosten der rein stationären Krankenhausversorgung (bereinigte Kosten)[2]	Fallzahl[3]	Kosten[4] je vollstationärem	
		Personalkosten	Sachkosten			Behandlungsfall	Berechnungs-/Belegungstag
	in 1 000 €					in €	
2021	19 751 833	12 305 987	7 207 932	16 995 912	2 533 007	6 710	917
2020	18 831 408	11 710 759	6 862 784	16 251 356	2 551 505	6 369	879
2019	17 817 673	11 077 917	6 495 914	15 293 476	2 995 838	5 105	714
2018	16 871 539	10 471 754	6 179 330	14 506 859	2 985 187	4 860	679
2017	16 401 056	10 002 191	5 954 984	14 203 248	2 988 041	4 753	661
2016	15 791 159	9 558 095	5 812 318	13 656 812	2 994 956	4 560	632
2015	15 168 870	9 144 497	5 608 074	13 161 854	2 959 312	4 448	615
2014	14 592 079	8 770 326	5 430 561	12 687 813	2 946 628	4 306	592
2013	13 930 281	8 346 241	5 209 662	12 078 852	2 883 438	4 189	569
2012	13 300 140	8 049 061	4 894 357	11 824 999	2 856 218	4 140	557
2011	12 756 283	7 643 317	4 780 687	11 362 037	2 811 503	4 041	536
2010	12 207 462	7 305 265	4 580 038	10 957 272	2 762 631	3 966	515
2009	11 833 097	7 090 952	4 446 185	10 595 721	2 736 316	3 872	497
2008	11 069 077	6 638 937	4 136 036	9 878 353	2 674 573	3 693	464
2007	10 518 074	6 378 765	3 878 657	9 421 252	2 601 174	3 622	443
2006	9 966 331	6 270 728	3 564 717	8 935 153	2 529 978	3 532	424
2005	9 655 974	6 221 747	3 318 171	8 681 749	2 522 724	3 441	407
2004	9 453 634	6 206 160	3 137 880	8 624 409	2 550 443	3 382	399
2003	9 350 275	6 224 384	3 025 507	8 548 548	2 658 771	3 215	368
2002	9 167 371	6 053 663	3 013 887	8 371 471	2 668 938	3 137	343

1 Personal- und Sachkosten, Zinsen und ähnliche Aufwendungen sowie Steuern inklusive Kosten der Ausbildungsstätten; bis einschließlich 2017 inklusive Aufwendungen für den Ausbildungsfonds.
2 Gesamtkosten abzüglich Ausgaben für nichtstationäre Leistungen. Bis einschließlich 2017 inklusive Aufwendungen für den Ausbildungsfonds.
3 Die einrichtungsbezogene Fallzahl wird folgendermaßen berechnet: (Vollstationäre Aufnahmen + Vollstationäre Entlassungen + Sterbefälle)/2.
4 Basierend auf den bereinigten Kosten.

auf 17,00 Milliarden Euro. Das sind 4,6 Prozent mehr als im Jahr 2020, in dem der Wert bei 16,25 Milliarden lag.

Je Behandlungsfall betragen die durchschnittlichen vollstationären Krankenhauskosten bezogen auf die bereinigten Kosten 6 710 Euro im Jahr 2021. Der Berechnungs- bzw. Belegungstag kostet in diesem Zeitraum 917 Euro.

Hinweise:
Regionalisierte Daten stehen nicht zur Verfügung.

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen Statistik über den Kostennachweis der Krankenhäuser hervor. Ein Vergleich zwischen Berichtsjahren ist erst ab dem Jahr 2002 sinnvoll, da in den Jahren 1996 bis einschließlich 2001 die Erhebung dem Nettoprinzip entsprach (die Nettokosten enthielten keine Kosten für nichtstationäre Leistungen der Krankenhäuser). Seit 2002 gilt jedoch das Bruttokostenprinzip.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2021", kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/gesundheitswesen

B Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Weltstudierendentag am 17. November

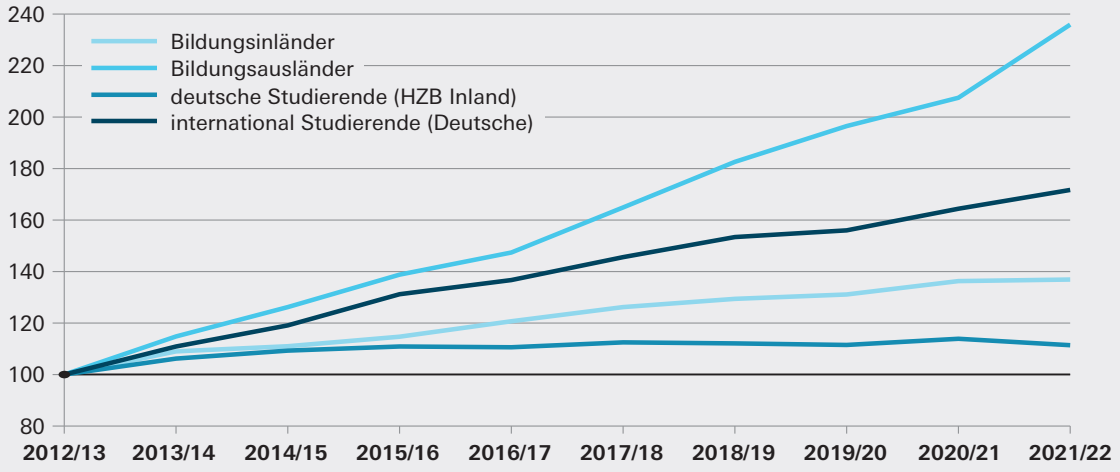
Im Wintersemester 2021/22 sind 73 187 Studierende mit internationalem Hintergrund an den Hochschulen in Bayern immatrikuliert

Im Wintersemester 2021/22 sind an den Hochschulen in Bayern insgesamt 404 090 Studierende immatrikuliert. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik anlässlich des Weltstudierendentages am 17. November weiter mitteilt, haben 73 187 von ihnen einen internationalen Hintergrund. Dazu gehören 12 467 sogenannte Bildungsinländer (Ausländer mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung), 55 291 Bildungsausländer (Ausländer mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung) und 5 429 Deutsche mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung.

Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik sind im Wintersemester 2021/22 an den Hochschulen in Bayern insgesamt 404 090 Studierende immatrikuliert. Insgesamt haben 73 187 Studierende einen internationalen Hintergrund, davon 12 467 Bildungsinländer sowie 55 291 Bildungsausländer und 5 429 Deutsche mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung.

Die Anzahl der bildungsausländischen Studierenden an den Hochschulen in Bayern steigt in den vergangenen zehn Jahren mit einem Plus von

Entwicklung der deutschen und internationalen Studierenden an den Hochschulen in Bayern in den letzten zehn Jahren
Wintersemester 2012/13 ≙ 100



109,4 Prozent deutlich an. Aufgrund der allgemeinen Zunahme der Studierendenzahlen legt der Anteil dieser internationalen Studierenden an allen Studierenden um rund sechs Prozentpunkte auf 13,7 Prozent (Wintersemester 2011/12: 6,6 Prozent) zu.

Der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden einer Hochschule variiert im Wintersemester 2021/22 deutlich. An der Hochschule für angewandte Sprachen SDI München (63,9 Prozent) oder der Munich Business School (50,3 Prozent) liegt der Anteil bei über der Hälfte, wohingegen an der SRH Wilhelm Löhe Hochschule beispielsweise keine Ausländer mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung studieren.

Unter den TOP 3 der staatlichen Universitäten finden sich danach die TU München (34,8 Prozent), LMU München (15,5 Prozent) und Passau (13,6 Prozent). Bei den staatlichen Fachhochschulen sind es die TH Deggendorf (33,3 Prozent), die HaW Hof (31,6 Prozent) sowie die HaW Würzburg-Schweinfurt (19,8 Prozent).

In der fachlichen Ausrichtung wählen bildungsausländische Studierende zu 55,8 Prozent (30 873 Studierende) die MINT-Fächergruppen (Mathematik, Natur-, Ingenieurwissenschaften). Weitere 13 454 bzw. 19,9 Prozent von ihnen sind in einem Studienfach der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ und 4 852 bzw. 7,2 Prozent in „Geisteswissenschaften“ immatrikuliert.

Die meisten bildungsausländischen Studierenden kommen aus China (6 770), Indien (6 143) sowie der Türkei (2 887).

Hinweise:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Studierende an den Hochschulen in Bayern – Wintersemester 2021/22, Endgültige Ergebnisse“ ,kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroffentlichungen/statistische_berichte/b3120c_202100.pdf

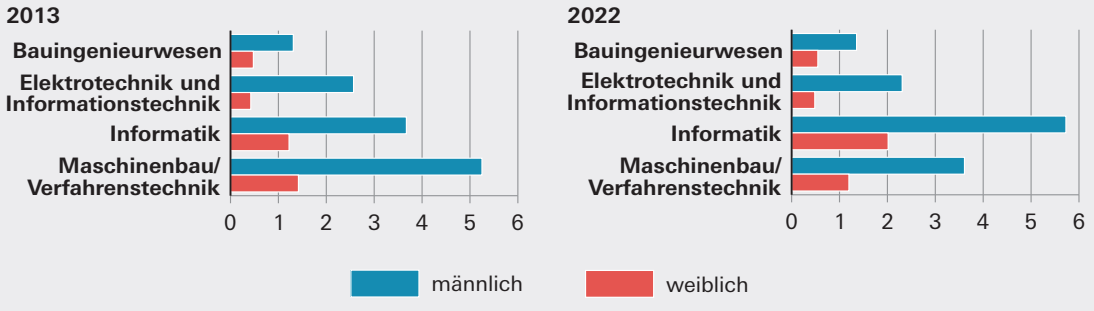
Rund 67 000 neue Studierende in Bayern im laufenden Wintersemester 2022/23

Anzahl der Erstimmatrikulationen steigt um 5,3 Prozent

Für das aktuelle Wintersemester 2022/23 melden die Studierendenkanzleien der Hochschulen in Bayern insgesamt 406 940 Studierende. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, steigt damit nach noch vorläufigen Daten die Zahl der Studierenden insgesamt um 2 850 bzw. 0,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Es beginnen 66 737 junge Menschen erstmals ein Studium.

Zum Semesterbeginn melden die Hochschulen in Bayern 406 940 Studierende für das Wintersemester 2022/23. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, sind dies nach

Erstimmatrikulationen an den Hochschulen in Bayern in den Studienjahren 2013 und 2022 nach ausgewählten Studienbereichen
in Tausend



vorläufigen Ergebnissen 2 850 Studierende und damit 0,7 Prozent mehr als im Wintersemester zuvor.

Im Zehnjahresvergleich hat sich in Bayern die Zahl der Immatrikulierten um 22,2 Prozent erhöht. Im Wintersemester 2012/13 studierten 332 764 Personen an den Hochschulen in Bayern.

Unter den Studierenden sind 66 737 junge Menschen, die im Wintersemester 2022/23 erstmalig ihr Studium aufgenommen haben. Verglichen mit dem vorherigen Wintersemester 2020/21 ist das ein Anstieg um 5,3 Prozent. Die geläufige Betrachtungsgröße für Studienbeginnende ist das Studienjahr, das heißt Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester. Hierzu zeigt der Vergleich zwischen Studienjahr 2022 und 2021 einen Anstieg um 4,3 Prozent auf 76 072 Erstimmatrikulierte. Deren Frauenquote sinkt leicht von 49,8 Prozent auf 49,6 Prozent.

Im Studienjahr 2022 verzeichnet der Bereich Elektrotechnik einen Anstieg von 16,6 Prozent (+ 397 Ersteinschreibungen) gegenüber dem Studienjahr 2021. Der Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik steigt um 14,9 Prozent bzw. + 624 Ersteinschreibungen. Ebenso Informatik um 7,6 Prozent bzw. + 545 Ersteinschreibungen und Bauingenieurwesen um 2,3 Prozent bzw. + 42 Ersteinschreibungen.

Hinweise:
Ausführliche Ergebnisse enthalten die Veröffentlichungstabellen „2. Schnellmeldung Studierendenstatistik WS 2022/23“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/hochschulen

Weniger Verurteilte in Bayern im Jahr 2021

43,7 Prozent aller Verurteilten waren vorbestraft

Im Jahr 2021 wurden in Bayern 109 024 Personen rechtskräftig verurteilt. Das sind 6,8 Prozent weniger als im Jahr davor. Bei den verurteilten Straftäterinnen und Straftätern handelt es sich überwiegend um Erwachsene (89,0 Prozent). Die Anteile der verurteilten Heranwachsenden bzw. Jugendlichen liegen bei 7,0 bzw. 4,0 Prozent. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, sind unter den schuldig gesprochenen Personen 17,2 Prozent Frauen. 43,7 Prozent aller Verurteilten hatten bereits mindestens einen Eintrag im Bundeszentralregister, waren also vorbestraft. Mit 56,2 Prozent waren über die Hälfte Deutsche.

Im Jahr 2021 liegt die Zahl der abgeurteilten Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 129 998 um 5,9 Prozent niedriger als im Jahr 2020. Die Gerichte entschieden 2021 in

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2012 nach Art der Entscheidung

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung[1]
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2012	149 804	121 876	65 013	56 863	3 994	23 934
2013	150 085	122 693	66 006	56 687	4 055	23 337
2014	145 846	119 697	65 283	54 414	3 975	22 174
2015	138 019	113 475	61 513	51 962	3 617	20 927
2016	142 184	118 544	66 073	52 471	3 424	20 216
2017	141 385	118 270	67 149	51 121	3 277	19 838
2018	138 558	116 365	67 036	49 329	3 064	19 129
2019	143 415	121 250	70 071	51 179	3 022	19 143
2020	138 112	116 980	66 827	50 153	2 647	18 485
2021	129 998	109 024	61 328	47 696	2 525	18 449

1 Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

83,9 Prozent der Fälle oder bei 109 024 Beschuldigten auf eine Verurteilung. Die Gesamtzahl der Verurteilten verringert sich gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent. In 14,0 Prozent der Fälle, das heißt bei 18 248 Personen, wurde das Verfahren gerichtlich eingestellt. Mit einem Freispruch endeten 1,9 Prozent der Verfahren (2 525 Personen). Die restlichen 201 Fälle (0,2 Prozent) wurden durch „sonstige Entscheidungen" beendet.[1]

Von den 109 024 Verurteilten im Jahr 2021 sind 97 080 Personen oder 89,0 Prozent zur Zeit der Tat 21 Jahre oder älter („Erwachsene"), 7 629 oder 7,0 Prozent im Alter zwischen 18 und bis unter 21 Jahren („Heranwachsende") und 4 315 oder 4,0 Prozent strafmündige Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Im Berichtszeitraum befinden sich unter den Verurteilten 18 703 Frauen. Das sind 7,6 Prozent weniger als im Jahr 2020. Ihr Anteil an allen Verurteilten beträgt 17,2 Prozent und bleibt damit gegenüber dem Vorjahr (17,3 Prozent) fast unverändert.

Von den Verurteilten sind, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 47 696 vorbestraft. Dies macht 43,7 Prozent aller Verurteilten aus. Von diesen schon früher Straffälligen sind 32 583 bereits mehrfach vorbestraft, unter ihnen 8 462 Personen drei- oder viermal und 16 247 fünfmal oder öfter.

Insgesamt sind 61 293 (56,2 Prozent) der im Jahr 2021 für schuldig befundenen Personen Deutsche. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten liegt bei 43,8 Prozent (47 731). Die Bürgerinnen und Bürger aller 27 EU-Staaten sind mit 47,9 Prozent in dieser Gruppe vertreten, 0,6 Prozent waren Staatenlose.

1 Als „sonstige Entscheidung" zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

Hinweise:
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2021", kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/rechtspflege/

C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Mehr Gerste, Sojabohnen und Sonnenblumen auf Bayerns Feldern im Jahr 2022

Mais weiterhin bedeutendste Kulturpflanze, obwohl Anbauflächen abnehmen

Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik werden in Bayern nach den endgültigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung 2022 rund 3 095 400 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche, darunter 2 022 900 Hektar Ackerland, bewirtschaftet. Mit 509 600 Hektar liegt die Anbaufläche für Weizen geringfügig über dem Vorjahresniveau (+ 0,9 Prozent), während sich bei der Anbaufläche für Gerste eine Zunahme um knapp fünf Prozent auf 306 600 Hektar zeigt. Die Anbauflächen für Sojabohnen (+ 52,9 Prozent) und Sonnenblumen (+ 46,9 Prozent) steigen – wenngleich auf noch niedrigem Niveau – weiterhin stark.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, beträgt nach den endgültigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung in diesem Jahr die landwirtschaftlich genutzte Fläche rund 3 095 400 Hektar. Davon entfallen 2 022 900 Hektar auf Ackerland, 1 058 600 Hektar auf Dauergrünland und 13 900 Hektar auf Dauerkulturen.

Gerste nimmt um knapp fünf Prozent zu – Wichtigstes Getreide ist nach wie vor der Weizen

Bayerns Landwirte bewirtschaften mit 52,6 Prozent weiterhin über die Hälfte des Ackerlandes mit Getreide zur Körnergewinnung einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix (CCM). Die hierfür genutzte Fläche steigt im Vergleich zum Vorjahr um 13 500 Hektar auf 1 063 800 Hektar. Die wichtigsten Fruchtarten dieser Kategorie sind wie in den Vorjahren Weizen mit 509 600 Hektar (47,9 Prozent der Getreidefläche) und Gerste mit 306 600 Hektar (28,8 Prozent der Getreidefläche). Körnermais/Mais zum Ausreifen einschließlich

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Bayern 2020 bis 2022 nach Anbaukulturen

Fläche und Anbaukultur Hauptnutzungsart/Kulturart/Fruchtart	Jeweilige Fläche		
	2022	2021	2020
	in 1 000 ha		
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	**3 095,4**	**3 094,7**	**3 107,7**
darunter Ackerland	2 022,9	2 024,9	2 022,7
darunter Getreide zur Körnergewinnung[1]	1 063,8	1 050,3	1 058,3
darunter Weizen	509,6	505,1	485,1
darunter Winterweizen	499,1	493,8	474,0
Gerste	306,6	292,5	323,3
davon Wintergerste	208,0	210,9	229,7
Sommergerste	98,6	81,6	93,6
Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. CCM)	119,5	119,0	120,0
Pflanzen zur Grünernte	584,6	627,1	623,5
darunter Silomais/Grünmais	396,9	424,3	433,9
Hackfrüchte	102,6	102,3	106,5
darunter Kartoffeln	39,4	39,1	42,6
Zuckerrüben ohne Saatguterzeugung	62,9	62,9	63,5
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung[1]	54,5	41,7	41,0
darunter Erbsen	13,1	13,8	14,4
Sojabohnen	30,3	19,8	18,5
Handelsgewächse	116,0	127,0	119,6
darunter Winterraps	104,5	92,4	87,2
Hopfen	16,9	17,6	17,6
Sonnenblumen	9,3	6,4	5,0
Dauerkulturen	13,9	14,9	14,0
Dauergrünland zusammen	1 058,6	1 054,7	1071,0
darunter Wiesen	701,5	696,6	714,3
Weiden	316,9	311,7	317,0

1 Einschließlich Saatguterzeugung.

CCM hat mit einer Anbaufläche von 119 500 Hektar einen Anteil von 11,2 Prozent. Verglichen mit dem Vorjahr gibt es knapp ein Prozent mehr Weizenflächen, fast fünf Prozent mehr Gerste und ein halbes Prozent mehr Körnermais/Mais zum Ausreifen einschließlich CCM.

Bayerns bedeutsamste Kulturpflanze bleibt der Mais – Sojabohnen und Sonnenblumen nehmen zu

Mit 396 900 Hektar wird dieses Jahr etwas weniger Silomais/Grünmais (–6,5 Prozent) angebaut als im Vorjahr. Dennoch bleibt Mais mit einer Anbaufläche von insgesamt 516 500 Hektar mit einem Anteil von 25,5 Prozent am gesamten Ackerland weiterhin Bayerns bedeutendste Kulturpflanze.

Auf 116 000 Hektar des Ackerlands werden Handelsgewächse angebaut. Dabei entfällt auf den Winterraps mit einer Anbaufläche von 104 500 Hektar (+13,0 Prozent) der weitaus größte Teil. Ein deutliches Plus von etwa 3 000 Hektar auf nunmehr 9 300 Hektar zeigt sich bei der Anbaufläche von Sonnenblumen (+46,9 Prozent).

Die Anbaufläche von Hackfrüchten (102 600 Hektar) besteht zu 61,3 Prozent aus Zuckerrüben ohne Saatguterzeugung (62 900 Hektar) und zu 38,4 Prozent aus Kartoffeln (39 400 Hektar).

Die Anbaufläche von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung steigt im Vergleich zum Vorjahr stark um 30,7 Prozent auf 54 500 Hektar an. Die wichtigsten Kulturarten in dieser Kategorie sind mit 30 300 Hektar die Sojabohnen (+52,9 Prozent), gefolgt von den Erbsen mit 13 100 Hektar (–4,8 Prozent).

Hinweise:
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

E Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Produktion der bayerischen Industriebetriebe zieht im September 2022 spürbar an

Zunahme um 4,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat – vor allem Investitionsgüter werden im September verstärkt produziert

Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik verzeichnet die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im September 2022 gegenüber dem Vorjahresergebnis eine Steigerung von 4,4 Prozent. Die ersten neun Monate des Jahres 2022 ergeben hingegen einen Rückgang von 2,1 Prozent.

Die Betriebe der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten") steigern ihr Produktionsvolumen im September 2022 spürbar. Preisbereinigt ergibt sich ein Plus von 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilen, erhöht sich dabei die Produktion bei den Investitionsgüterproduzenten um 9,2 Prozent. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten (–1,4 Prozent) und im Verbrauchsgütersektor (–0,7 Prozent) geht sie dagegen zurück.

Der Vergleich mit den ersten neun Monaten des Jahres 2021 zeigt im entsprechenden Zeitraum 2022 einen Produktionsrückgang von 2,1 Prozent. Im Jahresverlauf reduzieren die Vorleistungsgüterproduzenten ihre Produktionstätigkeit um 1,7 Prozent und der Investitionsgütersektor um 3,8 Prozent. Demgegenüber erhöht sich bei den Verbrauchsgüterproduzenten die Produktion um 2,5 Prozent.

Bei den einzelnen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes fällt die Entwicklung des Produktionsvolumens im bisherigen Jahresverlauf geteilt aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen vor allem die Branchen „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen" (+22,2 Prozent) und „Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen" (+13,1 Prozent) ihren Produktionsausstoß deutlich, wogegen bei der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" ein kräftiges Minus von 11,2 Prozent verzeichnet wird.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von Juni bis September 2022
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Juni	Juli	August	September	Januar bis September
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2015 ≙ 100					
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***98,2***	***95,6***	***89,0***	***105,8***	***96,1***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*78,0*	*74,4*	*58,4*	*86,9*	*73,9*
Maschinenbau	*101,0*	*96,4*	*92,4*	*121,0*	*98,9*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*107,8*	*114,2*	*109,5*	*120,5*	*109,4*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*115,9*	*111,6*	*112,8*	*120,4*	*112,6*
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	*151,0*	*170,8*	*154,5*	*185,0*	*164,5*
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*91,5*	*96,7*	*78,1*	*95,7*	*93,1*
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %					
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***–3,3***	***–7,3***	***0,0***	***4,4***	***–2,1***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*0,0*	*–16,1*	*–2,8*	*7,5*	*–11,2*
Maschinenbau	*–0,4*	*–5,0*	*–3,1*	*18,4*	*0,6*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*0,4*	*1,4*	*6,6*	*7,4*	*3,1*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*0,1*	*2,1*	*3,0*	*4,5*	*1,6*
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	*–2,2*	*20,0*	*43,3*	*16,9*	*22,2*
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*4,3*	*2,7*	*9,2*	*7,0*	*13,1*

Hinweise:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2022, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verarbeitendes_gewerbe

Industrielle Lebkuchenproduktion in Bayern im Jahr 2021 auf Rekordniveau

Fast drei Viertel aller im Bundesgebiet produzierten Lebkuchen stammen aus Bayern

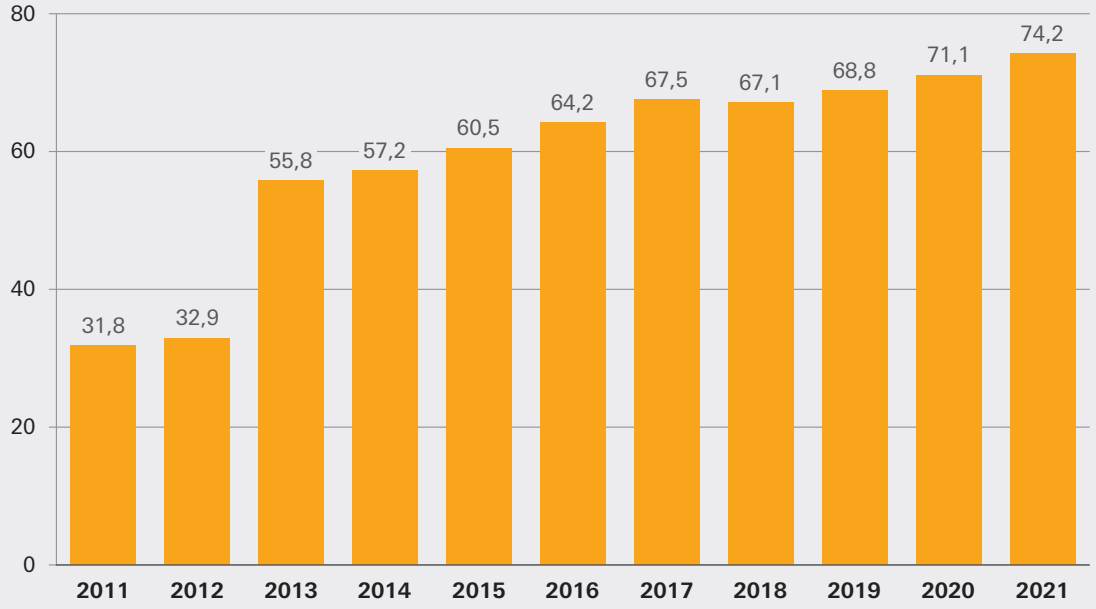
Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik produzieren bayerische Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten im Jahr 2021 insgesamt 62 721 Tonnen Lebkuchen. Das ist der höchste Wert der letzten zehn Jahre. Mit einem Anteil von 74,2 Prozent stammen fast drei Viertel der im Jahr 2021 in Deutschland hergestellten Lebkuchen aus Bayern.

Mit der Vorweihnachtszeit beginnt auch wieder die Lebkuchenzeit. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, beläuft sich die Produktionsmenge dieses klassischen Weihnachtsgebäcks in Bayern im Jahr 2021 auf 62 721 Tonnen. Das entspricht nicht nur einem Anstieg um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr, sondern stellt zugleich den höchsten Wert der letzten zehn Jahre dar. Im Jahr 2011 war die Produktionsmenge dieser beliebten Leckereien, zu denen nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken auch Honigkuchen oder ähnliche Waren zählen, mit 27 269 Tonnen nicht einmal halb so groß.

Im bundesweiten Vergleich kommen mit einem Anteil von 74,2 Prozent knapp drei Viertel aller Lebkuchen aus Bayern. Damit erreicht Bayern ebenfalls eine neue Höchstmarke der letzten zehn Jahre. Im Jahr 2011 wurden etwa drei von zehn Lebkuchen (31,8 Prozent) im Freistaat produziert.

Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen (rechtlichen Einheiten) mit 20 oder mehr Beschäftigten. In Bayern sind dies 26 Betriebe im Jahr 2021.

Anteil Bayerns an der Lebkuchenproduktion* in Deutschland seit 2011
in Prozent



* Betriebe von Unternehmen (rechtlichen Einheiten) mit 20 oder mehr Beschäftigten.

G Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Bayerns Tourismus im September 2022 weiter im Aufwärtstrend

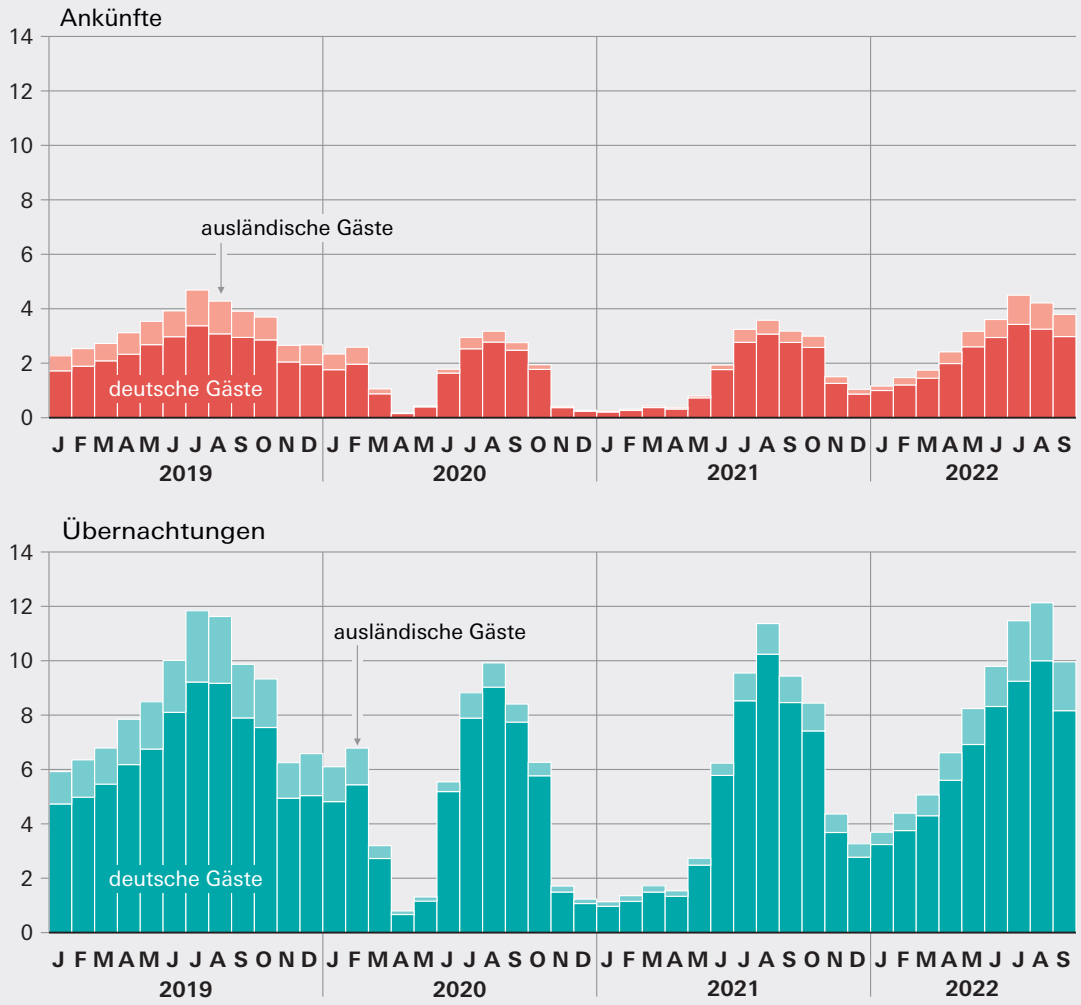
Oktoberfest sorgt für deutlich mehr Gäste in der Landeshauptstadt München als im Vorjahresmonat

Die 11 590 geöffneten Beherbergungsbetriebe[1] Bayerns melden zur Monatserhebung im Tourismus im September 2022 nahezu 3,8 Millionen Gästeankünfte und fast 10,0 Millionen Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahresmonat September 2021 sind das 19,7 Prozent mehr Gästeankünfte und 5,9 Prozent mehr Übernachtungen. Besonders hoch fällt nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik das Plus in der Landeshauptstadt München aus: Hier buchten rund 781 000 Gäste (+ 68,4 Prozent) gut 1,7 Millionen Übernachtungen (+ 53,6 Prozent).

Von Januar bis September 2022 zählen die bayerischen Beherbergungsbetriebe mehr als 26,1 Millionen Gästeankünfte und knapp 71,5 Millionen Übernachtungen.

Im September 2022 meldet das Bayerische Landesamt für Statistik für die 11 590 geöffneten Beherbergungsbetriebe Bayerns gut 3,8 Millionen Gästeankünfte (+ 19,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat) und rund 10,0 Millionen Übernachtungen (+ 5,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat).

Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern von Januar 2019 bis September 2022
in Millionen



Bayerns Tourismus im September und von Januar bis September 2022
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	September				Januar bis September			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %[1]	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %
Hotels	1 918 149	*27,0*	4 221 872	*12,1*	13 068 542	*102,3*	29 488 129	*82,8*
Hotels garnis	682 509	*35,4*	1 565 730	*17,9*	4 519 747	*99,9*	10 649 694	*76,1*
Gasthöfe	340 081	*3,6*	725 389	*–3,9*	2 324 154	*54,4*	4 957 044	*40,1*
Pensionen	132 928	*3,4*	440 395	*–5,5*	933 492	*56,6*	3 085 241	*40,4*
Hotellerie zusammen	**3 073 667**	***24,3***	**6 953 386**	***10,1***	**20 845 935**	***92,6***	**48 180 108**	***72,6***
Jugendherbergen und Hütten	100 375	*15,2*	208 767	*20,2*	642 417	*117,4*	1 433 341	*120,2*
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	129 630	*32,9*	385 028	*22,3*	803 264	*144,4*	2 663 551	*115,8*
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	173 912	*12,3*	939 546	*–4,3*	1 337 688	*69,5*	7 188 792	*43,0*
Campingplätze	284 618	*–13,1*	868 315	*–15,9*	2 237 779	*42,1*	6 905 351	*27,5*
Vorsorge- und Reha-Kliniken	31 419	*2,9*	604 437	*2,7*	265 613	*20,6*	5 098 658	*8,4*
Insgesamt	**3 793 621**	***19,7***	**9 959 479**	***5,9***	**26 132 696**	***86,2***	**71 469 801**	***59,0***
davon aus dem Inland	2 979 101	*8,3*	8 162 936	*–3,2*	20 851 224	*70,7*	59 539 263	*47,7*
Ausland	814 520	*95,0*	1 796 543	*84,0*	5 281 472	*191,1*	11 930 538	*157,1*
davon Oberbayern	1 799 784	*37,6*	4 465 872	*18,6*	11 897 466	*102,8*	31 003 996	*68,7*
darunter München	780 931	*68,4*	1 727 530	*53,6*	4 923 499	*144,6*	11 514 078	*119,9*
Niederbayern	306 798	*1,9*	1 149 059	*–9,6*	2 211 055	*68,1*	8 329 547	*45,9*
Oberpfalz	202 717	*8,8*	520 961	*1,0*	1 459 734	*67,9*	3 817 451	*50,3*
Oberfranken	219 590	*5,3*	535 115	*–0,8*	1 510 594	*67,1*	3 863 440	*50,2*
Mittelfranken	411 174	*20,8*	870 402	*14,1*	2 885 206	*91,6*	6 317 402	*74,1*
darunter Nürnberg	169 627	*38,6*	311 595	*38,0*	1 173 724	*120,7*	2 185 328	*121,2*
Unterfranken	297 034	*3,5*	718 982	*–2,3*	1 989 766	*66,7*	5 110 997	*45,6*
Schwaben	556 524	*3,4*	1 699 088	*–6,4*	4 178 875	*75,9*	13 026 968	*51,4*

Die Gästezahl aus dem Inland steigt im September 2022 um 8,3 Prozent auf knapp 3,0 Millionen (Übernachtungen: –3,2 Prozent). Die Zahl der ausländischen Gäste erhöht sich um 95,0 Prozent auf rund 815 000 (Übernachtungen: +84,0 Prozent).

Die höchsten Zuwächse bei den Gästeankünften weisen unter den Regierungsbezirken Bayerns im September 2022 Oberbayern mit einem Plus von 37,6 Prozent (Übernachtungen: +18,6 Prozent) und Mittelfranken mit einem Plus von 20,8 Prozent (Übernachtungen: +14,1 Prozent) im Vergleich zum Vorjahresmonat auf. Die Landeshauptstadt München verzeichnet deutliche Steigerungen. Nahezu 781 000 Gäste (+68,4 Prozent) übernachten gut 1,7 Millionen Mal (+53,6 Prozent) im September 2022 in einem Münchener Beherbergungsbetrieb. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie fand ab dem 17. September 2022 erstmals wieder das Oktoberfest in München statt und sorgt vermutlich für das Plus.

Unter den Betriebsarten melden für September 2022 bis auf die Campingplätze (Gästeankünfte: –13,1 Prozent; Übernachtungen: –15,9 Prozent) alle Betriebsarten bei den Gästezahlen positive Veränderungsraten im Vergleich zum September 2021. Die Hotels garnis können hier mit 35,4 Prozent mehr Ankünften den größten Zuwachs verbuchen. Bei den Übernachtungen liegen die Erholungs-, Ferien-, und Schulungsheime mit einem Plus von 22,3 Prozent vorne.

Im Zeitraum von Januar bis September 2022 werden gut 26,1 Millionen ankommende Gäste (davon 79,8 Prozent aus dem Inland, 20,2 Prozent aus dem Ausland) und knapp 71,5 Millionen Übernachtungen gezählt.

1 Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffneter Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Hinweise:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im September 2022“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus

Bayerische Wirtschaft: Importe übersteigen Exporte von Januar bis September 2022 um 27 Milliarden Euro

Importe von „Erdöl und Erdgas“ liegen bei 15 Milliarden Euro

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik nach den vorläufigen Ergebnissen zur Außenhandelsstatistik mitteilt, exportiert die bayerische Wirtschaft in den ersten neun Monaten 2022 Waren im Wert von 157,8 Milliarden Euro, dies sind 12,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Importe steigen zeitgleich um 20,1 Prozent auf 184,7 Milliarden Euro und übertreffen die Exporte damit um 26,9 Milliarden Euro. Im September 2022 nehmen die Exporte gegenüber dem Vorjahresmonat um 23,8 Prozent auf 20,0 Milliarden Euro zu und die Importe steigen um 24,7 Prozent auf 22,4 Milliarden Euro.

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts für Statistik zur Außenhandelsstatistik exportiert die bayerische Wirtschaft im ersten Dreivierteljahr 2022 Waren im Wert von knapp 157,8 Milliarden Euro, 12,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Importe wachsen unterdessen um 20,1 Prozent auf knapp 184,7 Milliarden Euro.

Die wichtigsten Exportländer für Bayerns Wirtschaft sind die Vereinigten Staaten (USA), Österreich, die Volksrepublik China, Italien, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Polen und die Niederlande. Die höchsten Zuwächse erzielt die bayerische Wirtschaft dabei mit den Exporten in die USA und nach Österreich. Die bedeutendsten Importländer Bayerns sind die Volksrepublik China, Österreich, Tschechien, die USA, Italien, Polen, Ungarn und die Niederlande. Die Importe aus China nehmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 46,5 Prozent auf 25,5 Milliarden Euro zu.

Das höchste Exportvolumen erzielt die bayerische Wirtschaft in den ersten neun Monaten 2022 mit „Maschinen zusammen“, gefolgt von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“. Hohe Zuwachsraten erreicht die bayerische Wirtschaft dabei mit den Exporten von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, die um fast ein Fünftel steigen. Die wichtigsten Importgüter sind „Maschinen zusammen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „Erdöl und Erdgas“, „elektronische Bauelemente“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“. Der Wert der Importe von „Erdöl und Erdgas“ nimmt in den ersten neun Monaten 2022 um 80,1 Prozent auf 15,0 Milliarden Euro zu. Die Importe von „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „elektronischen Bauelementen“ sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ steigen ebenfalls stark.

Im September 2022 nehmen die Exporte der bayerischen Wirtschaft gegenüber dem September 2021 um 23,8 Prozent auf rund 20,0 Milliarden Euro zu. Die Importe klettern um 24,7 Prozent auf über 22,4 Milliarden Euro.

Hinweise:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im September 2022“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel

Der Außenhandel Bayerns im September und von Januar bis September 2022
Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land ——— Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %
	September			
Europa	12 724 916	*20,2*	14 026 943	*20,3*
darunter EU-Länder (EU-27)	10 110 303	*18,3*	11 991 657	*21,2*
darunter Euro-Länder	7 211 465	*18,6*	7 502 450	*29,2*
darunter Frankreich	1 316 884	*17,9*	779 477	*12,5*
Niederlande	852 589	*25,6*	1 053 348	*21,8*
Italien	1 222 246	*5,9*	1 169 707	*5,3*
Spanien	510 380	*2,5*	566 161	*81,5*
Österreich	1 808 462	*29,9*	1 803 948	*22,3*
Belgien	592 140	*22,2*	675 154	*35,4*
Slowakei	236 971	*21,0*	496 141	*51,1*
Polen	934 090	*30,4*	1 070 946	*– 16,6*
Tschechien	627 969	*11,3*	1 587 736	*19,1*
Ungarn	434 095	*20,4*	1 017 513	*25,0*
Vereinigtes Königreich	1 117 840	*42,9*	467 513	*48,2*
Schweiz	656 910	*25,0*	508 209	*37,2*
Russische Föderation	112 620	*– 57,2*	94 509	*– 79,1*
Afrika	254 453	*1,0*	480 516	*2,9*
Amerika	3 215 306	*41,0*	1 635 113	*11,4*
darunter Vereinigte Staaten	2 524 682	*40,0*	1 325 331	*3,4*
Asien	3 602 375	*24,6*	6 261 966	*42,8*
darunter Volksrepublik China	1 614 645	*10,3*	3 397 648	*49,8*
Kasachstan	40 581	.	413 241	*187,5*
Taiwan	180 111	*62,0*	461 134	*34,4*
Australien-Ozeanien	175 417	*29,6*	23 130	*49,6*
Verschiedenes[1]	12 297	.	22 325	*122,4*
Insgesamt	**19 984 764**	***23,8***	**22 449 994**	***24,7***
darunter Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	394 444	*2,5*	571 637	*18,6*
elektronische Bauelemente	353 307	*3,6*	1 508 463	*42,7*
elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	353 805	*13,2*	546 470	*20,3*
Erdöl und Erdgas	–	*x*	1 008 969	*– 3,7*
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren[2]	1 259 788	*12,6*	1 532 336	*48,0*
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	1 482 150	*19,0*	1 979 443	*47,7*
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	671 401	*16,0*	237 714	*15,3*
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	598 739	*4,9*	401 498	*21,9*
nachrichtentechnische Geräte u. Einrichtungen	168 131	*23,2*	409 241	*– 10,4*
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 619 249	*83,5*	1 901 492	*70,5*
pharmazeutische Erzeugnisse	401 292	*14,7*	467 838	*6,9*
Waren aus Kunststoffen	491 348	*– 4,7*	373 162	*6,9*
Bekleidung zusammen (EGW801 bis EGW807[3])	137 782	*14,0*	668 334	*16,5*
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859[3])	3 157 273	*10,8*	1 901 993	*– 5,2*

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, Hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.
2 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.
3 EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).

Noch: Der Außenhandel Bayerns im September und von Januar bis September 2022
Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land ——— Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %
Januar bis September				
Europa	102 111 277	*11,0*	117 451 058	*12,1*
darunter EU-Länder (EU-27)	82 563 075	*11,5*	94 987 359	*8,9*
darunter Euro-Länder	58 610 593	*12,2*	57 913 803	*13,3*
darunter Frankreich	9 977 292	*2,6*	6 804 032	*13,5*
Niederlande	6 535 790	*15,1*	8 126 828	*6,4*
Italien	10 357 750	*7,6*	10 288 840	*3,3*
Spanien	4 308 594	*3,0*	3 533 731	*12,0*
Österreich	14 903 271	*28,2*	14 430 774	*15,6*
Belgien	4 746 323	*4,0*	4 699 593	*24,6*
Slowakei	2 027 325	*11,0*	3 918 322	*19,2*
Polen	7 498 861	*17,5*	9 808 131	*– 15,0*
Tschechien	5 501 191	*10,2*	12 296 666	*8,8*
Ungarn	3 587 764	*9,4*	8 355 563	*10,7*
Vereinigtes Königreich	8 221 318	*17,2*	3 896 623	*22,4*
Schweiz	5 120 831	*15,2*	4 170 479	*– 0,6*
Russische Föderation	1 231 598	*– 46,6*	6 611 373	*54,9*
Afrika	2 140 693	*17,7*	4 270 779	*27,7*
Amerika	22 928 298	*20,5*	13 308 751	*25,8*
darunter Vereinigte Staaten	17 698 648	*21,4*	11 206 717	*24,0*
Asien	28 994 273	*10,7*	49 324 682	*41,8*
darunter Volksrepublik China	13 857 386	*4,5*	25 544 531	*46,5*
Kasachstan	172 070	*79,4*	3 772 048	*89,4*
Taiwan	1 319 553	*17,9*	3 660 014	*42,7*
Australien-Ozeanien	1 511 827	*22,3*	208 495	*23,7*
Verschiedenes[1]	68 130	.	128 067	*63,8*
Insgesamt	**157 754 497**	***12,5***	**184 691 832**	***20,1***
darunter Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	3 548 203	*8,3*	4 743 659	*15,1*
elektronische Bauelemente	3 146 943	*14,5*	12 320 495	*51,0*
elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	2 864 374	*0,4*	4 190 500	*1,9*
Erdöl und Erdgas	–	*x*	15 004 817	*80,1*
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren[2]	10 283 166	*– 0,8*	11 129 794	*6,2*
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	11 297 437	*7,9*	15 209 883	*29,1*
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	5 061 281	*6,8*	1 858 793	*7,3*
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	5 227 619	*3,6*	3 055 216	*9,3*
nachrichtentechnische Geräte u. Einrichtungen	1 298 934	*3,6*	4 121 718	*2,5*
Personenkraftwagen und Wohnmobile	23 242 726	*19,5*	11 125 640	*32,2*
pharmazeutische Erzeugnisse	3 158 922	*11,8*	4 252 182	*– 1,7*
Waren aus Kunststoffen	4 635 708	*4,3*	3 334 541	*9,8*
Bekleidung zusammen (EGW801 bis EGW807[3])	1 212 244	*29,8*	5 066 024	*17,4*
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859[3])	25 823 812	*5,6*	16 892 449	*– 3,5*

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, Hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.
2 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.
3 EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).

K Sozialleistungen

Deutlicher Rückgang der Angebote der Jugendarbeit im Jahr 2021

Anzahl der Angebote im Vergleich zum Jahr 2019 nahezu halbiert, Anzahl der Teilnehmer und Ehrenamtlichen stark gesunken

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, wurden in Bayern im Jahr 2021 insgesamt 8 064 Angebote der Jugendarbeit, die mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden, durchgeführt. Gegenüber dem Jahr 2019 gingen die Angebote insgesamt um rund 45,6 Prozent zurück. Besonders stark fällt der Rückgang bei Veranstaltungen und Projekten und bei Angeboten freier Träger aus. Auch die Anzahl der Teilnehmer bzw. Stammbesucher und ehrenamtlich Tätigen hat sich deutlich verringert.

Im Jahr 2021 gab es bayernweit deutlich weniger Angebote der Jugendarbeit als vor Beginn der Corona-Pandemie. 2021 wurden insgesamt 8 064 Angebote gezählt. Ein Minus von 45,6 Prozent gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2019.

Etwa 7 von 10 Angeboten waren Veranstaltungen und Projekte (5 700), an denen 367 343 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2019 ist die Anzahl dieser Angebote um 51,2 Prozent gesunken, die Teilnehmerzahl um rund 67,4 Prozent.

Die 1 206 offenen Angebote konnten 45 876 Stammbesucher verzeichnen. Mit einem Minus von 28,6 Prozent reduziert sich dabei nicht nur die Zahl der offenen Angebote, sondern es halbiert sich mit 46,8 Prozent fast die Zahl des Stammpublikums gegenüber dem Jahr vor Pandemiebeginn.

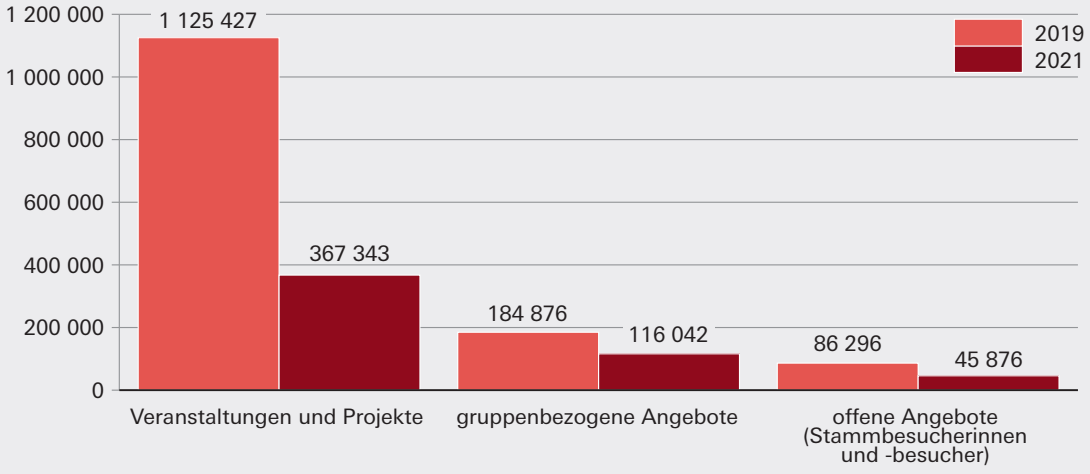
Die 1 158 gruppenbezogenen Angebote wurden von 116 042 Teilnehmern genutzt, damit war hier ein Rückgang von 20,8 Prozent bzw. 37,2 Prozent zu beobachten.

Knapp zwei Drittel der Angebote (5 044) wurden von freien Trägern, 3 020 Angebote wurden von öffentlichen Trägern durchgeführt. Die Anzahl der Angebote der freien Träger ist damit seit 2019 stärker zurückgegangen (54,2 Prozent) als die der öffentlichen Träger mit 21,2 Prozent.

Zur Durchführung der Angebote waren 32 777 Ehrenamtliche im Einsatz, fast zwei Drittel weniger als noch 2019 (84 527). Der Frauenanteil lag zuletzt bei rund 60,2 Prozent. Rund 44,4 Prozent der Ehrenamtlichen waren zwischen 18 bis unter 27 Jahre alt.

Hinweise:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2021. Angebote der Jugendarbeit", kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/kinder_jugend_hilfe

Teilnehmende an Angeboten der Jugendarbeit in Bayern 2019 und 2021



N Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor sinkt in Bayern von April 2018 bis April 2022 auf 17 Prozent

Lohnspreizung zwischen Gering- und Besserverdienenden verringert sich leicht

17 Prozent aller abhängigen Beschäftigungsverhältnisse in Bayern gehören im April 2022 dem Niedriglohnsektor an. Somit liegt der Lohn von rund 1,1 Millionen Beschäftigungsverhältnissen unterhalb der bundeseinheitlichen Niedriglohnschwelle von 12,50 Euro brutto je Stunde. Im Vergleich zum April 2018 hat die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnbereich um 18 000 abgenommen. Die Lohnspreizung zwischen Gering- und Besserverdienenden liegt im April 2022 bei 3,33 nach 3,39 im April 2018.

Nach den ersten Ergebnissen der Verdiensterhebung 2022 sinkt der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor von 18 Prozent im April 2018 auf 17 Prozent im April 2022. Absolut betrachtet liegt danach der Lohn von rund 1,1 Millionen Beschäftigungsverhältnissen im April 2022 unterhalb der bundeseinheitlichen Niedriglohnschwelle (12,50 Euro brutto je Stunde). Im Vergleich zum April 2018 gehören gut 18 000 weniger Beschäftigungsverhältnisse dem Niedriglohnbereich an.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, hat die Lohnspreizung zwischen Gering- und Besserverdienenden im Zeitraum April 2018 bis April 2022 leicht abgenommen. Beschäftigte mit einem Bruttostundenverdienst von mindestens 37,44 Euro (9. Dezil) zählen im April 2022 zu den zehn Prozent Besserverdienenden. Demgegenüber gehören alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die pro Stunde maximal 11,25 Euro (1. Dezil) verdienen, der Gruppe der zehn Prozent mit den geringsten Löhnen an (Geringverdienende). Das entsprechende Dezilsverhältnis (9. Dezil/1. Dezil) liegt im April 2022 bei 3,33, das heißt, Besserverdienende erzielen das 3,33-Fache des Bruttostundenverdienstes von Geringverdienenden. Im April 2018 hat die Lohnspreizung zwischen Gering- und Besserverdienenden 3,39 betragen.

Der Bruttostundenverdienst, der von gleich vielen Beschäftigten unter- wie überschritten wird (5. Dezil bzw. Median), beläuft sich in Bayern im April 2022 auf 19,22 Euro.

Bruttostundenverdienste und Anteil der Beschäftigten mit Niedriglohn in Bayern 2018 und 2022*

Dezil — Dezilsverhältnisse — Niedriglohn	2018	2022
Bruttostundenverdienst nach Dezilen[1] in Euro		
1. Dezil	10,00	11,25
5. Dezil (Meridian)	17,28	19,22
9. Dezil	33,90	37,44
Dezilsverhältnis		
9. Dezil / 1. Dezil	3,39	3,33
9. Dezil / 5. Dezil	1,96	1,95
5. Dezil / 1. Dezil	1,73	1,71
Anteil der Beschäftigten in Prozent		
unter Niedriglohnschwelle	18	17

* Ohne Auszubildende.
1 Das 1. Dezil ist der Wert, bis zu dem die untersten 10 Prozent aller Werte reichen (Schwellenwert Geringverdienende). Das 9. Dezil ist der Wert, mit dem die obersten zehn Prozent aller Werte beginnen (Schwellenwert Besserverdienende). Das 5. Dezil ist der Wert, der in der Mitte aller Werte liegt (Median).

Hinweise:
Regionalisierte Daten stehen nicht zur Verfügung.

Diese Zahlen sind Ergebnisse der bundesweit durchgeführten Verdiensterhebung für April 2022. In Bayern wurden in einer repräsentativen Stichprobe von gut 6 400 Betrieben (und anderen örtlichen Einheiten wie Niederlassungen von Körperschaften, Stiftungen etc.) Angaben zu Verdiensten und Arbeitszeiten der abhängig Beschäftigten aus allen Branchen der Landwirtschaft, des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs erhoben. Verglichen wurden die Angaben mit den Ergebnissen der Verdienststrukturerhebung, die für den Berichtsmonat April 2018 letztmalig durchgeführt wurde.

Die Daten beziehen sich auf die Bruttostundenverdienste von Voll- und Teilzeitbeschäftigten, geringfügig Beschäftigten sowie Altersteilzeitbeschäftigten. Auszubildende wurden ausgeschlossen.

Zum Niedriglohnsektor zählen alle Beschäftigungsverhältnisse, die weniger als zwei Drittel des Medianverdienstes aller einbezogenen Beschäftigungsverhältnisse erhalten. Die bundeseinheitliche Niedriglohnschwelle liegt für April 2022 bei einem Bruttostundenverdienst von 12,50 Euro.

Das Dezilsverhältnis ist ein Maß für die Lohnspreizung. Dezile (Schwellenwerte) teilen eine Menge in zehn gleiche Teile. Setzt man die Dezile ins Verhältnis zueinander, errechnet sich ein Dezilsverhältnis. Je niedriger der Wert ist, desto geringer ist die Lohnspreizung.

P Gesamtrechnungen

Stärkster Einkommenszuwachs von 2010 bis 2020 in Pfaffenhofen in Bayern

Landkreis Starnberg 2020 mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte steigt nach Meldung des Bayerischen Landesamts für Statistik von 2010 bis 2020 in Bayern insgesamt um 32,0 Prozent. Dabei liegt der Wert in den kreisfreien Städten mit 34,9 Prozent höher als in den Landkreisen mit 30,7 Prozent. Auf der Ebene der Regierungsbezirke nimmt das Verfügbare Einkommen in Niederbayern mit 36,5 Prozent am stärksten zu, gefolgt von Oberbayern mit 36,3 Prozent und der Oberpfalz mit 33,3 Prozent. Von den 96 bayerischen Kreisen ist der Zuwachs im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit 46,1 Prozent am höchsten. Das Verfügbare Einkommen je Einwohner liegt 2020 im Landkreis Starnberg mit 36 686 Euro am höchsten. Der bayerische Durchschnitt beträgt hier 25 930 Euro.

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte steigt in Bayern von 2010 bis 2020 um 32,0 Prozent. In den kreisfreien Städten fällt das Wachstum nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik mit 34,9 Prozent höher aus als in den Landkreisen mit 30,7 Prozent. Auf der Ebene der Regierungsbezirke ist die Zunahme in Niederbayern mit 36,5 Prozent am höchsten. Etwas geringer fällt sie in Oberbayern mit 33,3 Prozent aus. Es folgen die Oberpfalz mit 33,3 Prozent und Schwaben mit 30,7 Prozent. Die drei fränkischen Regierungsbezirke liegen darunter. Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen erreicht der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit 46,1 Prozent den höchsten Zuwachs vor der Landeshauptstadt München mit 44,6 Prozent und der kreisfreien Stadt Landshut mit 44,1 Prozent. In insgesamt fünf Kreisen steigt der Wert auf mehr als 40 Prozent, weitere 46 erreichen mindestens 30 Prozent. Unter 20 Prozent bleiben acht Kreise.

Das Verfügbare Einkommen je Einwohner liegt mit 36 686 Euro im Jahr 2020 wie in den Vorjahren im Landkreis Starnberg am höchsten. Es folgen die Stadt und der Landkreis München mit 31 859 Euro bzw. 31 835 Euro sowie der Landkreis Miesbach mit 31 229 Euro. In weiteren 36 Kreisen liegt das verfügbare Einkommen im Jahr 2020 bei mindestens 25 000 Euro je Einwohner.

Hinweise:

Bei den hier vorgelegten Ergebnissen ist zu beachten, dass eine Preisbereinigung auf Kreisebene nicht möglich ist, da derzeit noch keine regionalen Preisindizes unterhalb der Landesebene verfügbar sind. Das niedrige Einkommensniveau in einigen Kreisen kann durch ein dort im Vergleich zu anderen Kreisen niedriges Preisniveau zumindest teilweise ausgeglichen werden. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stellt daher für sich betrachtet noch kein Maß für die regionale Kaufkraft innerhalb eines Kreises dar.

Die hier vorgelegten Ergebnisse wurden nach den methodischen Vorgaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, berechnet. Weitere Informationen und Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.statistikportal.de/de/vgrdl abgerufen werden.

Ausführliche Ergebnisse zum Verfügbaren Einkommen auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Verfügbares Einkommen und Primäreinkommen der privaten Haushalte 1991 bis 2020 – Kreisfreie Städte und Landkreise, Regierungsbezirke, Regionen", kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/gesamtrechnungen/vgr

Vorausberechnung: Bayerns Bevölkerung wächst bis zum Jahr 2041 um rund 714 000 Personen

Bei einer Pressekonferenz am 12. Januar 2023 im Bayerischen Landesamt für Statistik präsentierten Innenminister Joachim Herrmann und der Präsident des Landesamts, Dr. Thomas Gößl die neue regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2021 bis 2041.



Bayerns Innenminister Joachim Herrmann und Dr. Thomas Gößl, Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, präsentieren die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2021 bis 2041.

Bevölkerung im Freistaat wächst, wird internationaler und älter – neue regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung gibt umfassenden Überblick bis zum Jahr 2041

- Bayerische Bevölkerung wächst langfristig – Vorausberechnung ergibt Zuwachs von 714 000 Bürgerinnen und Bürgern bis zum Jahr 2041. Bayerns Einwohnerzahl würde sich damit auf 13,89 Millionen erhöhen.
- Für alle sieben Regierungsbezirke und 96 Landkreise bzw. kreisfreien Städte sind positive Wanderungssalden vorausberechnet.
- Es bestehen regionale Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung.
- Die Zahl der unter 20-Jährigen in der Gesamtbevölkerung Bayerns steigt bis zum Jahr 2041 moderat um 166 000 Personen an, die der Menschen ab 65 Jahren deutlich um 753 000 Personen.
- Im Jahr 2041 kommen 45 Personen im Ruhestandsalter auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2021 lag dieses Verhältnis bei etwa 35 zu 100 Personen.
- Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine haben einen deutlichen Einfluss auf das Bevölkerungswachstum im Freistaat.

Nach den im Bayerischen Landesamt für Statistik heute von Innenminister Joachim Herrmann

vorgestellten Ergebnissen der neuen regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung steigt die Einwohnerzahl Bayerns von 13,18 Millionen Personen Ende 2021 auf rund 13,89 Millionen im Jahr 2041 an. Das entspricht einem Wachstum der Bevölkerung des Freistaats um 714 000 Personen bzw. 5,4 Prozent.

Dieser Zuwachs ist vor allem auf die vorausberechneten Wanderungsgewinne in allen kreisfreien Städten und Landkreisen zurückzuführen. Die demographische Entwicklung zeigt sich dagegen regional unterschiedlich. Während sich für zahlreiche größere Städte und angrenzende Landkreise ein überdurchschnittliches Wachstum ergibt, sind in manchen ländlichen Gebieten – trotz Wanderungsplus – stagnierende oder rückläufige Bevölkerungszahlen erwartbar.

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung ist eine bedeutende Planungsgrundlage für Staat, Kommunen und Wirtschaft gleichermaßen. Sie veranschaulicht im jährlichen Turnus differenziert nach Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, welche Bevölkerungsentwicklungen in den nächsten Jahrzehnten regional erwartbar sind.

„Damit gibt das Landesamt für Statistik den handelnden Akteurinnen und Akteuren in den Kommunen und Regionen eine wichtige Arbeitsgrundlage zur Hand, mit der sie für ihre Bürgerinnen und Bürger planen können“, so Dr. Thomas Gößl, Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik.

Entwicklung der Altersstruktur – demographischer Wandel spürbar

Hinsichtlich der Altersstruktur der Bevölkerung nimmt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren in den kommenden 20 Jahren um 753 000 Personen auf 3,51 Millionen zu. Gleichzeitig sinkt im Freistaat die Zahl der Personen im Alter von 20 bis einschließlich 64 Jahren gegenüber dem Jahr 2021 um 205 000 Personen auf 7,77 Millionen. Somit kommen laut der Vorausberechnung im Jahr 2041 dann 45 Personen im Ruhestandsalter auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2021 lag dieser Wert noch bei etwa 35 zu 100 Personen. Entsprechend steigt auch das Durchschnittsalter der bayerischen Bevölkerung in den nächsten zwei Jahrzehnten von heute 44,1 auf dann 45,4 Jahre.

Pandemie und Krieg beeinflussen temporär – langfristige Trends bleiben

Gravierende Ereignisse, wie aktuell der Krieg in der Ukraine oder die seit über zwei Jahren anhaltende Pandemie beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung temporär. So zeigt sich ein reduzierter Auslandswanderungssaldo im ersten Pandemie-Jahr 2020 und der mit dem Ukraine-Krieg deutlich gestiegene Auslandszuzug im Jahr 2022 im Freistaat.

Auf lange Sicht beeinflussen diese Ereignisse jedoch voraussichtlich die seit Jahren bestehenden Trends nicht. Der demographische Wandel wird in den nächsten Jahren auch in Bayern immer deutlicher zu spüren sein: Die Bevölkerung wird insgesamt älter, internationaler und in manchen Regionen wird die Bevölkerungszahl auch leicht abnehmen.

Fünf der sieben Regierungsbezirke Bayerns weisen mit Blick auf die Bevölkerungszahl ein deutliches Wachstum zwischen rund vier und gut acht Prozent auf. Die anderen zwei Regierungsbezirke werden ihr derzeitiges Bevölkerungsniveau in etwa halten.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2041: Ergebnisse für Bayern

Bayerns Einwohnerzahl wächst weiter

Die Bevölkerung des Freistaats wird auch in Zukunft wachsen und nach der aktuellen Vorausberechnung im Jahr 2041 rund 13,89 Millionen Einwohner zählen. Im Vergleich zu den 13,18 Millionen Einwohnern im Jahr 2021 entspricht das einem Plus von 5,4 Prozent (+714 000 Personen).

Nach der pandemiebedingt gedämpften Entwicklung im Jahr 2020 nahmen die Wanderungsgewinne und damit auch die Einwohnerzahlen

Bayerns bereits im Jahr 2021 wieder zu. Mit dem Krieg in der Ukraine zeichnet sich für das Jahr 2022 anhand der vorläufigen Daten ein außerordentlich hoher Auslandswanderungssaldo ab.

Entsprechend fällt auch der Anstieg der Bevölkerungszahlen im ersten Jahr der Vorausberechnung am größten aus: So wird die Bevölkerung Bayerns zum Jahresende 2022 voraussichtlich 13,36 Millionen Einwohner umfassen und damit innerhalb eines Jahres um fast 180 000 Personen angestiegen sein.

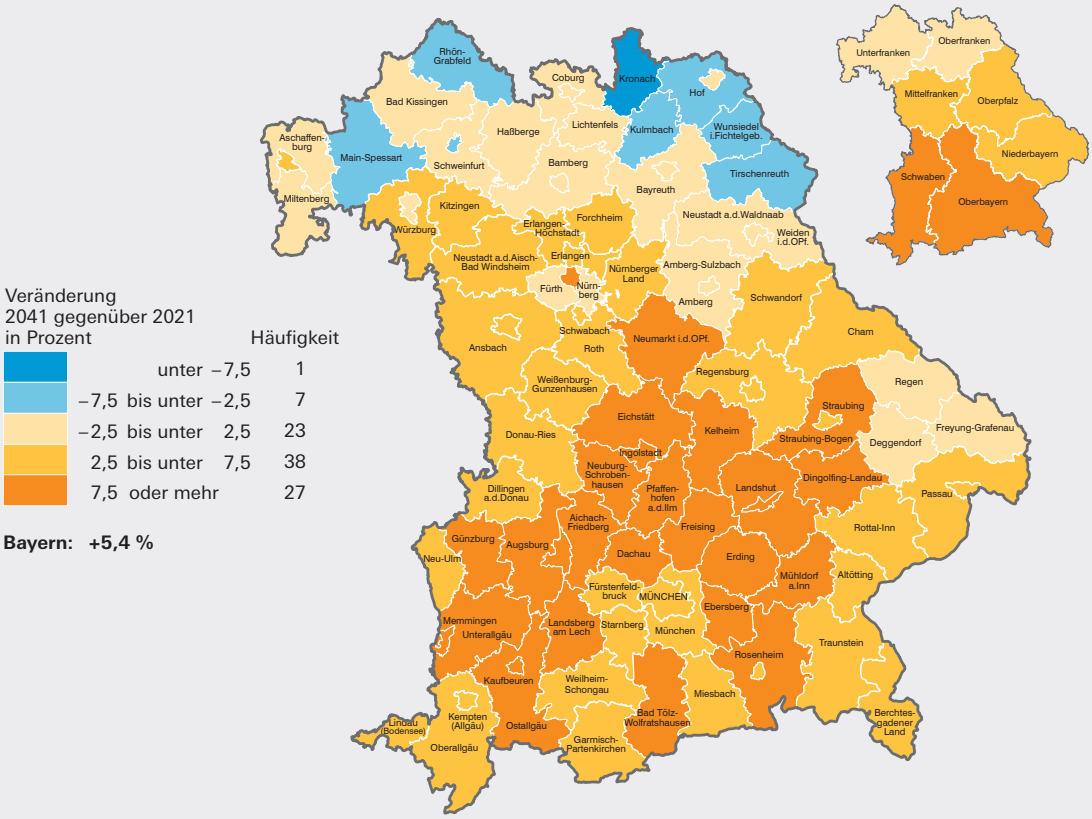
Bis zum Jahr 2026 wird in den Annahmen der Vorausberechnung noch von einem deutlichen Einfluss der durch den Krieg ausgelösten Wanderungsbewegungen auf die Entwicklung der Einwohnerzahlen ausgegangen. Für die darauffolgenden Jahre wird eine Normalisierung der Bevölkerungsentwicklung angenommen, wobei die Bevölkerung Bayerns in den Jahren 2026 bis 2041 um durchschnittlich 25 900 Personen pro Jahr zunimmt.

Bayerns Altersstruktur verändert sich deutlich

Spürbare Veränderungen wird es nicht nur bei den Einwohnerzahlen, sondern auch bei der Altersstruktur der Bevölkerung geben. Für das Jahr 2041 ist zu erwarten, dass das Durchschnittsalter in Bayern um 1,3 Jahre ansteigt. Liegt es derzeit bei 44,1 Jahren, so wird es in 20 Jahren durchschnittlich 45,4 Jahre betragen.

Noch deutlicher wird diese Entwicklung beim Blick auf die Altersgruppen. Die Gruppe der Personen von 45 bis unter 65 Jahren umfasst derzeit

Abb. 6
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns Veränderung 2041 gegenüber 2021
in Prozent



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2023

rund 3,80 Millionen Personen und schiebt sich in den kommenden Jahren zur nächsthöheren Altersgruppe. Das bedeutet für die **65-Jährigen und Älteren** deutliche Zuwächse. Die im Jahr 2021 noch 2,75 Millionen Personen große Altersgruppe wird binnen 20 Jahren um 753 000 Personen auf dann 3,51 Millionen Menschen anwachsen und somit einen relativen Zuwachs von gut 27 Prozent verzeichnen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt von 20,9 Prozent im Jahr 2021 auf 25,3 Prozent im Jahr 2041 an. Von dieser zunehmenden Tendenz sind alle Regierungsbezirke, kreisfreien Städte und Landkreise betroffen.

Gleichzeitig geht in Bayern die Zahl der **Personen im Alter von 20 bis einschließlich 64 Jahren** gegenüber dem Jahr 2021 um 205 000 Personen auf 7,77 Millionen zurück. Während diese Gruppe aktuell noch 60,5 Prozent der Bevölkerung darstellt, werden es im Jahr 2041 nur noch 55,9 Prozent sein.

Die Zahl der jüngeren **Einwohner unter 20 Jahren** wird nach der Vorausberechnung um 166 000 Personen auf 2,62 Millionen im Jahr 2041 ansteigen. Ihr Anteil wird sich entsprechend von 18,6 Prozent im Jahr 2021 auf 18,8 Prozent im Jahr 2041 leicht erhöhen.

Hiermit werden im Jahr 2041 voraussichtlich knapp 34 Kinder und Jugendliche sowie rund 45 Personen im Ruhestandsalter auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter kommen. Im Jahr 2021 lag dieser Wert noch bei etwa 31 bzw. 35 zu 100 Personen.

Pressemitteilung des
Bayerischen Landesamts für Statistik
vom 12. Januar 2023 (Auszug)



Die Februar-Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ wird einen ausführlichen Beitrag zur regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2021 bis 2041 enthalten.

Der Livestream der Pressekonferenz ist abrufbar unter:
www.youtube.com/channel/UCmyQEud5PZY7k4trXwhdktw

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann stellt Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022 vor

Freistaat kommt gut durch die Krisen – Wirtschaft widerstandsfähig – Tourismus im Aufschwung – Trend zu Elektroautos – Bevölkerung wächst

„Bayern kommt gut durch die Krisen: Wirtschaft und Arbeitsmarkt haben sich nach der Corona-Pandemie erholt und auch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs können gut abgefedert werden," lautete die Einschätzung von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann bei der heutigen Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs für Bayern 2022 in Fürth. Laut Herrmann stieg im ersten Halbjahr 2022 das Bruttoinlandsprodukt in Bayern preisbereinigt um 2,9 Prozent. Hinzu kommt, dass Bayern erneut die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer hatte: Mit 3,5 Prozent im Jahr 2021 und mit 3,1 Prozent 2022 ist sie erheblich geringer als die gesamtdeutsche von 5,7 beziehungsweise 5,3 Prozent. „Gleichzeitig hat die Erwerbstätigkeit noch einmal zugenommen und erreicht mit 7,78 Millionen Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2022 neue Rekordwerte. Damit wurden die Werte des Vorpandemiejahres 2019 erstmals wieder übertroffen", freute sich Herrmann.



Und auch der Blick auf die weiteren für die Wirtschaft wichtigen Kenngrößen bestätigt den Erholungskurs der bayerischen Wirtschaft: Die bayerische Industrie hat ihr Investitionsvolumen ausgeweitet: 2021 wurden 198 Millionen Euro mehr in den bayerischen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes investiert als noch 2020 (+1,6 Prozent auf 12,8 Milliarden Euro). Die Auslandsumsätze nahmen in den ersten zehn Monaten 2022 um über 15 Prozent auf mehr als 190 Milliarden Euro zu und auch im Dienstleistungsbereich stieg der Umsatz im dritten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um gut 11 Prozent.

Bei den Umsätzen der bayerischen Industrie zeigte sich in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 ein deutliches Plus zum Vorjahr um 14,7 Prozent auf 337,4 Milliarden Euro. Verantwortlich für das hohe nominale Wachstum sind laut Herrmann jedoch vor allem Preissteigerungen, denn das Produktionsvolumen im Freistaat ist in diesem Zeitraum um 2,1 Prozent zurückgegangen: Stark betroffen war hier mit einem kräftigen Minus von 11,2 Prozent die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, was vor allem an den unterbrochenen Lieferketten aufgrund des Ukraine-Kriegs und dem globalen Mangel an Halbleitern liegt, erläuterte der Innenminister.

Positive Nachrichten gibt es von der bayerischen Tourismusbranche: „Nach den coronabedingten Einbrüchen setzt sich der Aufschwung im Tourismus fort", so Herrmann. Von Januar bis Oktober 2022 vermeldeten die Beherbergungsbetriebe in Bayern spürbare Steigerungen sowohl bei den Gästeankünften um 73,7 Prozent (29,5 Millionen) als auch bei den Übernachtungen um 50,9 Prozent (80,5 Millionen) gegenüber den Werten des Vorjahreszeitraums. Im August konnten die bayerischen Beherbergungsbetriebe sogar mehr Übernachtungen (12,1 Millionen) verbuchen als im bisherigen Rekordjahr 2019 (11,6 Millionen im August 2019). Als sehr erfreulich bezeichnete es Herrmann, dass in diesem Jahr auch wieder deutlich mehr ausländische Gäste nach Bayern kommen: „Hier verzeichnen wir ein Plus von 169 Prozent. Dies zeigt deutlich: Bayern ist und bleibt ein sehr beliebtes Reiseziel und das gilt für alle Regionen des Freistaats."





Dr. Thomas Gößl, Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, und Bayerns Innenminister Joachim Herrmann präsentieren das Statistische Jahrbuch für Bayern 2022.

Über interessante Entwicklungen konnte Herrmann auch im Bereich der Mobilität berichten: „Der Trend geht zu deutlich mehr Elektroautos." Zum Stichtag 1. Januar 2022 sei der Anteil von Hybrid- und Elektrofahrzeugen in Bayerns Pkw-Bestand gegenüber dem Vorjahr von 3,0 auf 5,2 Prozent gewachsen. „Noch eindrucksvoller haben sich die Neuzulassungen von Januar bis September 2022 entwickelt: Von insgesamt 388 946 Pkw war knapp die Hälfte bereits mit alternativen Antriebstechnologien ausgestattet (184 729)." Die rein elektrisch betriebenen Fahrzeuge konnten laut Herrmann gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einem Plus von 19,8 Prozent auf 54 642 Pkw den stärksten Zuwachs verzeichnen. Für Herrmann ist das eine „Entwicklung in die richtige Richtung", denn bei 4,4 Millionen Pendlern im Freistaat sei klar, dass das Auto unverzichtbar sei. „Umso wichtiger sind effiziente klimafreundliche Antriebsquellen, die vor allem auch lokal in Großstädten keine Abgase produzieren."

Als wenig erfreulich bezeichnete Herrmann den Blick auf die Inflationsrate: „Mit 11 Prozent wurde im Oktober 2022 ein Höchstwert erreicht, der den alten Höchststand aus den 1970er-Jahren von 8,2 Prozent bei weitem übertroffen hat. Ursächlich hierfür sind die stark gestiegenen Energiepreise, insbesondere seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine", so der Innenminister. Die Verbraucherpreise lagen im November im Vergleich zum Vorjahresmonat immer noch um 10,9 Prozent höher.

Dass der Ukraine-Krieg sich auch auf das Leben im Freistaat auswirkt, spiegelt sich nach Herrmanns Worten insbesondere in der Bevölkerungsstatistik wider: „Zum 30. September 2022 lebten rund 13,35 Millionen Menschen (13 350 608) in Bayern. Das sind 173 619 Menschen mehr als Ende 2021", erklärte Herrmann, der als Grund für die Bevölkerungszunahme vor allem die Fluchtbewegung aufgrund des Ukraine-Kriegs nannte. Die knapp 132 000 ukrainischen Kriegsflüchtlinge machen fast 70 Prozent des diesjährigen Wanderungsgewinns aus dem Ausland aus. In den ersten neun Monaten 2022 lag dieser insgesamt bei 192 600 Personen (Vergleichszeitraum 2021: 41 405). Bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung gab es in diesem Zeitraum hingegen ein Defizit von rund 16 500 (93 577 Geburten, 110 028 Todesfälle). Während 2021 noch 134 300 Kinder geboren wurden – der höchste Wert seit 1991 – lasse sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Geburtenrückgang feststellen (2022: 93 577, 2021: 101 616).

Pressemitteilung des
Bayerischen Staatsministeriums des Innern,
für Sport und Integration vom 21. Dezember 2022

Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2022

Rede des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, MdL am 21. Dezember 2022



Ich freue mich, Ihnen heute das neue Statistische Jahrbuch 2022 vorzustellen.

Es spiegelt nicht nur die breite Vielfalt der Arbeit des Landesamts für Statistik wider, sondern ist auch für die Gestaltung der Landespolitik eine wichtige Planungs- und Entscheidungsgrundlage.

Neben den statistischen Erkenntnissen aus dem Jahr 2021 stellen wir Ihnen heute auch ausgewählte, teils noch vorläufige Zahlen für das laufende Kalenderjahr vor. Das Jahr 2022 ist geprägt durch den Ukraine-Krieg. Das spiegelt sich insbesondere in der Bevölkerungsstatistik wider, die heuer stark von Wanderungsbewegungen aus der Ukraine beeinflusst wird.

So lebten zum 30. September 2022 in Bayern rund 13,35 Millionen Menschen. Die Bevölkerungszahl des Freistaats ist damit in den letzten zehn Jahren um 845 627 Personen gestiegen.



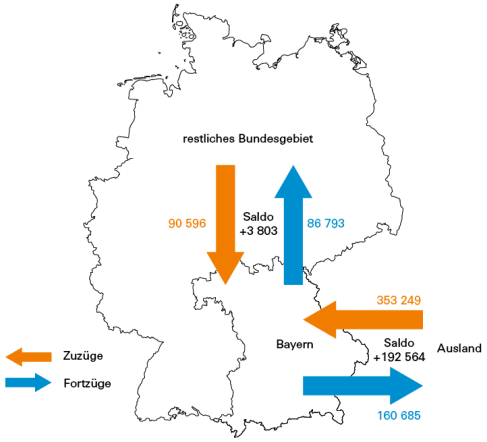


Das Bevölkerungswachstum ist auch 2022 auf die Gewinne in der Wanderungsstatistik zurückzuführen: So sind in diesem Jahr bisher insgesamt gut 196 000 Personen mehr nach Bayern gezogen als im gleichen Zeitraum weggezogen sind.

Dabei spielt die Binnenwanderung mit einem Plus von rund 3 800 Personen nur eine geringe Rolle. Aus dem Ausland sind hingegen mehr als 353 200 Personen zugezogen und nur etwa 160 700 Personen aus Bayern weggezogen. Das ergibt ein Plus in Höhe von nahezu 192 600 Personen.

Ursächlich für die Bevölkerungszunahme in diesem Jahr ist vor allem die Fluchtbewegung aufgrund des Ukraine-Kriegs: Insgesamt entfallen bis einschließlich September 2022 alleine schon fast 70 Prozent des bisherigen Wanderungsgewinns aus dem Ausland auf die Wanderungsbewegungen zwischen der Ukraine und Bayern.

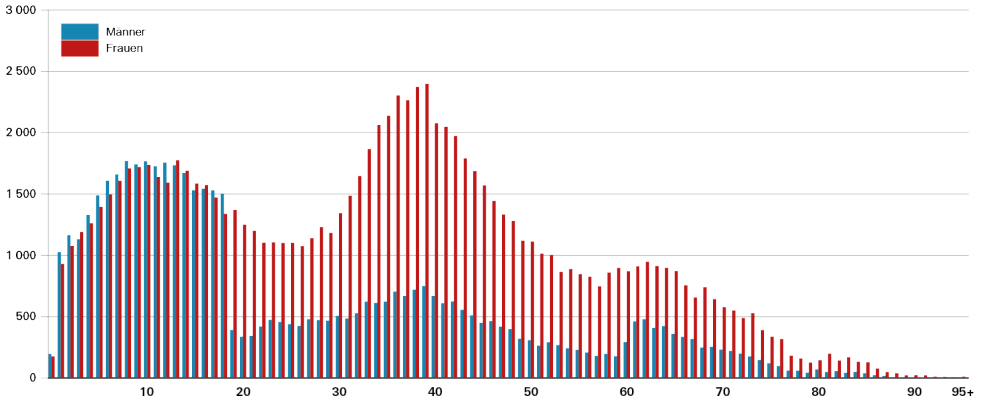
Wanderungsbewegungen Bayerns mit dem In- und Ausland von Januar 2022 bis September 2022



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Zuzüge aus der Ukraine nach Bayern von Januar bis September 2022

NACH ALTERSJAHREN



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Etwas mehr als ein Drittel der Geflüchteten aus der Ukraine sind Kinder und Jugendliche. Bei etwas mehr als der Hälfte handelt es sich um Personen im Alter von 18 bis unter 60 Jahren, davon sind fast 75 Prozent Frauen.

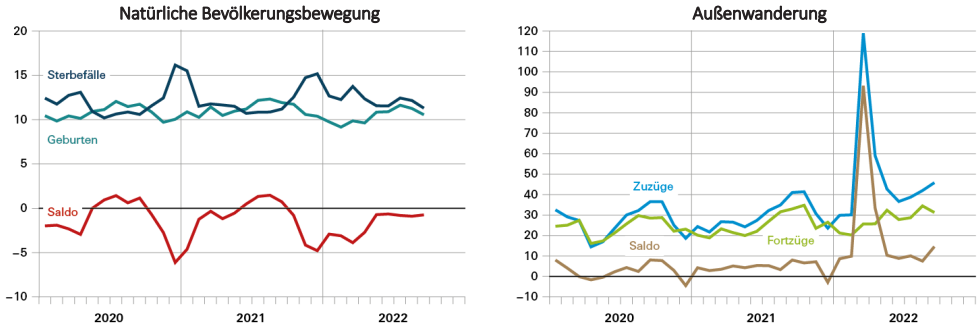
Nach der Ukraine mit fast 131 000 zugezogenen Menschen sind die Hauptherkunftsländer 2022 Rumänien mit etwa 11 000 und Afghanistan mit etwa 5 500 Menschen.

Besonders gute Nachrichten gab es 2021 bei den Geburten. Letztes Jahr wurden 134 300 Kinder geboren. Das ist der höchste Wert seit 1991! Allerdings überstieg auch 2021 die Zahl der Todesfälle die der Geburten. Rund 148 000 Sterbefälle wurden 2021 verzeichnet.

Für das Jahr 2022 lässt sich im Vergleich zum Vorjahr hingegen ein Geburtenrückgang feststellen: So wurden von Januar bis September 2022 rund

Natürliche Bevölkerungsbewegung und Außenwanderung für Bayern 2020 bis September 2022

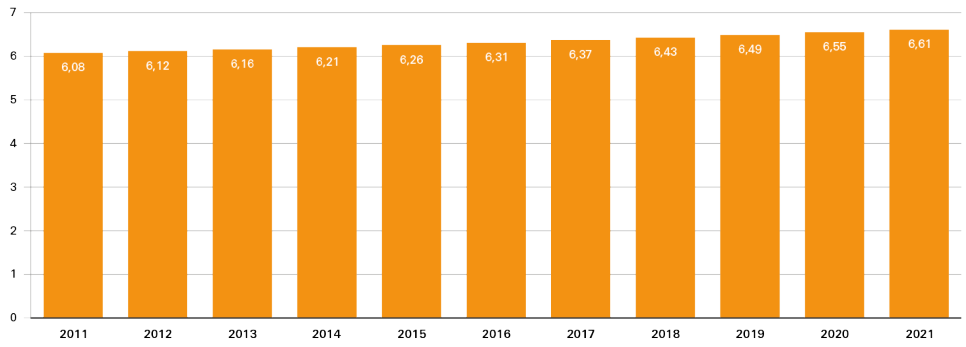
IN TAUSEND



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Bestand an Wohnungen in Bayern seit 2011*

IN MILLIONEN



* Fortschreibung auf Basis der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.

Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

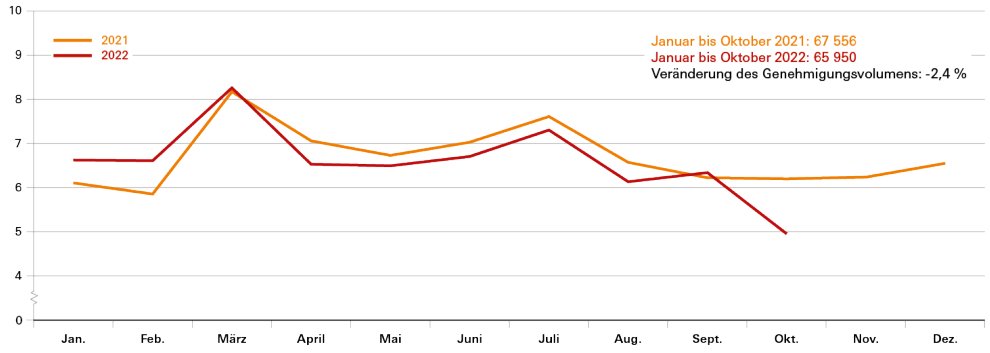
93 600 Kinder geboren. Im gleichen Zeitraum 2021 waren es etwa 101 600 Kinder.

Meine Damen und Herren, dass Bayern sich so großer Beliebtheit erfreut und seine Bevölkerung wächst, stellt die Politik auch vor zahlreiche Herausforderungen. Vor allem der Wohnungsmarkt ist in Bayern insbesondere in den Ballungsräumen stark angespannt. Deshalb ist Bauen das Gebot der Stunde.

Der Wohnungsbestand in Bayern hat sich im Verlauf des Jahres 2021 weiter erhöht. So gab es in Bayern Ende 2021 fast 6,61 Millionen Wohnungen und damit 58 638 beziehungsweise 0,9 Prozent mehr als vor Jahresfrist. In den kreisfreien Städten nahm die Zahl der Wohnungen um 0,8 Prozent auf 2,15 Millionen zu, in den Landkreisen stieg sie um 0,9 Prozent auf knapp 4,46 Millionen.

Genehmigte Wohnungen in Bayern 2021 und 2022 (Januar bis Oktober)

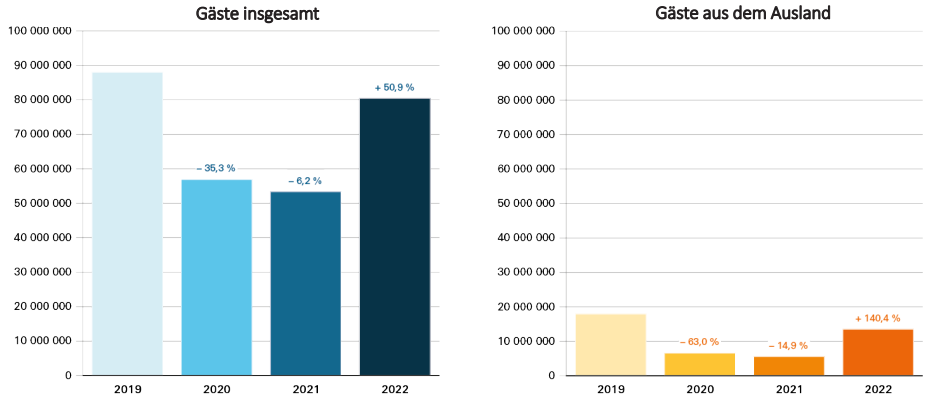
IN TAUSEND



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben in Bayern in den Jahren 2019 bis 2022 (Januar bis Oktober)

UND VERÄNDERUNG ZUM VORJAHRESZEITRAUM IN PROZENT



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Jedem Einwohner standen 2021 rechnerisch 49,1 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung, 2020 waren es noch 48,8 Quadratmeter. Von Januar bis Oktober 2022 wurden insgesamt 65 950 Wohnungen zum Bau bewilligt, dies sind 1 606 beziehungsweise 2,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

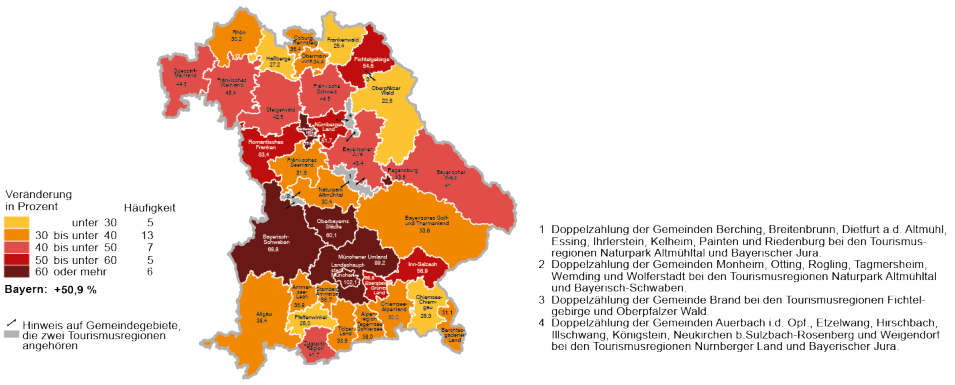
Der Freistaat ist aber nicht nur als dauerhafter Lebensmittelpunkt attraktiv. Bayern ist auch als Urlaubsdestination sehr gefragt.

Von Januar bis Oktober 2022 vermeldeten die Beherbergungsbetriebe in Bayern spürbare Steigerungen sowohl bei den Gästeankünften um 73,7 Prozent als auch bei den Übernachtungen um 50,9 Prozent gegenüber den Werten des Vorjahreszeitraums.

Besonders positiv zeigte sich die touristische Nachfrage im Ferienmonat August. Hier konnten die bayerischen Beherbergungsbetriebe sogar mehr Übernachtungen verbuchen als im bisherigen Rekordjahr 2019.

Übernachtungen in den Tourismusregionen Bayerns von Januar bis Oktober 2022

VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHRESZEITRAUM IN PROZENT

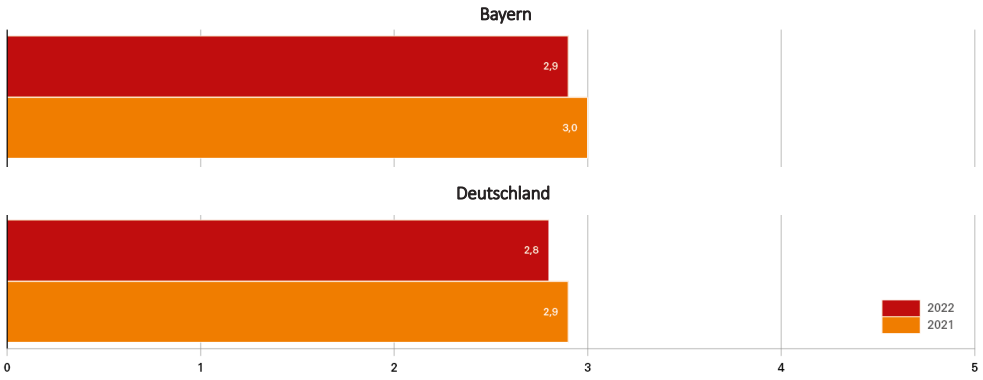


1 Doppelzählung der Gemeinden Berching, Breitenbrunn, Dietfurt a.d. Altmühl, Essing, Ihrlerstein, Kelheim, Painten und Riedenburg bei den Tourismusregionen Naturpark Altmühltal und Bayerischer Jura.
2 Doppelzählung der Gemeinden Monheim, Otting, Rogling, Tagmersheim, Wemding und Wolferstadt bei den Tourismusregionen Naturpark Altmühltal und Bayerisch-Schwaben.
3 Doppelzählung der Gemeinde Brand bei den Tourismusregionen Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald.
4 Doppelzählung der Gemeinden Auerbach i.d. Opf., Etzelwang, Hirschbach, Illschwang, Königstein, Neukirchen b.Sulzbach-Rosenberg und Weigendorf bei den Tourismusregionen Nürnberger Land und Bayerischer Jura.

Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Preisbereinigte Wachstumsrate des Bruttoinlandprodukts in Bayern und Deutschland 2021 und im 1. Halbjahr 2022

IN PROZENT



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Die bayerischen Beherbergungsbetriebe konnten in diesem Jahr auch wieder deutlich mehr ausländische Gäste anziehen. Die Zahl der Gästeankünfte nahm in dieser Gruppe im Zeitraum bis einschließlich Oktober um 169 Prozent zu, die Zahl der Übernachtungen um 140,4 Prozent.

Der Corona-bedingte Einbruch ist damit beendet und der Aufschwung im Tourismus geht weiter. Besonders erfreulich ist, dass die Besucher in allen Regionen Bayerns gern ihren Urlaub verbringen.

Meine Damen und Herren, Bayerns Attraktivität hat viele gute Gründe. Einer davon ist die starke Wirtschaft im Freistaat.

Im ersten Halbjahr 2022 befand sich die bayerische Gesamtwirtschaft erfreulicherweise auf Erholungskurs: Das Bruttoinlandsprodukt stieg gemäß erster vorläufiger Berechnungen preisbereinigt um 2,9 Prozent.



Die Arbeitslosenquote betrug im Freistaat im Jahr 2021 3,5 Prozent und im November 2022 3,1 Prozent. Beide Werte lagen ganz erheblich niedriger als die jeweiligen Bundeswerte von 5,7 und 5,3 Prozent. Bayern hatte damit 2021 erneut die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auszuweisen.

In Sachen Erwerbstätigkeit brachte das Jahr 2022 nach Rückgängen in 2019 und 2020 und einer leichten Erholung 2021 einen neuen Rekord: Im zweiten Quartal 2022 waren in Bayern 7,78 Millionen Personen erwerbstätig. In den beiden ersten Quartalen des Jahres 2022 wurden die entsprechenden Quartalswerte des Vorpandemiejahres 2019 erstmals wieder übertroffen.

Erfreulicherweise ist auch der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der Vollzeitbeschäftigten in Bayern gestiegen: Im Jahr 2021 lag er bei 4 303 Euro ohne Sonderzahlungen und damit um 2,4 Prozent über dem Wert des Vorkrisenjahres 2019. Nach den vorläufigen Ergebnissen der neuen Verdiensterhebung setzt sich diese positive Entwicklung weiter fort. So sind die Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen der Vollzeitbeschäftigten im dritten Quartal 2022 um 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen.

Diese Zahlen zeigen deutlich: Bayern kommt gut durch die Krise und die Wirtschaft im Freistaat ist resilient. Das lässt sich auch anhand weiterer Kennzahlen im Jahrbuch belegen.

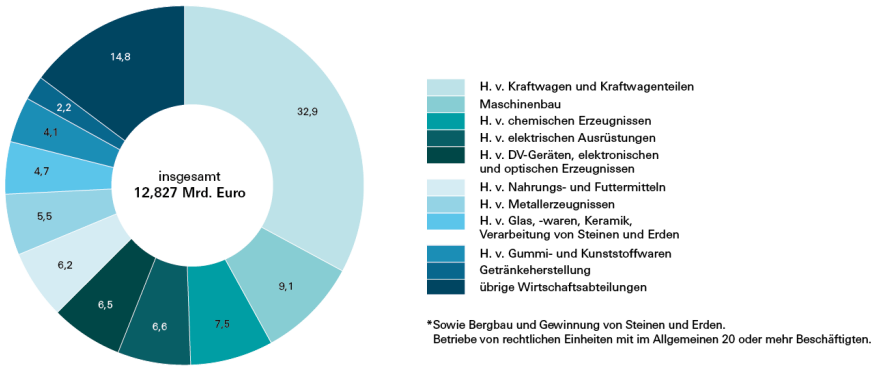
So hat die Bayerische Industrie 2021 das Investitionsvolumen ausgeweitet. 2021 wurden 198 Millionen mehr in den bayerischen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes investiert als noch in 2020. Das Gesamtpaket an Investitionen lag bei 12,8 Milliarden Euro.

11,1 Milliarden Euro davon, also rund 87 Prozent, wurden in Ausrüstungsgüter angelegt, wie etwa Maschinen, maschinelle Anlagen und Güter für Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Bayern ist ein Flächenland. Viele Erwerbstätige pendeln von ihrem Wohnort zum Arbeitsort. Für Staat und Kommunen, aber auch für die Unternehmen ist es wichtig, die Pendlerverflechtungen zu kennen. Hier stellen die neue Pendlerrechnung der Statistischen Ämter der Länder und der neu entwickelte interaktive Pendleratlas erstmals tief gegliederte Daten bis auf Gemeindeebene bereit. Im Jahr 2021 pendelten 4,4 Millionen Personen in Bayern zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit aus ihrer Wohngemeinde. Deutschlandweit hat München mit fast 503 600 Personen die meisten

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2021

IN PROZENT



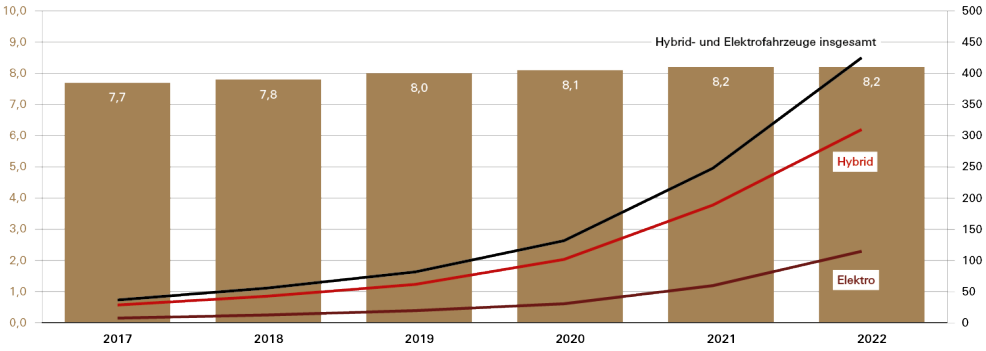
*Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von rechtlichen Einheiten mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Pkw-Bestand und E-Mobilität in Bayern von 2017 bis 2022*

PKW-BESTAND IN MILLIONEN

HYBRID- UND ELEKTROFAHRZEUGE IN TAUSEND



* Stichtag jeweils 1. Januar

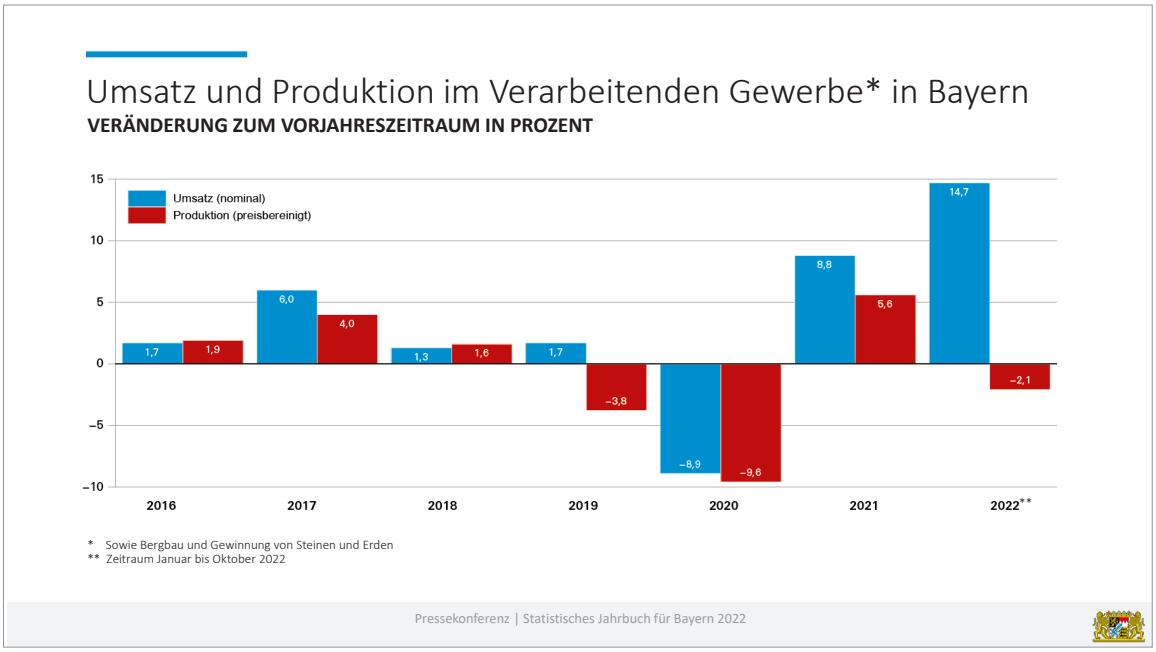
Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

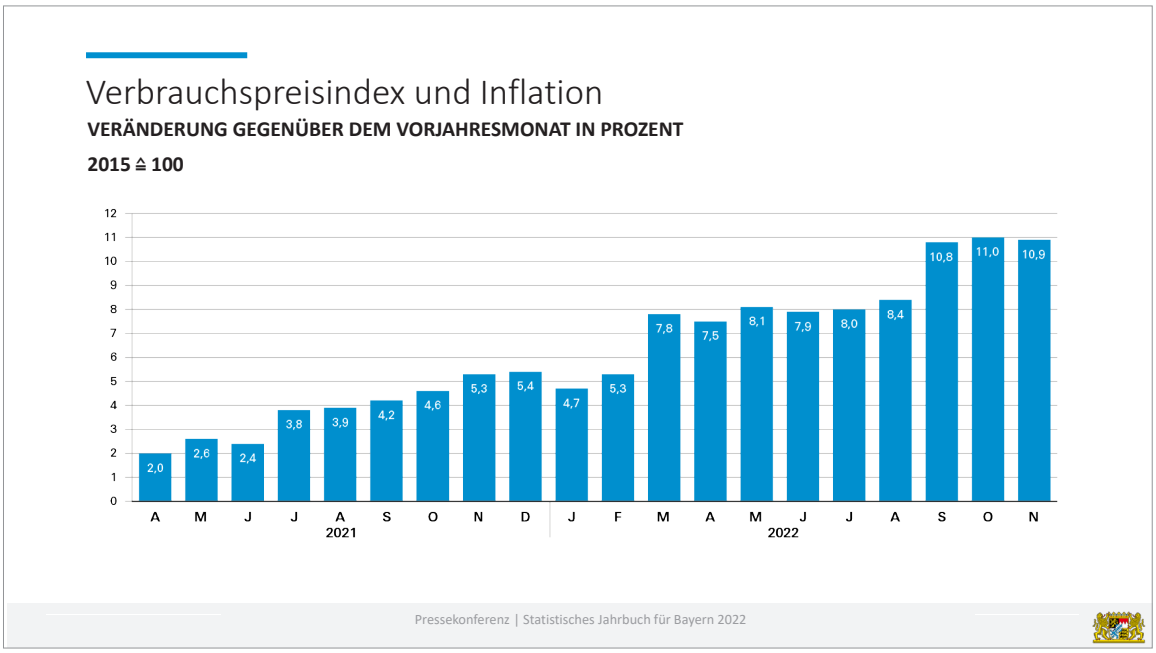
Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Einpendler. Zwischen den Städten Fürth und Nürnberg pendelten 41 283 Personen zur Arbeit hin und her. Die beiden mittelfränkischen Städte bilden somit die zweitstärkste Pendelachse nach Berlin und Potsdam.

In dem Zusammenhang ist erfreulich, dass bei den Pkw-Zulassungen der Anteil der Pkw mit alternativen Antriebstechnologien stark steigt. So ist zum Stichtag 1. Januar 2022 der Anteil von umweltfreundlichen Hybrid- und Elektrofahrzeugen in Bayerns Pkw-Bestand gegenüber dem Vorjahr von 3,0 auf 5,2 Prozent gewachsen.

Noch eindrucksvoller zeigt sich die Entwicklung der Neuzulassungen. Von Januar bis September 2022 wurden 388 946 Pkw auf Bayerns Straßen neu zugelassen. Davon war mit 184 729 Fahrzeugen knapp die Hälfte bereits mit alternativen Antriebstechnologien ausgestattet. Die rein elektrisch betriebenen Fahrzeuge konnten gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einem





Plus von 19,8 Prozent auf 54 642 Pkw den stärksten Zuwachs verzeichnen.

Investitionsstärkster Wirtschaftszweig in Bayern ist auch 2021 die „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“. Deren Anteil am gesamten bayerischen Investitionsvolumen beträgt rund ein Drittel. Das sind 4,2 Milliarden Euro, gefolgt vom Maschinenbau mit einem Anteil von 9,1 Prozent und 1,2 Milliarden Euro.

Das Produktionsvolumen im Freistaat ist in den ersten neun Monaten des Jahres 2022 um 2,1 Prozent moderat zurückgegangen, wobei die einzelnen Zweige des Verarbeitenden Gewerbes unterschiedlich stark betroffen sind. Bei der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ zeigt sich in den ersten Monaten des Jahres leider ein kräftiges Minus von 11,2 Prozent. Das dürfte vor allem auf unterbrochene Lieferketten aufgrund des Ukraine-Krieges, aber auch auf

Das statistische Jahrbuch für Bayern 2022: Umfassende Daten zu allen Themenbereichen der amtlichen Statistik

AUSGABE 2022

65. Ausgabe

745 Seiten

rund 177 000 Daten

443 Tabellen

184 Abbildungen



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

den anhaltenden globalen Mangel an Halbleitern zurückzuführen sein.

Bei den Umsätzen der bayerischen Industrie zeigt sich in den ersten zehn Monaten 2022 hingegen ein deutliches Plus zum Vorjahr um 14,7 Prozent. Wertmäßig sind das 337,4 Milliarden Euro. Preissteigerungen sind zu einem wesentlichen Teil für dieses hohe nominale Wachstum mit verantwortlich. Die Auslandsumsätze nahmen von Januar bis Oktober um 15,3 Prozent auf 190,9 Milliarden Euro zu.

Nachdem im Einzelhandel 2021 der Umsatz nominal um gut 5 Prozent und preisbereinigt um über 3 Prozent zugenommen hat, wird die Umsatzentwicklung dieses Jahr von der Inflation stark beeinflusst.

Der Außenhandel strebt 2022 zu neuen Höchstwerten. Von Januar bis Oktober nahmen die Exporte der bayerischen Wirtschaft gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 12,9 Prozent auf knapp 177 Milliarden Euro zu. Die Importe stiegen um 20,1 Prozent auf fast 207 Milliarden Euro an.

Zuwächse verzeichnet auch der Dienstleistungsbereich in Bayern. So stieg der Umsatz im dritten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um gut 11 Prozent und die Zahl der Beschäftigten um 2 Prozent.

Seit Januar 2022 stellt die Verbraucherpreisstatistik einen spürbaren Anstieg des Verbraucherpreisindex fest. Die steigenden Verbraucherpreise zeigen sich entsprechend in der Inflationsrate. Mit 11 Prozent für Bayern wurde im Oktober 2022 ein Höchstwert erreicht, der den alten Höchststand aus den 1970er-Jahren von 8,2 Prozent bei weitem übertroffen hat. Ursächlich hierfür sind die stark gestiegenen Energiepreise, insbesondere seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine.

Im Freistaat lagen die Verbraucherpreise im November im Vergleich zum Vorjahresmonat um 10,9 Prozent höher. Ohne Berücksichtigung des Energiebereichs lag die Inflationsrate im letzten Monat bei 6,8 Prozent. Darin enthalten ist auch der starke Anstieg der Nahrungsmittelpreise um 20,6 Prozent.

So erhöhen sich die Preise für Heizöl gegenüber dem November 2021 um 48 Prozent. Bei Gas schlägt die Teuerung im gleichen Zeitraum sogar mit 144,9 Prozent zu Buche.

Auch die Energiegewinnung aus Brennholz, Holzpellets oder anderen festen Brennstoffen brachte für die Verbraucher mit einer Teuerungsrate von 104,2 Prozent erhebliche Kostenmehrungen. Beim Strom zeigt sich im November mit 33,4 Prozent

und bei den Kraftstoffen mit 14,7 Prozent ebenso ein hoher Kostendruck, auch wenn sich hier in den letzten Wochen bei den Kraftstoffen an den Tanksäulen eine Verbilligung abzuzeichnen scheint.

Meine Damen und Herren, das alles ist natürlich nur ein kleiner Teil des statistischen Wissens über den Freistaat. Mehr Zahlen, Daten und Fakten finden Sie zusammengefasst im neuen Statistischen Jahrbuch 2022.

Ich danke dem Präsidenten des Landesamts, Dr. Thomas Gößl, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung dieses umfangreichen und wertvollen Kompendiums und übergebe nun das Wort an ihn.

Statement des Präsidenten des Bayerischen Landesamts für Statistik

Dr. Thomas Gößl

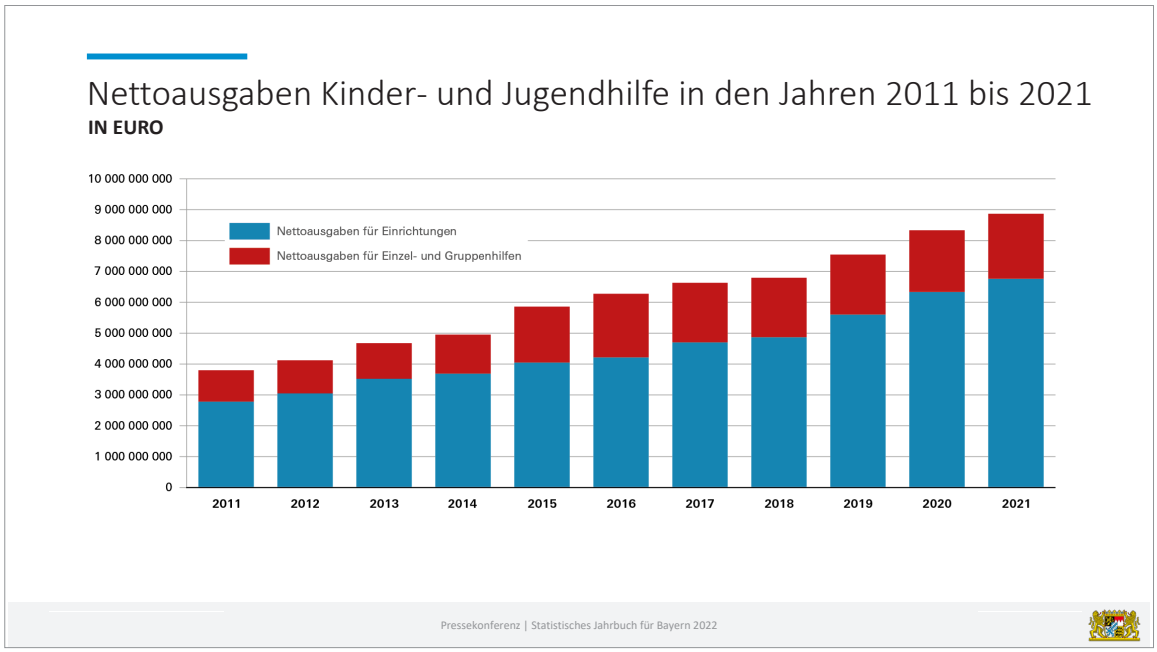
anlässlich der Pressekonferenz zum „Statistischen Jahrbuch 2022“ am 21. Dezember 2022 in Fürth

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass wir heute das Statistische Jahrbuch für Bayern 2022 vorstellen können. Das Statistische Jahrbuch bietet über alle Themenbereiche, die die amtliche Statistik bearbeitet, einen umfassenden Überblick und die Möglichkeit, Zeitreihen zu betrachten.

Herr Staatsminister hat über die Steigerung der Zahl der Erwerbstätigen im laufenden Jahr 2022 berichtet: Im zweiten Quartal 2022 waren in Bayern 7,78 Millionen Personen erwerbstätig – das ist ein Höchststand. Eine wichtige Voraussetzung ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im Jahr 2021 wurden für die Kinder- und Jugendhilfe rund 8,9 Milliarden Euro ausgegeben. Davon sind knapp 6,8 Milliarden Euro für Einrichtungen und rund 2,1 Milliarden Euro im Rahmen von Einzel- und Gruppenhilfen eingesetzt worden. Mit 6,3 Milliarden Euro floss der größte Anteil in die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen. Die Tageseinrichtungen selbst wurden weiter ausgebaut. So standen im Frühjahr diesen Jahres in den bayerischen Kindertageseinrichtungen 711 000 Plätze zur Verfügung. 630 000 Kinder wurden betreut; das sind 31 % mehr als vor zehn Jahren.



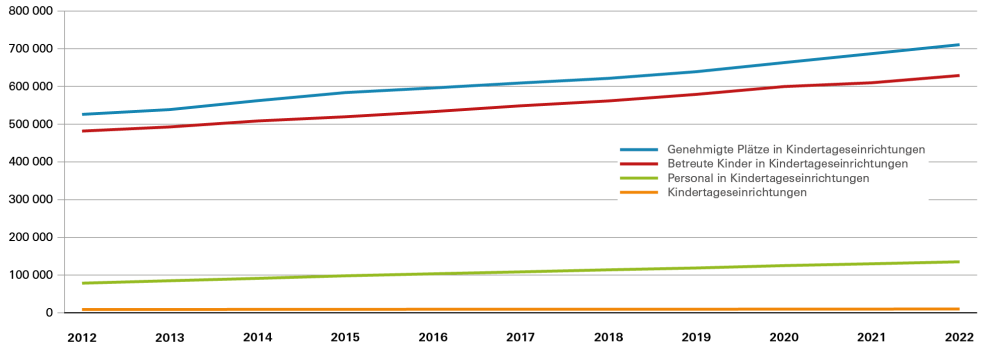
Gerade die pandemiebedingten Schließungen und Beschränkungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig die Kindertagesbetreuung ist!

Die Betreuungsquote lag am 1. März 2022 im bayerischen Durchschnitt bei knapp 92 % für Kindergartenkinder von 3 bis unter 6 Jahren und bei über 30 % bei Kindern im Krippenalter unter 3 Jahren. Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren ist im Verlauf der letzten zehn Jahre von 23 % auf 30,5 % gestiegen. Die Einzelheiten können Sie im aktuellen Dezemberheft von „Bayern in Zahlen“ im Beitrag von Frau Wendel nachlesen.

Aber auch für pflegebedürftige Menschen und ihre (pflegenden) Angehörigen zeigen die Zahlen der Pflegestatistik wichtige Entwicklungen. So steigt seit mehr als zehn Jahren der Anteil der Pflegebedürftigen, die zuhause durch Angehörige oder ambulante Pflege- und Betreuungsdienste

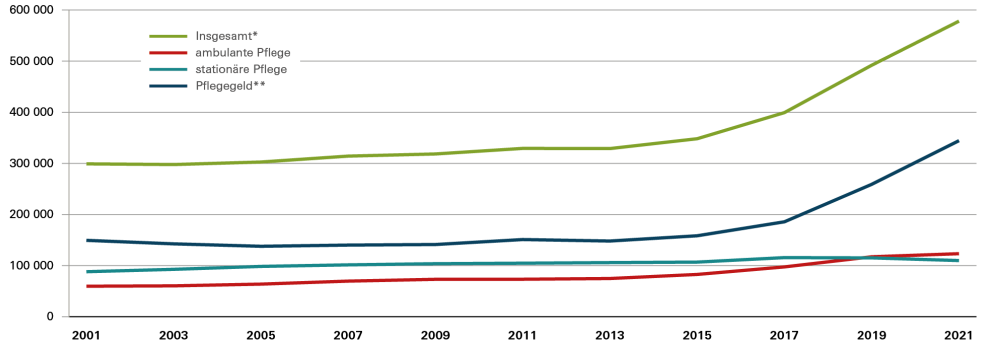
Kindertageseinrichtungen in Bayern in den Jahren 2012 bis 2022

STICHTAG 1. MÄRZ



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Pflegeversicherung in Bayern jeweils am 15. Dezember 2001 bis 2021



* seit 2019: Empfänger/-innen von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. In den Pflegegraden 2 bis 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

** Stichtag 31. Dezember. Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger der Pflegegrade 2 bis 5; seit 2019: inkl. Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne ambulante oder stationäre Pflegeleistungen

Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

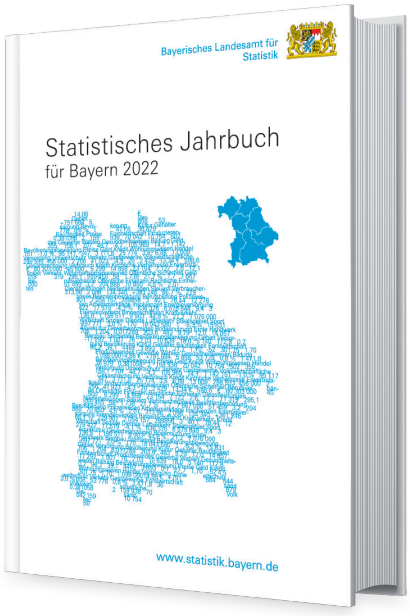
unterstützt werden. Das haben wir im Datenteil des Fünften Bayerischen Sozialberichts (Kapitel 9.2) für die Jahre bis 2019 ausführlich dargestellt und analysiert. Im Statistischen Jahrbuch finden Sie im Kapitel XVII. „Soziales, Kinder- und Jugendhilfe“ die Zahlen für 2021 (Tabelle 9).

2021 wurden von den insgesamt fast 580 000 Leistungsempfängerinnen und -empfängern der Pflegeversicherung rund 60 % zuhause durch Angehörige versorgt. Zusätzlich wurden über 21 % der Pflegebedürftigen zuhause durch ambulante Pflege- und Betreuungsdienste unterstützt. Stationär in Pflegeheimen waren knapp 110 000 Pflegebedürftige untergebracht.

Grundlage für eine bedarfsgerechte Versorgung auch in der Zukunft ist eine datenbasierte Pflegebedarfsermittlung. Im Auftrag des Gesundheitsministeriums arbeiten wir zusammen mit dem Landesamt für Pflege an der bayernweit einheitlichen Vorausberechnung künftiger Pflege- und Pflegepersonalbedarfe bis auf Kreisebene. Hier bringen wir unsere Kenntnis der Pflegestatistiken und der statistischen Methodik sowie die Erfahrungen aus der Bevölkerungsvorausberechnung ein.

Die amtlichen Statistiken werden so Grundlagen für Planungen und Entscheidungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Das Landesamt für Statistik versteht sich als zentraler Informationsdienstleister des Freistaats und als Kompetenzzentrum für regionalisierte Daten.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen im Landesamt für Statistik, die dieses Jahrbuch erarbeitet haben, und wünsche Ihnen allen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.



Das Statistische Jahrbuch für Bayern 2022 kann als Druckversion für 39,00 € sowie als DVD und Datei für jeweils 12,00 € beim Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik bestellt werden (Buch und DVD zusammen: 46,00 €). Bestellungen sind möglich per E-Mail (vertrieb@statistik.bayern.de), per Telefon (0911 98208-6311) oder per Fax (0911 98208-6638). Weitere Informationen sind zum kostenlosen Download abrufbar unter:
www.statistik.bayern.de/produkte/jahrbuch

Der Livestream der Pressekonferenz ist abrufbar unter:
https://youtu.be/8NIvOIYNPBo

Die Erwerbstätigkeit während der Covid-19-Pandemie in Bayern

Dipl.Vw.Univ. Dr. Tilman von Roncador

Nach nahezu zwei Jahrzehnten endete 2020 mit Beginn der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie der Beschäftigungsaufbau in Bayern. Dies zeigte sich sowohl bei den Erwerbstätigen als auch beim Arbeitsvolumen. Während die Zahl der Erwerbstätigen von 2019 auf 2020 um 0,6% sank, fiel der Rückgang des Arbeitsvolumens aufgrund der Ausweitung der Kurzarbeit mit –4,6% erheblich kräftiger aus. Gleichzeitig stieg die von der Bundesagentur für Arbeit ermittelte Arbeitslosigkeit um 29,8%. Im Jahr 2021 gab es, trotz der vor allem im ersten Halbjahr noch andauernden Pandemiebeschränkungen, eine Erholung: Die Erwerbstätigenzahl und das Arbeitsvolumen stiegen um 0,1 bzw. 1,7%, während die Arbeitslosigkeit um 4,7% fiel. Einbruch und Erholung fielen innerhalb der Wirtschaftszweige unterschiedlich stark aus, sodass sich im Vergleich zu 2019 Änderungen in der Wirtschaftsstruktur zeigen. Diese Verschiebungen gehen auch aus den inzwischen bis 2021 vorliegenden Erwerbstätigenzahlen in tieferer Wirtschaftszweiggliederung hervor.

Darstellung des Arbeitsmarktes

Der Arbeitsmarkt kann anhand unterschiedlicher Konzepte dargestellt werden. Hierzu gehören unter anderem die Erwerbstätigen am Arbeitsort, das Arbeitsvolumen und die Zahl der Arbeitslosen. Sie weisen für unterschiedliche Aspekte jeweils Vor- und Nachteile auf und werden daher nachfolgend gemeinsam betrachtet.

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt hier als durchschnittliche Größe des jeweiligen Berichtszeitraumes nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendlerinnen bzw. Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Stellung im Beruf bzw. nach Wirtschaftszweigen ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Nicht zu den Erwerbstätigen zählen Personen als Verwalterin bzw. Verwalter ihres Privatvermögens (z. B. Immobilien, Geldvermögen, Wertpapiere). Nach dem Erwerbstätigenkonzept werden sowohl die Beschäftigten in Teilzeit als auch die marginal Beschäftigten voll mitgezählt.

Da die Beschäftigten in Teilzeit eine stärkere Entwicklungsdynamik aufweisen als die Vollzeit-Erwerbstätigen, ermöglicht die Ermittlung des tatsächlichen Arbeitsvolumens aller Beschäftigungsgruppen noch präzisere Entwicklungsanalysen.

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer oder als Selbständige und deren mithelfenden Familienangehörigen eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch

die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die nicht bezahlten Pausen sowie die Zeit für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz.[1]

Zahlen zu den Erwerbstätigen und dem Arbeitsvolumen auf Länder- und Kreisebene werden regelmäßig vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder" veröffentlicht, dem alle Statistischen Landesämter angehören. Dabei gibt es für die Erwerbstätigen Quartalsergebnisse, für das Arbeitsvolumen sind es Jahresergebnisse.

In der öffentlichen Wahrnehmung wird das Geschehen auf dem Arbeitsmarkt am häufigsten mit den monatlich von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellten Arbeitslosenzahlen in Verbindung gebracht. Diese sind in gewisser Weise ein negatives Korrelat der Erwerbstätigenzahlen. Der Zusammenhang wird jedoch durch den Eintritt neuer Personen in den Arbeitsmarkt, etwa nach Abschluss der Ausbildung oder nach Zuwanderung aus dem Ausland, und den Austritt aus dem Arbeitsmarkt, etwa durch Verrentung, abgeschwächt. So sind in der Vergangenheit am Beginn eines wirtschaftlichen Aufschwungs die Erwerbstätigenzahlen oftmals bereits gestiegen, während gleichzeitig auch die Arbeitslosenzahlen noch zunahmen. In Bayern ließ sich dies beispielsweise nach den Rezessionen von 2003 und 2009 beobachten. Die Bundesagentur für Arbeit definiert Arbeitslose in folgender Weise:

Nach § 16 i. V. mit § 138 SGB III
sind Personen arbeitslos, „die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben (Beschäftigungslosigkeit),
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen (Eigenbemühungen),
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und -bereit sind (Verfügbarkeit),
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben."[2]

Seit den frühen 1970er-Jahren waren die Arbeitslosenzahlen für viele Jahrzehnte von einer stetig nach oben gerichteten Trendkomponente bestimmt. Nach den Rezessionen von 1975, 1982, 1993 und 2003 verblieb die Zahl der Arbeitslosen jeweils auf einem höheren Niveau als zuvor, sodass sich nach und nach ein dauerhafter Arbeitslosensockel aufbaute. Zudem hinkten die Arbeitslosenzahlen der allgemeinen Konjunkturentwicklung vor allem in Aufschwungsphasen hinterher. Dadurch wurde die Aussagekraft der Arbeitslosenzahlen als kurzfristiger Konjunkturindikator, trotz der hohen Aktualität ihrer monatlichen Veröffentlichung, eingeschränkt. Nach 2005 brach der langfristig steigende Trend ab, die Arbeitslosenzahl ging allmählich auf ein seit vielen Jahren nicht mehr erreichtes Niveau zurück. Während der Covid-19-Pandemie schlugen sich zudem die Wirkungen der getroffenen Einschränkungen sehr schnell in der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen nieder. Damit ließen sich aufgrund der monatlichen Veröffentlichungen die Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt am schnellsten an den Änderungen der Arbeitslosenzahlen erkennen, sie wurden in der Krise zu einem wichtigen kurzfristigen und schnell verfügbaren Indikator des Arbeitsmarktes.

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen insgesamt

Seit dem Jahr 2003 hatte die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern ununterbrochen zugenommen. Bis 2019 stieg sie von rund 6,40 Millionen auf 7,73 Millionen Personen an, ein Zuwachs von insgesamt rund 20,8 %. Diese Entwicklung setzte sich auch während der großen Finanz- und Wirtschaftskrise von 2009 fort. Selbst in diesem Jahr erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen noch

1 Vgl. zu den Definitionen von Erwerbstätigen und Arbeitsvolumen www.statistikportal.de/de/etr/definitionen-und-methoden#definitionen, abgerufen am 16.12.2022.

2 Vgl. hierzu https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Definitionen/Glossar/Glossar-Nav.html?lv2=2018290, abgerufen am 20.12.2022.

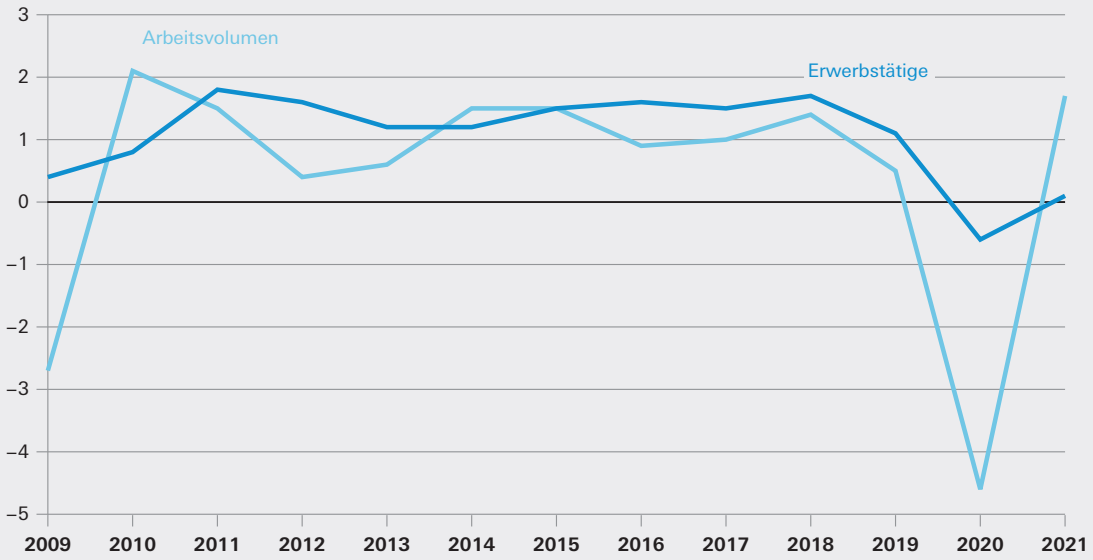
um 0,4%. Das Arbeitsvolumen zeigte hingegen 2009 einen tiefen konjunkturellen Einbruch, in dem sich vor allem die Ausweitung der Kurzarbeit widerspiegelte. Dennoch nahm auch die tatsächlich geleistete Stundenzahl im gesamten oben genannten Zeitraum um 15,6% auf 10,66 Milliarden Stunden zu.

Mit Beginn der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie, zu der etwa die Schließung von Läden, Hotels und Gaststätten, Produktionsstillegungen in Industriebetrieben und die Absage sämtlicher Kultur- und Sportereignisse gehörten, zeigten sich jedoch rasch erhebliche Auswirkungen auf den bayerischen Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen sank 2020 um 0,6% und das Arbeitsvolumen um 4,6%. Im Jahr 2021 gab es dann wieder einen Beschäftigungsaufschwung: Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich um 0,1%, das Arbeitsvolumen um 1,7%.

Diese Entwicklung für Erwerbstätigenzahl und Arbeitsvolumen in Bayern ist in Abbildung 1 vergleichend für die Jahre 2009 bis 2021 dargestellt. Somit sind die beiden letzten Rezessionen enthalten. Dabei wird bei beiden Größen der im Vergleich zu 2009 tiefere Einschnitt im Jahr 2020 deutlich. Bei den Erwerbstätigen zeigte sich, anders als 2009, ein Rückgang. Auch der Wiederanstieg fiel 2021 mäßiger aus als 2010.

Das Arbeitsvolumen war im Zeitverlauf konjunktursensibler als die Erwerbstätigenzahl. In Rezession und Aufschwung fielen Rückgang und Erholung beim Arbeitsvolumen jeweils stärker aus. Dies zeigt sich sowohl in den Jahren 2009/2010 als auch 2020/2021. Dieses Verhalten ist eine Folge der in Krisen ausgeweiteten und in der Erholung wieder zurückgefahrenen Kurzarbeit, mit deren Hilfe Entlassungen vor allem von Facharbeitskräften umgangen werden sollten. In den übrigen Jahren lag die prozentuale Zunahme der Erwerbstätigenzahl meist oberhalb derjenigen des Arbeitsvolumens. Hier zeigt sich ein langfristiger Trend zur Teilzeitbeschäftigung und in der Folge eine Abnahme der durchschnittlichen Arbeitszeit: In Bayern sank sie je Erwerbstätigen von 1 413 Stunden im Jahr 2009 auf 1 379 Stunden im Jahr 2019.

Abb. 1
Arbeitsvolumen und Erwerbstätige in Bayern von 2009 bis 2021 gegenüber dem Vorjahr
in Prozent



Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder".

Erwerbstätige insgesamt und marginal Beschäftigte

Die marginal Beschäftigten sind eine Teilmenge der Erwerbstätigen insgesamt. Sie üben keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus. In Deutschland zählen hierzu insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte, also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sog. „Ein-Euro-Jobs“). Letztere sind aber in Bayern quantitativ unbedeutend.

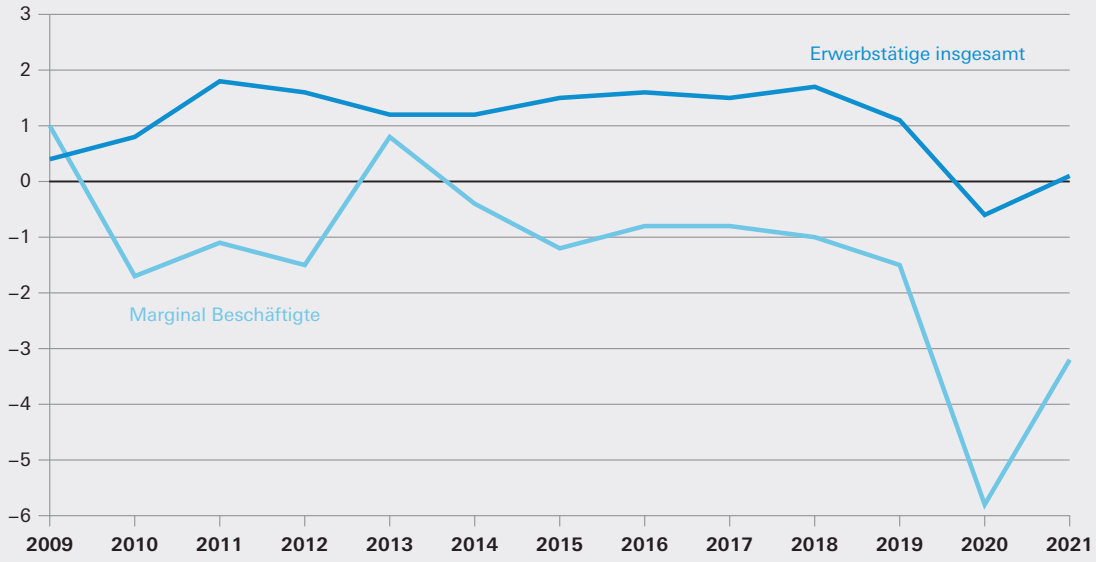
Im Rezessionsjahr 2009 stieg ihre Anzahl um 1,0 % und lag damit deutlich höher als der Zuwachs der Erwerbstätigen insgesamt. Es war mit Ausnahme des Jahres 2013 das letzte Jahr mit einem Anstieg der marginalen Beschäftigung. In allen anderen Jahren wurde sie abgebaut, während die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten immer weiter zunahm. Der Anteil der marginalen Beschäftigung an allen Erwerbstätigen sank von 13,7 % im Jahr 2009 auf 10,8 % im Jahr 2019. Auch hier spiegelt sich die günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt vor Beginn der Pandemie wider. Beschäftigten gelang es offenbar zunehmend, in regulären Arbeitsverhältnissen unterzukommen. Abbildung 2 zeigt die marginale Beschäftigung im Vergleich zu allen Erwerbstätigen im Zeitraum 2009 bis 2021.

Die Entwicklung in den Pandemiejahren 2020/2021 zeigt ein dem Verlauf im Rezessionsjahr 2009 entgegengesetztes Bild. Während damals der Zuwachs bei der marginalen Beschäftigung oberhalb der Gesamtentwicklung lag, insgesamt also mehr marginale als reguläre Arbeitsplätze entstanden, brach die marginale Beschäftigung während der Pandemie ungleich stärker ein als die Gesamtbeschäftigung. Sie sank im Jahr 2020 um 5,8 % und 2021 um 3,2 %. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung ging von 10,8 % im Jahr 2019 über 10,3 % im Jahr 2020 auf 9,9 % im Jahr 2021 zurück und erreichte damit den tiefsten Stand im gesamten Erfassungszeitraum der marginalen Beschäftigung seit 2003.

Wirtschaftszweige

Die Ergebnisse für Erwerbstätige und das Arbeitsvolumen werden aus Gründen einer möglichst aktuellen Berichterstattung zunächst als Fortschreibung

Abb. 2
Erwerbstätige und marginal Beschäftigte in Bayern 2009 bis 2021 gegenüber dem Vorjahr
in Prozent



Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder“.

Ende Januar und Ende März des Folgejahres veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt liegen die Ausgangsdaten für die Berechnungen noch nicht vollständig vor. Daher werden diese Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen nur in einer relativ geringen Tiefe veröffentlicht. Mit dem Vorliegen der Originärberechnungen wird die Untergliederung nach Wirtschaftszweigen dann ausgeweitet, sodass mit etwas größerem zeitlichen Abstand zum jeweiligen Berichtsjahr das Geschehen auf dem Arbeitsmarkt immer besser abgebildet werden kann. Die Originärberechnungen der Erwerbstätigen werden nach den 21 Abschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) ausgewiesen, beim Arbeitsvolumen sind einige Abschnitte zusammengefasst.

In der tiefen Untergliederung nach Wirtschaftszweigen war der Beschäftigungsabbau im WZ-Abschnitt I „Gastgewerbe" in den beiden Pandemiejahren 2020 und 2021 am stärksten. Die Zahl der Erwerbstätigen sank hier um 7,8 bzw. 6,5 %. Ebenfalls stark rückläufig war die Beschäftigung in den Abschnitten N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen", zu dem beispielsweise die Vermietung von Kraftwagen oder Maschinen, Leasing, Arbeitnehmerüberlassung, Reisebüros und Gebäudereinigung zählen, sowie der Abteilung A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei". Die beiden ersten Abteilungen waren in besonderem Maße von den Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie betroffen. In Tabelle 1 sind die prozentualen Änderungsraten aller WZ-Abschnitte von 2019 auf 2020 enthalten. Dazu die jahresdurchschnittlichen Änderungsraten für den Zeitraum 2014 bis 2019. Hieraus lässt sich erkennen, wie sich die Beschäftigung in den fünf Jahren vor der Pandemie entwickelt hat. So wird beispielsweise deutlich, dass die Erwerbstätigkeit in Abschnitt A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" bereits vor Beginn der Pandemie rückläufig war. Die Werte sind nach der Änderungsrate 2020 zu 2019 geordnet.

Im Verarbeitenden Gewerbe als einem der wichtigsten Wirtschaftszweige in Bayern wurde, wie auch bereits während der Rezession von 2009, in großem Umfang das Instrumentarium der Kurzarbeit eingesetzt, um Entlassungen von Facharbeitskräften möglichst zu vermeiden. Dennoch war auch hier die Beschäftigung rückläufig. Im Verarbeitenden Gewerbe geriet die Konjunktur jedoch nach einigen starken Jahren bereits 2019 ins Stottern. Dies wurde 2020 und 2021 durch Produktionsstillegungen und unterbrochene Lieferketten nochmals verschärft. Umgekehrt befanden sich das Baugewerbe und der Abschnitt J „Information und Kommunikation" vor Ausbruch der Pandemie in einer Phase der Hochkonjunktur mit zunehmender Knappheit an Facharbeitskräften. In beiden Abschnitten übertraf der Beschäftigungsaufbau im Jahr 2020 sogar den Durchschnitt aus den davorliegenden fünf Jahren.

Stabilisierend auf die Beschäftigung wirkten die öffentlichen Dienstleister in Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Gesundheit mit steigender Beschäftigung in den zugehörigen Abschnitten O, P und Q. Im Gesundheitsbereich blieb die Zunahme jedoch trotz des pandemiebedingten Zusatzaufwands sowohl 2020 als auch 2021 unterhalb der Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2019.

Die Wirtschaftszweige des Arbeitsvolumens liegen nicht in der gleichen Gliederungstiefe wie bei den Erwerbstätigen vor. Einige Abschnitte können daher nur in zusammengefasster Form dargestellt werden. Sowohl das Arbeitsvolumen als auch die Erwerbstätigen zeigten im ersten Pandemiejahr 2020 in nahezu allen Wirtschaftsbereichen eine ausgeprägt negative Entwicklung. Dies ist in Abbildung 3 dargestellt.

Lediglich der Abschnitt J „Information und Kommunikation" kann sich sowohl beim Arbeitsvolumen als auch bei den Erwerbstätigen vom negativen Gesamttrend absetzen. Das Arbeitsvolumen stieg nur hier an. Die Erwerbstätigenzahl nahm 2020 lediglich noch beim Baugewerbe und in den Abschnitten Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit zu. Allgemein fiel der Einbruch beim Arbeitsvolumen in allen Wirtschaftszweigen stärker aus als bei den Erwerbstätigen. Auch die Öffentlichen Dienstleister, Erziehung und Gesundheit wiesen 2020 ein sinkendes Arbeitsvolumen auf.

Tab. 1 Prozentuale Änderung der Zahl der Erwerbstätigen in Bayern vor und während der Covid-19-Pandemie

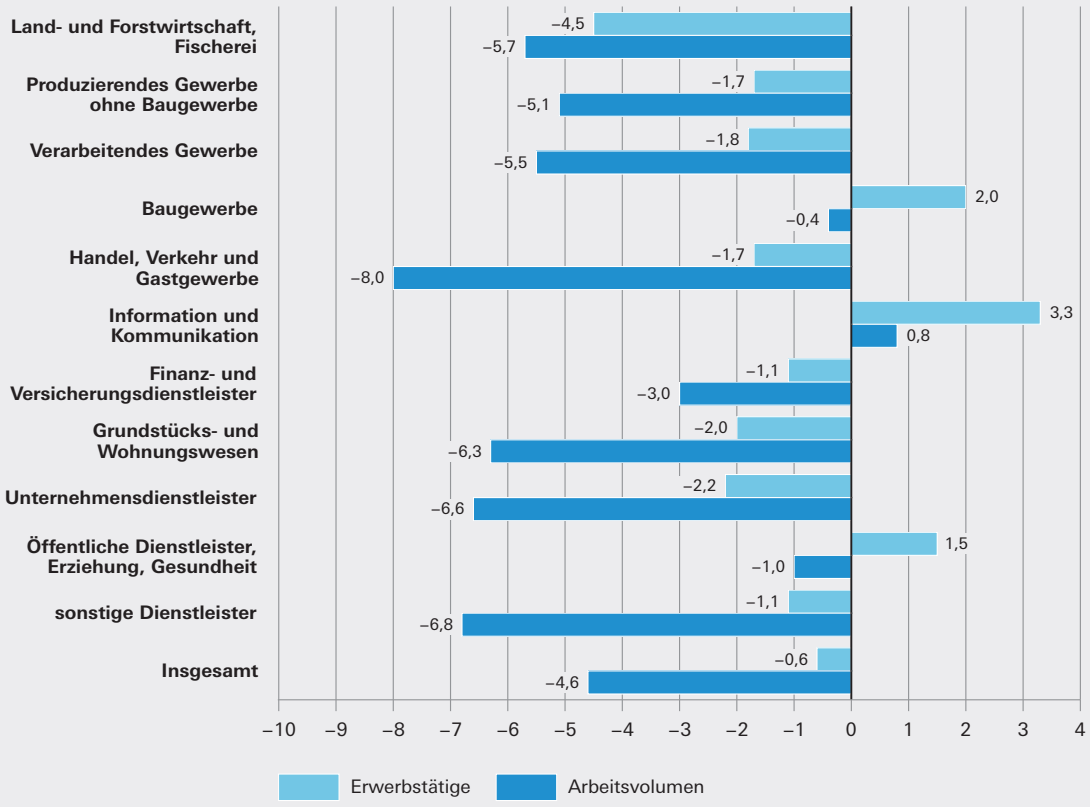
WZ-Abschnitt		Enthält unter anderem	Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Jahresdurchschnitt 2014 bis 2019
Nr.	Bezeichnung		2020	2021	
I	Gastgewerbe	Hotels und Gaststätten	*– 7,8*	*– 6,5*	*1,2*
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Reisebüros und -Veranstalter, Arbeitnehmerüberlassung, Leasing	*– 4,9*	*0,0*	*1,7*
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anbau von Pflanzen, Tierhaltung	*– 4,5*	*– 4,5*	*– 1,9*
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	Theater- und Konzertveranstalter, freischaffende Künstler, Orchester, Sportvereine, Fitnesszentren	*– 2,4*	*– 3,6*	*1,4*
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	Wohnungsvermietungs- und -Verwaltungsdienstleistungen, Makler	*– 2,0*	*– 0,4*	*0,0*
C	Verarbeitendes Gewerbe	Fahrzeugbau, Chemie, Pharmazie	*– 1,8*	*– 1,3*	*1,4*
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Salzbergbau, Erdölgewinnung, Gewinnung von Kies und Sand	*– 1,6*	*– 1,5*	*– 1,9*
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Banken, Versicherungen	*– 1,1*	*– 0,1*	*– 1,6*
T	Private Haushalte mit Haushaltspersonal	Diener, Hausmeister, Babysitter bei privaten Haushalten	*– 1,0*	*0,9*	*2,1*
G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	Großhandel, Einzelhandel	*– 0,7*	*0,0*	*0,7*
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Interessensvertretungen, Berufsorganisationen, kirchliche Vereinigungen, Parteien	*– 0,7*	*– 1,3*	*0,2*
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Notare, Unternehmensberatung, Architekten, Ingenieure	*0,0*	*0,8*	*3,0*
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Wasserversorgung, Kläranlagen, Sammlung von Abfällen	*0,5*	*1,2*	*3,4*
H	Verkehr und Lagerei	Luftverkehr	*1,0*	*0,1*	*3,0*
P	Erziehung und Unterricht	Kindergärten, Schulen, Hochschulen	*1,1*	*1,9*	*1,4*
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Polizei, Bundeswehr, Rechtswesen	*1,5*	*2,1*	*1,5*
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	Krankenhäuser, Arztpraxen, Alten- und Pflegeheime	*1,7*	*2,0*	*2,6*
F	Baugewerbe	Bauhauptgewerbe Ausbaugewerbe	*2,0*	*1,3*	*1,3*
D	Energieversorgung	Elektrizitäts- und Gasversorgung, Wärme- und Kälteversorgung	*2,9*	*4,3*	*– 0,5*
J	Information und Kommunikation	Verlagswesen, Herstellung von Film- und Fernsehen, Kinos, Programmiertätigkeiten, Webportale	*3,3*	*2,9*	*3,0*
Z	Insgesamt		*– 0,6*	*0,1*	*1,5*

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder".

Im Jahr 2021 stieg die Erwerbstätigenzahl in den Abschnitten F „Baugewerbe", J „Information und Kommunikation" sowie im zusammengefassten Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit", die bereits 2020 zugelegt hatte, weiter an. Zusätzlich verzeichneten auch die Unternehmensdienstleister wieder einen Beschäftigungsaufbau.

Deutlicher war die Veränderung im Vergleich zur Entwicklung von 2020 beim Arbeitsvolumen. Mit Ausnahme von Abschnitt A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" sowie dem zusammengefassten Bereich der „Sonstigen Dienstleistungen" nahm das Arbeitsvolumen in allen Abschnitten zu. Die Zuwächse blieben hier stets oberhalb der Entwicklung bei den Erwerbstätigen.

Abb. 3
Arbeitsvolumen und Erwerbstätige in Bayern 2020 gegenüber dem Jahr 2019 nach Wirtschaftszweigen
in Prozent



Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder".

Die deutliche Erholung des Arbeitsvolumens ist typisch für Phasen nach einer Rezession und beruht vor allem auf einem Anstieg der Arbeitszeiten durch die Rückführung von Kurzarbeit.

Die Entwicklung am aktuellen Rand

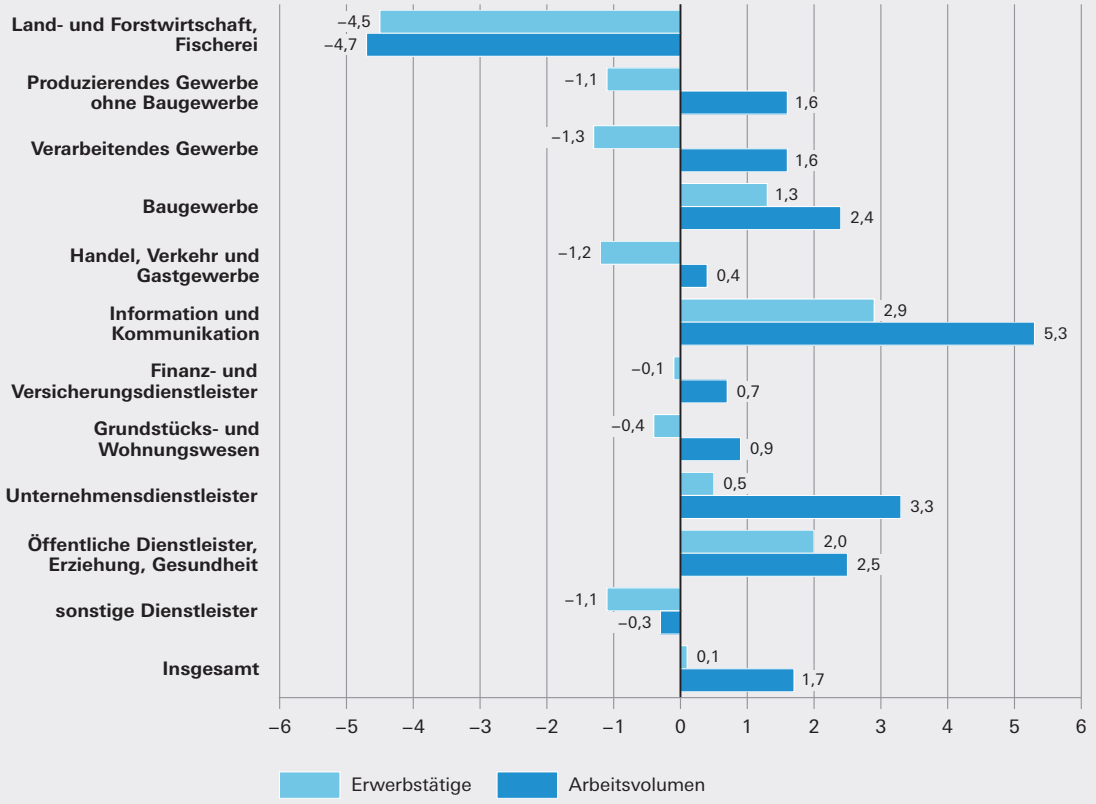
Für das Jahr 2022 liegen bislang nur Ergebnisse für die ersten drei Quartale als Fortschreibung vor. Eine tiefere Untergliederung nach Wirtschaftszweigen ist daher noch nicht möglich. Aus diesem Grund wird nachfolgend nur auf die Gesamtentwicklung eingegangen.

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2022 stieg die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal deutlicher an als im Gesamtjahr 2021. Dies galt für Bayern und Deutschland in gleichem Maße, wie in Tabelle 2 dargestellt ist.

Die Gesamtzahl an Erwerbstätigen übertraf in den ersten drei Quartalen 2022 jeweils auch die Werte von 2019. Damit wurde bei den Erwerbstätigen der durch die Pandemie verursachte Einbruch wieder ausgeglichen. Für das Arbeitsvolumen gibt es keine Quartalszahlen, daher sind hier noch keine Aussagen möglich.

Der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt spiegelte sich bereits während des gesamten Jahres 2021 auch bei den monatlichen Arbeitslosenzahlen der Bundesagentur für Arbeit wider. Ausgehend von einem hohen Niveau im Januar und Februar 2021 sank die Zahl der Arbeitslosen während des gesamten Jahres 2021 ab. Diese Tendenz setzte sich bis in den Mai 2022 hinein fort. Dabei erfolgte nahezu eine Angleichung an das Arbeitslosenniveau des Jahres 2019. Somit war auch hier die durch die

Abb. 4
Arbeitsvolumen und Erwerbstätige in Bayern 2021 gegenüber dem Jahr 2020 nach Wirtschaftszweigen
in Prozent



Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder".

Tab. 2 Prozentuale Änderung der Zahl der Erwerbstätigen in Bayern und Deutschland in den ersten drei Quartalen 2022

	Bayern	Deutschland
	Änderung gegenüber dem Vorjahr bzw. dem Vorjahresquartal in %	
2021	*0,1*	*0,1*
1. Quartal 2022	*1,4*	*1,5*
2. Quartal 2022	*1,5*	*1,5*
3. Quartal 2022	*1,2*	*1,1*

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder".

Tab. 3 Prozentuale Änderung der Zahl der Erwerbstätigen in Bayern und Deutschland in den ersten drei Quartalen 2022 gegenüber 2019

	Bayern	Deutschland
	Änderung gegenüber 2019 bzw. den entsprechenden Quartalen 2019 in %	
2021	*– 0,6*	*– 0,7*
1. Quartal 2022	*0,6*	*0,6*
2. Quartal 2022	*0,6*	*0,5*
3. Quartal 2022	*0,7*	*0,6*

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder".

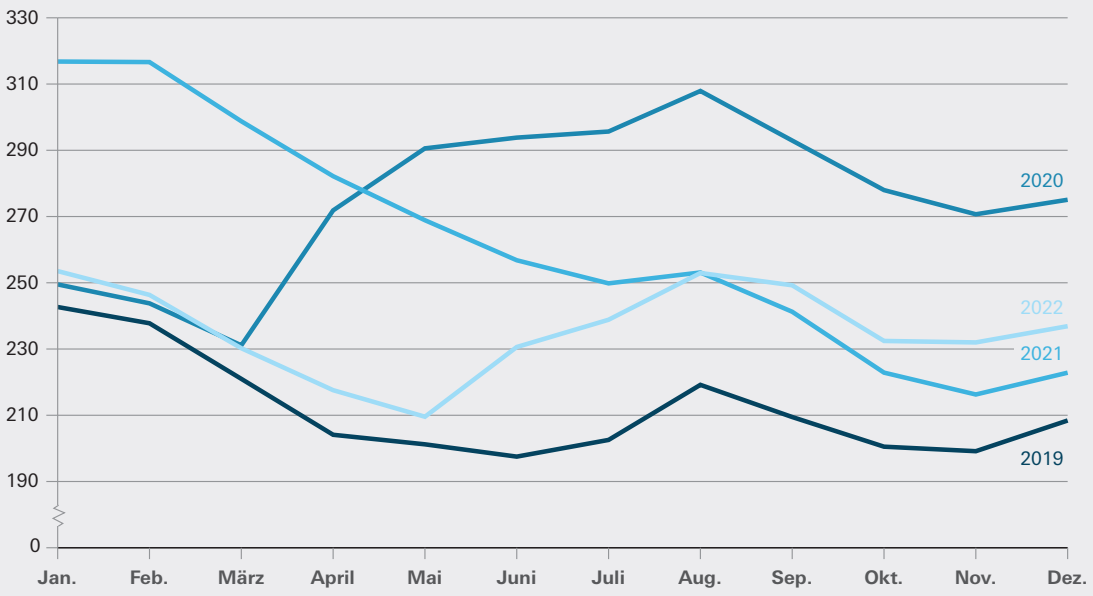
Pandemie hervorgerufene Krise überwunden. Von Juni bis einschließlich August 2022 stiegen die Arbeitslosenzahlen dann schneller als im üblichen Saisonverlauf an. Hier könnten sich erste Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine zeigen, sowohl durch steigende, auf den Arbeitsmarkt drängende Flüchtlingszahlen als auch durch die verstärkte allgemeine wirtschaftliche Unsicherheit infolge der aktuell nur schwer kalkulierbaren Energieversorgung. Ab September begannen sich die Arbeitslosenzahlen wieder etwas zu stabilisieren, allerdings auf höherem Niveau als 2021. Angesichts des fortdauernden Kriegsgeschehens bleibt ein hohes Maß an Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung und den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.

Zusammenfassung

Mit Beginn der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie geriet der Arbeitsmarkt 2020 nach vielen Jahren des Beschäftigungsaufbaus in eine Krise. Erstmals seit 2003 ging die Zahl der Erwerbstätigen zurück und das Arbeitsvolumen erlebte vor allem aufgrund der ausgeweiteten Kurzarbeit einen regelrechten Einbruch. Die Arbeitslosigkeit, die in den Vorjahren so niedrige Stände wie seit Jahrzehnten nicht mehr erreicht hatte, stieg deutlich an. Diese Entwicklungen waren nicht von Dauer. Im Jahr 2021 setzte sich der Abschwung bei den Erwerbstätigen nicht mehr fort und das Arbeitsvolumen erholte sich. Die Arbeitslosenzahlen sanken von Monat zu Monat und näherten sich bis Jahresende wieder dem sehr niedrigen Stand vor der Pandemie an. Im Jahr 2022 übertrafen nach ersten vorläufigen Berechnungen die Erwerbstätigenzahlen den Stand vor der Pandemie im Jahr 2019, der Abbau der Arbeitslosigkeit näherte sich jedoch in Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine ab Mai 2022 dem Ende.

Die Auswirkungen der Pandemie auf den bayerischen Arbeitsmarkt zeigten sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich. Während etwa das Gastgewerbe und das Verarbeitende Gewerbe schwer getroffen wurden, erlebten Information und Kommunikation oder auch das Baugewerbe eine Fortsetzung ihres Aufschwungs.

Abb. 5
Arbeitslose in Bayern in den Jahren 2019 bis 2022
in Tausend



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Unterschiede zeigten sich auch zwischen der sozialversicherungspflichtigen und der marginalen Beschäftigung. Letztere verlor in den Pandemiejahren klar an Bedeutung.

Ob sich diese unterschiedlichen Entwicklungen nach dem weitgehenden Wegfall der Eindämmungsmaßnahmen verfestigen und einen Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt anstoßen oder beschleunigen, werden die kommenden Jahre zeigen.

Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in Bayern im Jahr 2009

Dr. von Roncador

Im Jahr 2009 sahen sich Bayern und Deutschland dem schwersten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) seit der Währungsreform von 1948 ausgesetzt. Dennoch blieb die Zahl der Erwerbstätigen weitestgehend konstant. Lediglich von der Krise besonders getroffene Wirtschaftsbereiche, wie das Verarbeitende Gewerbe, verzeichneten eine Abnahme bei den Erwerbstätigen. Ein wichtiger Grund für die Stabilität am Arbeitsmarkt war die Ausweitung der Kurzarbeit. Dies zeigte sich an der rückläufigen Entwicklung der 2009 im Durchschnitt von den Erwerbstätigen gearbeiteten Stunden.

Tiefe Rezession 2009 in Bayern und Deutschland

Das Jahr 2009 stand im Zeichen der weltweiten Rezession, die sich aus dem Platzen der US-amerikanischen Immobilienblase und den daraus resultierenden schweren Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten ergab. Vor allem im ersten Halbjahr 2009 kam es zu einem in der Nachkriegsgeschichte beispiellosen Einbruch der weltweiten Handelsaktivitäten, von dem Deutschland aufgrund seiner traditionell auf den Export ausgerichteten Wirtschaftsstruktur in besonderem Maße betroffen war.[1] Nachdem das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) bereits im vierten Quartal 2008 um 1,7% gegenüber dem Vorjahresquartal gesunken war, brach es preisbereinigt im ersten Quartal 2009 um 6,4% und im zweiten Quartal um 7,0% gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal ein, ehe sich die Rückgänge im dritten und vierten Quartal mit -4,7% bzw. -1,5% etwas verminderten. Aber trotz der Verbesserung in der zweiten Jahreshälfte fiel der auf das gesamte Jahr 2009 bezogene Rückgang des BIP von preisbereinigt 4,9% deutlich stärker aus, als die Abnahme von 0,9% in der bislang tiefsten Rezession im Jahr 1975. In Bayern sank im Jahr 2009 das BIP preisbereinigt um 5,0%.[2]

Die Schärfe des wirtschaftlichen Einbruchs führte in vielen Kommentaren zu einem Vergleich mit der im Jahr 1929 beginnenden Weltwirtschaftskrise.[3] Neben der Tiefe und weltweiten Ausbreitung der Krise wurde auch die Entstehung als Folge spekulativer Entwicklungen im US-amerikanischen Finanzsektor als wesentliche Parallele gesehen. Daher wurde auch für den Arbeitsmarkt eine sehr schwierige Entwicklung befürchtet.[4] So prognostizierte die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose in ihrem Frühjahresgutachten 2009 einen Rückgang der Erwerbstätigen in Deutschland von 40,3 Millionen im Jahr 2008 auf 39,8 Millionen im Jahr 2009. Für das Jahr 2010 wurde ein weiterer Rückgang auf 38,7 Millionen unterstellt. Gleichzeitig sollte die Zahl der Arbeitslosen von 3,3 Millionen auf 4,7 Millionen steigen.[5]

Angesichts dieser Aussichten wurde staatlicherseits der Rezession aktiv entgegengesteuert. Während nach 1929 die Staatsausgaben angesichts sinkender Steuereinnahmen gekürzt und die Leitzinsen phasenweise sogar erhöht wurden[6], senkten die großen Industrieländer in Folge der aktuellen Krise die Leitzinsen auf historisch niedrige Niveaus. In Schwierigkeiten geratene „systemrelevante“ Banken wurden weltweit durch Verstaatlichung, staatliche Garantien oder staatliche Stützungsmaßnahmen vor dem Zusammenbruch bewahrt, um eine Verschärfung der Bankenkrise durch einen Dominoeffekt auf weitere Banken zu vermeiden. Dadurch konnten bis auf wenige Einzelfälle panikartige Massenabhebungen von Bankkonten verhindert werden.[7] Des Weiteren wurden weltweit in erheblichem Umfang schuldenfinanzierte staatliche Konjunkturprogramme aufgelegt und protektionistische Maßnahmen einzelner Staaten zum Schutz ihrer heimischen Produktion durch internationale Übereinkommen weitestgehend ver-

1 Zur Entstehung der Krise vgl. Krugman, P., Die neue Weltwirtschaftskrise, Frankfurt/M, 2009, Sinn, H.-W., Kasino-Kapitalismus, Berlin 2010, Sommer, R., Die Subprime-Krise und ihre Folgen, Hannover 2009. Unterschiedliche Erklärungen für die Krise fasst Priewe zusammen. Vgl. hierzu Priewe, J. Von der Subprimekrise zur Weltwirtschaftskrise, in Wirtschaftsdienst 2/2010, S. 92ff.

2 In den fünf deutschen Nachkriegsrezessionen vor 2009 sank das BIP in Deutschland jeweils um 0,3% (1967), 0,9% (1975), 0,4% (1982), 0,8% (1993) und 0,2% (2003). In Bayern gab es vor dem Jahr 2009 lediglich zwei Rezessionen: Das BIP sank um 0,8% (1967) und 1,8% (1993). Dabei sind die Werte von 1967 aus methodischen Gründen nur eingeschränkt mit den späteren Jahren vergleichbar.

3 So veröffentlichte das Statistische Bundesamt aufgrund vermehrter Nachfrage im März 2009 auch Daten zum Bruttosozialprodukt der Vorkriegszeit. Vgl. Räth, N., Rezessionen in historischer Betrachtung, in Wirtschaft und Statistik 3/2009, S. 203ff.

4 Während der Weltwirtschaftskrise stieg die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland von 2,9 Millionen im Dezember 1929 auf 4,4 Millionen im Dezember 1930 und 5,7 Millionen im Dezember 1931 an. Vgl. herzu Blaich, F., Der Schwarze Freitag, Inflation und Weltwirtschaftskrise, München 1985, S. 165f.

5 Vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Im Sog der Weltrezession, Gemeinschaftsdiagnose im Frühjahr 2009, abgeschlossen am 21. April 2009, S. 53.

6 Eine Diskussion der Gründe und der Wirkung der staatlichen Politik während der Weltwirtschaftskrise findet sich z.B. in Ritschl, A., Deutschlands Krise und Konjunktur 1924 bis 1934, Berlin 2002.

7 Einen solchen „Bankenansturm“ gab es beispielsweise im September 2007 bei Northern Rock in London, als die Bankkunden insgesamt rund 1 Mrd. Pfund abhoben.

Quelle: Bayern in Zahlen, 64. Jahrgang, Heft 4, München 2010.

lung im Verarbeitenden Gewerbe beeinflusst, auf das beinahe 80% (Deutschland ca. 75%) aller Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe entfallen. Die Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe sanken 2009 um 2,6% (Deutschland 2,7%). Demgegenüber ging die Erwerbstätigenzahl im Baugewerbe, auf das in Bayern knapp unter, in Deutschland knapp über 20% der Erwerbstätigen des Produzierenden Gewerbes kommen, lediglich um 0,2% zurück. In Deutschland erhöhte sie sich sogar leicht um 0,3%. Diese deutlich positivere Bilanz dürfte mit der geringeren Exportabhängigkeit des Baugewerbes im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe zusammenhängen. Zudem profitierte das Baugewerbe besonders stark von den in der Krise aufgelegten Konjunkturprogrammen. Da es in Deutschland vor der Krise im Gegensatz zu den angelsächsischen Ländern oder Spanien keinen spekulativen Immobilienboom gegeben hatte, waren hierzulande in den Vorjahren in der Bauwirtschaft auch keine vergleichbaren Überkapazitäten aufgebaut worden.

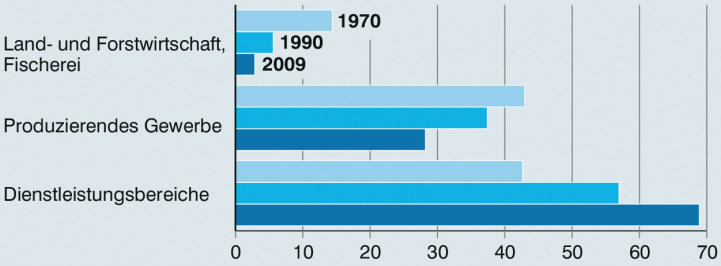
Die Land- und Forstwirtschaft zeigte sich in der Krise weitestgehend stabil. Nachdem hier in den Jahren 1991 bis 2006 in Bayern über 130 000 Erwerbstätige verloren gegangen waren, erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen 2009 gegenüber dem Vorjahr um 0,1% und setzte somit den leichten Anstieg in den beiden Jahren davor fort. Dieselbe Tendenz gilt auch für Deutschland insgesamt, hier stiegen die Erwerbstätigen sogar um 0,7% an. Allerdings ist der Sektor Landwirtschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft inzwischen so klein, dass diese Verbesserung ohne nennenswerte Wirkung auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen blieb.[8]

Die Dienstleistungsbereiche trugen insgesamt zu einer Stabilisierung der Beschäftigungslage bei. Die Erwerbstätigen stiegen hier in Bayern um über 40 000 Personen bzw. 0,9% an. In Deutschland lag der Zuwachs bei 0,6%. Innerhalb der Dienstleistungsbereiche legte vor allem der Teilbereich „Öffentliche und Private Dienstleister“ mit 2,5% zu (Deutschland 2,0%). Leichte Gewinne verzeichnete der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit einem Zuwachs von 0,7% (Deutschland 0,4%). Der Teilbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sah sich hingegen einem Abbau der Erwerbstätigen um 1,3% ausgesetzt (Deutschland 1,3 %). Dieser Teilbereich enthält neben den Versicherungen auch die in besonderem Ausmaß mit der Krise verbundenen Banken.

Insgesamt setzte sich somit auch in der Wirtschaftskrise 2009 die Verschiebung von Erwerbstätigen vom Produzierenden Gewerbe zum Dienstleistungsbereich fort, wie sie im Modell des sektoralen Übergangs von Jean Fourastié beschrieben wurde[9] (Vgl. Abb. 1).

Erwerbstätige in Bayern 1970, 1990 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen
in Prozent

Abb. 1



Arbeitnehmer und Selbständige

Von den 6,6 Millionen Erwerbstätigen in Bayern im Jahr 2009 waren 5,8 Millionen Arbeitnehmer und rund 850 000 Selbständige und mithelfende Familienangehörige. Der Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen betrug 2009 damit 87,3%. Er hat sich seit 2005, ausgehend von 87,1% leicht erhöht. Verglichen mit einem deutschlandweiten Anteil von 89,0% war der Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen in Bayern, wie auch in den vergangenen Jahren, unterdurchschnittlich.

Die Zahl der Arbeitnehmer erhöhte sich in Bayern im Jahr 2009 um 0,02% und lag damit oberhalb der Zunahme der Erwerbstätigen. Umgekehrt ging die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen um 0,1% zurück. In Deutschland zeigte sich ein ähnliches Bild: Leichte Zunahme der Arbeitnehmer (+0,02%) bei gleichzeitigem Rückgang der Selbständigen um 0,5%. Dieses Muster galt jedoch nicht für alle Bundesländer: So nahmen beispielsweise in Berlin, Brandenburg und Schleswig-Hol-

8 Auch hier zeigt sich ein wichtiger Unterschied zur Weltwirtschaftskrise, die gleichzeitig auch eine schwere Krise der damals gesamtwirtschaftlich wesentlich bedeutenderen Landwirtschaft war.

9 Vgl. Fourastié, J., Die große Hoffnung des 20. Jahrhunderts, Köln 1954. das Modell wurde auch von Allan Fisher und Colin Clark beschrieben, in Deutschland wurde es jedoch vor allem mit Fourastié in Verbindung gebracht.

Quelle: Bayern in Zahlen, 64. Jahrgang, Heft 4, München 2010.

mieden. In Deutschland wurde zudem mit der Verordnung über die Bezugsfrist für das Kurzarbeitergeld vom 26. November 2008 die Bezugsfrist für das Kurzarbeitergeld für den Zeitraum von 01. Januar 2009 bis 31.12.2009 auf 24 Monate verlängert.

Arbeitsmarkt überraschend stabil

Abgesehen von in den Medien stark beachteten Einzelfällen, wie beispielsweise dem Konkurs von Arcandor-Quelle, kam es in Deutschland im Verlaufe der Rezession bislang nicht in größerem Umfang zu Massenentlassungen. Allerdings kam der Beschäftigungsaufbau der Vorjahre ab Anfang 2009 zum Stillstand. Im Jahresdurchschnitt waren 2009 in Deutschland rund 40,3 Millionen Erwerbstätige beschäftigt. Dies waren 0,03% weniger als 2008. In Bayern betrug die jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl rund 6,6 Millionen. Damit wurde der Vorjahreswert sogar leicht um 0,01% übertroffen.

Diese verhältnismäßige Stabilität des Arbeitsmarktes steht nicht nur im Gegensatz zur Entwicklung während der Weltwirtschaftskrise, sondern auch während der bisherigen Rezessionen in der Bundesrepublik bzw. in Bayern. So sank bei bisher allen Rezessionen die Zahl der Erwerbstätigen bereits während des Jahres mit Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität. Die Rückgänge bewegten sich in Deutschland von -3,3% in der Rezession 1967 bis zu -0,8% im Rezessionsjahr 1982. In Bayern waren die Erwerbstätigenzahlen ebenfalls in allen bundesweiten Rezessionsjahren rückläufig, obgleich das bayerische BIP in den Jahren 1975, 1982 und 2003 gar nicht sank (vgl. Tabelle 1).

Tab. 1 Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen in den bundesweiten Rezessionsjahren 1967, 1975, 1982, 1993, 2003 und 2008 in (West-)Deutschland und in Bayern

Jahr	(West-)Deutschland		Bayern	
	preisbereinigtes BIP	Erwerbstätige	preisbereinigtes BIP	Erwerbstätige
	Änderung ggü. dem Vorjahr in %			
1967	-0,3	-3,3	-0,8	k.A.
1975	-0,9	-2,5	1,2	-1,9
1982	-0,4	-0,8	1,1	-0,2
1993	-0,8	-1,3	-1,8	-0,9
2003	-0,2	-0,9	0,3	-1,0
2009	-4,9	0,0	-5,0	0,0

Die Änderungsraten des BIP für das Jahr 1967 sind aus methodischen Gründen nur eingeschränkt mit den Werten der nachfolgenden Jahre zu vergleichen.

Entwicklung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

Während insgesamt die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2009 unverändert blieb, ergaben sich innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche erhebliche Unterschiede in der Entwicklung (vgl. Tabelle 2).

Im Produzierenden Gewerbe, zu dem neben dem Verarbeitenden Gewerbe die Bereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe gehören, nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern um 2,2% und in Deutschland um 2,0% ab. Dieser Rückgang wurde jeweils maßgeblich durch die Entwick-

Tab. 2 Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern und in Deutschland im Jahr 2008 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Bayern			Deutschland		
	Erwerbstätige in Tsd.		Änderung in %	Erwerbstätige in Tsd.		Änderung in %
	2008	2009		2008	2009	
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	191,6	191,8	0,1	860,0	866,0	0,7
Produzierendes Gewerbe	1 917,8	1 876,1	-2,2	10 223,0	10 014,0	-2,0
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	1 503,9	1 464,4	-2,6	7 667,0	7 458,0	-2,7
Baugewerbe	373,5	372,8	-0,2	2 193,0	2 200,0	0,3
Dienstleistungsbereiche	4 539,1	4 581,1	0,9	29 196,0	29 385,0	0,6
darunter						
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 602,2	1 612,8	0,7	10 046,0	10 082,0	0,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1 104,1	1 089,3	-1,3	7 010,0	6 922,0	-1,3
Öffentliche und private Dienstleister	1 832,8	1 879,1	2,5	12 140,0	12 381,0	2,0
Insgesamt	**6 648,5**	**6 649,1**	**0,0**	**40 279,0**	**40 265,0**	**0,0**

Quelle: Bayern in Zahlen, 64. Jahrgang, Heft 4, München 2010.

stein die Selbständigen deutlich stärker zu als die Arbeitnehmer.

Quartalsdaten: Seit dem 3. Quartal 2009 weniger Erwerbstätige als im Vorjahresquartal

Die Entwicklung der Erwerbstätigen seit 2001 weist im Jahresverlauf sowohl in Bayern als auch in Deutschland insgesamt ein deutliches Saisonmuster auf. Einer starken Abnahme der Erwerbstätigkeit im ersten Quartal steht eine Belebung im 2. Quartal, eine leichte Abschwächung im 3. Quartal und ein abermaliger Anstieg im 4. Quartal gegenüber, der jedoch meist nicht an die Frühjahrsbelebung heranreicht (vgl. Abb. 2). Dieser Saisonverlauf hängt unter anderem mit dem witterungsbedingten Arbeitsausfall im Winterquartal, etwa im Baugewerbe, sowie der Ferienzeit im Sommerquartal zusammen.

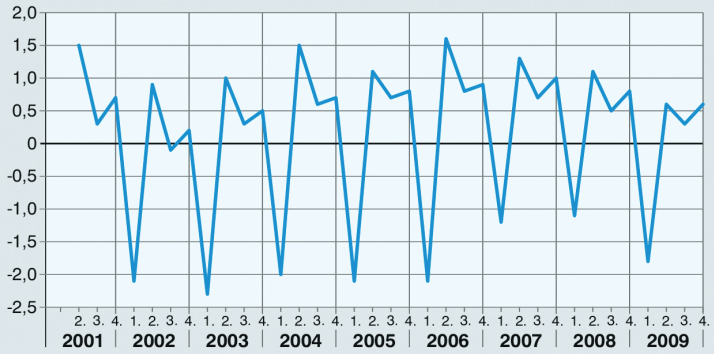
Seit 2001 hat es mit Ausnahme des 3. Quartals 2002 einen Beschäftigungsabbau immer nur im ersten Quartal gegeben. Die Entwicklung für das gesamte Jahr hing dann davon ab, ob der Rückgang der Erwerbstätigen im ersten Quartal in den drei folgenden Quartalen übertroffen werden konnte. In den Jahren 2004 bis 2008 gelang dies, im Jahr 2009 konnten die Verluste des ersten Quartals hingegen nur noch soweit kompensiert werden, dass die jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl 2009 weitestgehend derjenigen des Vorjahres entsprach. Wird der Einfluss der saisonalen Entwicklung durch den Vergleich des jeweiligen Quartalwertes mit dem entsprechenden Vorjahresquartal ausgeblendet, so zeigt sich, dass im dritten Quartal 2009 erstmals seit dem ersten Quartal 2004 weniger Erwerbstätige als im jeweiligen Quartal des Vorjahres beschäftigt waren. Auch im vierten Quartal 2009 gab es gegenüber dem vierten Quartal 2008 eine Abnahme der Erwerbstätigen (vgl. Abb. 3). Diese Entwicklung resultiert jedoch nicht aus einem Arbeitsplatzabbau im dritten und vierten Quartal 2009, sondern aus einer zu schwachen Zunahme der Erwerbstätigkeit, um die Verluste des ersten Quartals zu kompensieren.

Arbeitsvolumen rückläufig

Wie bei den staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise bereits erwähnt, wurde mit der Verordnung über die Bezugsfrist für das Kurzarbeitergeld vom 26. November 2008 die Bezugsfrist für das Kurzarbeitergeld für den Zeitraum von 01. Januar 2009 bis 31.12.2009 auf 24 Monate verlängert. Von der Möglichkeit, Entlassungen durch Kurzarbeit zu vermeiden, wurde während des Jahres 2009 reichlich Gebrauch gemacht.[10] Somit konnte die Zahl der Erwerbstätigen stabilisiert und ein starker Anstieg der Arbeitslosenzahlen, wie beispielsweise in den USA oder in Spanien verhindert werden.[11]

Der verstärkte Einsatz der Kurzarbeit schlägt sich bei nahezu konstanter Erwerbstätigenzahl in der Höhe des Arbeitsvolumens nieder. Das gesamte Arbeitsvolumen in Bayern verminderte sich im Jahr 2009 von 9,6 Mrd. Stunden auf 9,3 Mrd. Stunden. Dies entsprach einem Rückgang um 3,0% (Deutschland 2,8%). Die je Erwerbstätigen geleis-

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen aller Wirtschaftsbereiche in Bayern seit dem 2. Quartal 2001 jeweils gegenüber dem Vorquartal
in Prozent — Abb. 2



10 Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit wurde im Dezember 2009 an 890 000 Personen Kurzarbeitergeld bezahlt. Gegenüber dem Dezember 2008 war dies ein Anstieg um 620 000 Personen. Die höchste Anzahl an Kurzarbeitern wurde im Mai 2009 mit rund 1,53 Millionen erreicht. Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Monatsbericht April 2010, S. 55

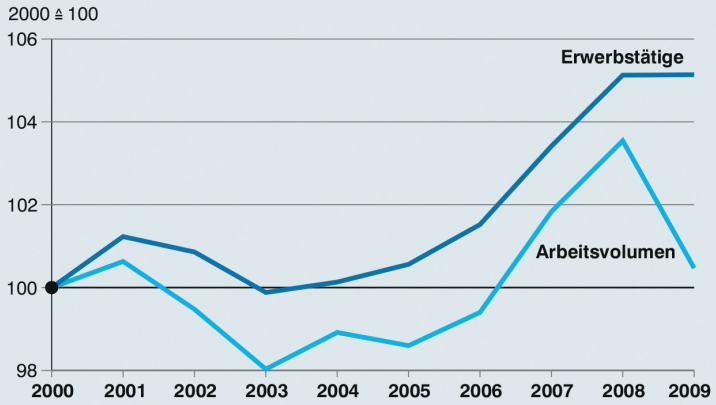
11 Der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit in den USA und in Spanien hängt auch mit der in diesen Ländern nach dem Immobilienboom ausgeprägten Krise des sehr arbeitskräfteintensiven Baugewerbes zusammen. Ob dort eine Kurzarbeitregelung zu einer ähnlichen Stabilisierung des Arbeitsmarktes wie in Deutschland geführt hätte, wo hauptsächlich das von gut ausgebildeten Facharbeitern dominierte Verarbeitende Gewerbe von der Krise betroffen ist, bleibt zumindest fraglich.

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen aller Wirtschaftsbereiche in Bayern seit 2002 jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal
in Prozent — Abb. 3



Quelle: Bayern in Zahlen, 64. Jahrgang, Heft 4, München 2010.

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen in Bayern von 2000 bis 2009 Abb. 4



teten Stunden sanken in Bayern von 1 440 auf 1 397 (Deutschland 1 430 auf 1 390). Während in den Vorjahren die Erwerbstätigenzahl und das Arbeitsvolumen eine parallele Entwicklung nahmen, öffnete sich 2009 zwischen beiden eine deutliche Schere (vgl. Abb. 4).

Im von der Wirtschaftskrise betroffenen Verarbeitenden Gewerbe ging das Arbeitsvolumen in Bayern von 2,1 Mrd. Stunden auf 1,9 Mrd. Stunden zurück. Dies entsprach einer Abnahme um 9,9%. In Deutschland war der Rückgang mit einem Minus von 9,8% nur unwesentlich geringer. Je Erwerbstätigen sank die Stundenzahl von 1 417 auf 1 311. Da im Verarbeitenden Gewerbe Personal abgebaut wurde, fiel die Abnahme der personenbezogenen Stundenzahl mit -7,4% geringer aus als die Abnahme des gesamten Arbeitsvolumens. Dies gilt auch für Deutschland insgesamt, wo die durchschnittliche Stundenzahl je Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe um 7,3% abnahm.

Durch die kürzere Arbeitszeit je Person konnten zahlreiche Arbeitsplätze erhalten bleiben. Geht man von einer im Vergleich zum Jahr 2008 konstanten Stundenzahl je Erwerbstätigen aus, hätte das gesamte Arbeitsvolumen des Jahres 2009 in Bayern von rund 6,451 Millionen Erwerbstätigen geleistet werden können. Dies wären beinahe 200 000 Erwerbstätige weniger gewesen, als im Jahr 2009 tatsächlich beschäftigt waren. Das Deutsche Arbeitsvolumen hätte im Jahr 2009 von rund 39,1 Millionen Erwerbstätigen geleistet werden können, 1,1 Millionen weniger als tatsächlich. Mit diesen Zahlen wäre die eingangs zitierte Arbeitsmarktprognose aus der Gemeinschaftsdiagnose für 2009 noch deutlich unterschritten worden.

Fazit

Die nach dem Ausbruch der weltweiten Finanzkrise, die im Zusammenbruch der Investmentbank Lehman-Brothers und den staatlichen Rettungsaktionen für in Schwierigkeiten geratene Banken kulminierte, befürchtete dramatische Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation ist in Bayern und in Deutschland bislang, trotz eines im Zeitraum seit der Währungsreform von 1948 beispiellosen Rückgangs des Bruttoinlandsproduktes, ausgeblieben. Daran hatte die deutliche Ausweitung der Kurzarbeit einen maßgeblichen Anteil. Dadurch sank die durchschnittlich gearbeitete Stundenzahl je Erwerbstätigen deutlich ab. In bestimmten Bereichen, wie beispielsweise dem stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe konnte jedoch auch mit der Verringerung der durchschnittlichen Arbeitszeit ein Rückgang der Erwerbstätigenzahl nicht aufgehalten werden. Für die zukünftige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird entscheidend sein, wie schnell der Produktionseinbruch überwunden werden kann.

Die hier vorgelegten Ergebnisse beruhen auf den Berechnungen der Erwerbstätigkeit des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Der AK ETR hat die Aufgabe, die durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen sowie deren geleistete Arbeitsstunden für die Länder sowie für die kreisfreien Städte und Landkreise nach wirtschaftlicher Gliederung und Stellungen im Beruf zu berechnen und zu veröffentlichen. Diese Informa-

Quelle: Bayern in Zahlen, 64. Jahrgang, Heft 4, München 2010.

tionen dienen der aktuellen Arbeitsmarktbeobachtung sowie der Darstellung regionaler und struktureller Entwicklungen und werden als Bezugszahlen für Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) verwendet. Die Ergebnisse seiner Berechnungen können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung abgerufen werden.

Erwerbstätige

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt im Aufsatz als durchschnittliche Größe des jeweiligen Berichtszeitraumes (Jahr, Quartal) nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden alle Personen, die in Bayern bzw. in Deutschland ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Damit werden sowohl die Beschäftigten in Teilzeit als auch die marginal Beschäftigten voll mitgezählt. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Stellung im Beruf bzw. nach Wirtschaftszweigen ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Nicht zu den Erwerbstätigen zählen Personen als Verwalter ihres Privatvermögens (z. B. Immobilien, Geldvermögen, Wertpapiere). Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die auch in das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 eingegangen sind.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die nicht bezahlten Pausen für das Einnehmen von Mahlzeiten sowie die Zeit für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berichtszeitraums am jeweiligen Arbeitsort von Arbeitnehmern und Selbstständigen innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit. Das Arbeitsvolumen ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen.

Quelle: Bayern in Zahlen, 64. Jahrgang, Heft 4, München 2010.

Bayerischer Zahlenspiegel

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Preise										
Verbraucherpreisindex (2015 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	111,7	118,2	118,4	119,6	120,1	122,8	123,7	123,3	122,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	115,3	125,8	127,3	130,1	131,6	134,2	134,6	136,8	137,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	117,6	121,3	122,5	123,0	123,2	124,6	124,5	125,2	126,5
Bekleidung und Schuhe	%	108,2	110,5	109,0	104,9	106,3	112,3	114,9	114,6	113,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	111,2	119,7	120,9	122,5	123,2	125,5	128,2	128,7	123,3
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	107,9	113,1	114,4	115,4	115,7	116,4	118,0	119,0	119,7
Gesundheit	%	106,0	106,8	107,1	107,3	107,4	107,6	107,8	107,8	108,4
Verkehr	%	117,4	129,7	121,8	121,1	120,4	133,0	131,1	130,2	127,5
Post und Telekommunikation	%	94,1	94,2	94,1	94,0	93,9	93,8	93,9	93,9	93,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	109,8	111,4	116,2	120,5	120,7	117,4	117,0	110,1	116,3
Bildungswesen	%	100,1	101,2	100,4	100,6	101,6	103,2	103,3	103,9	104,4
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	117,2	123,0	124,4	126,2	127,1	128,9	127,9	128,6	127,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	112,1	112,9	113,6	114,1	114,5	114,9	115,7	116,5	117,1
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	111,8	113,9	113,2	115,4	115,7	117,4	117,6	115,4	117,6
Nettokaltmiete	%	110,9	112,2	112,4	112,7	113,1	113,1	113,3	113,6	113,7
Preisindex für Bauwerke[1] (2015 ≙ 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	131,8	146,4	.	.	150,4	.	.	154,6	.
davon Rohbauarbeiten	%	134,5	149,6	.	.	151,5	.	.	155,1	.
Ausbauarbeiten	%	129,7	143,8	.	.	149,5	.	.	154,3	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	123,7	133,4	.	.	139,1	.	.	142,8	.
Bürogebäude	%	132,2	148,1	.	.	152,5	.	.	157,0	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	133,2	149,8	.	.	153,5	.	.	158,0	.
Straßenbau	%	119,7	134,0	.	.	136,7	.	.	140,4	.
Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Verbraucherpreisindex (2015 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	110,5	117,3	117,4	118,4	118,8	121,1	122,2	121,6	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	113,9	125,3	126,5	129,2	131,1	133,3	135,0	136,6	...
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	117,2	121,4	122,4	123,1	123,7	124,4	124,6	125,0	...
Bekleidung und Schuhe	%	106,4	107,9	106,3	103,4	104,2	109,1	111,7	111,7	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	109,5	117,4	118,5	119,5	120,4	122,0	124,2	124,3	...
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	106,4	111,6	112,6	113,5	113,9	114,7	116,0	116,6	...
Gesundheitspflege	%	105,9	107,0	107,2	107,6	107,6	107,9	108,1	108,1	...
Verkehr	%	118,5	130,0	122,0	120,6	119,3	130,9	131,1	130,0	...
Post und Telekommunikation	%	94,2	94,2	94,1	94,0	93,9	93,8	93,9	93,9	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	104,5	111,4	116,1	120,8	120,7	117,4	116,9	109,9	...
Bildungswesen	%	104,8	105,9	105,9	106,1	105,4	107,1	107,7	107,9	...
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	116,4	121,7	123,4	125,1	125,7	126,5	126,7	127,3	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	112,5	113,9	114,1	114,6	115,1	115,8	116,8	117,3	...

1 Einschließlich Mehrwertsteuer.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise[1] (2015 ≙ 100)	%	121,7	139,5	140,9	142,9	149,1	147,8	146,0	139,4	…
Ausfuhrpreise[2] (2015 ≙ 100)	%	111,9	122,4	123,5	126,0	128,7	127,9	125,5	124,9	…
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte[2] (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	130,0	147,5	148,4	156,3	168,6	172,5	165,2	158,7	158,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	124,6	142,5	141,7	141,3	141,4	141,3	141,5	140,5	139,9
Investitionsgüterproduzenten	%	109,8	114,6	115,1	116,3	116,8	117,2	117,7	118,0	118,3
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	111,3	123,3	124,3	125,8	126,8	128,2	129,5	129,8	130,5
Gebrauchsgüterproduzenten	%	111,4	118,9	120,3	121,4	122,1	122,5	123,3	123,6	124,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	111,3	124,0	124,9	126,5	127,5	129,1	130,5	130,8	131,4
Energie	%	173,2	207,9	211,2	242,3	291,8	306,3	274,5	248,2	245,7
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte[2] (2015 ≙ 100)	%	125,6	160,7p	157,5p	156,5p	159,8p	164,7p	166,5p	165,7p	…
Pflanzliche Erzeugung	%	143,3	180,2	169,6	158,1	159,3	164,8p	169,9p	167,3p	…
Tierische Erzeugung	%	114,6	148,7p	150,1p	155,5p	160,0p	164,6p	164,3p	164,7p	…
Großhandelsverkaufspreise[2] (2015 ≙ 100)	%	119,1	136,7	136,8	136,3	136,4	138,6	137,8	136,6	134,4
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	113,4	124,7	125,5	127,0	128,0	129,5	130,6	130,8	131,8
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	134,9	184,9	187,3	185,5	186,8	201,9	191,1	182,8	166,7
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	110,5	117,0	117,6	118,3	119,1	120,9	122,1	122,6	122,7
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	111,6	119,9	121,1	122,8	124,2	126,0	127,3	128,5	129,2
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	113,7	121,1	122,3	124,0	125,3	126,9	128,1	128,9	129,8
Kraftfahrzeughandel	%	114,9	120,2	120,5	121,6	122,0	123,0	123,8	125,0	125,6

Gewerbeanzeigen[3]

Gewerbeanmeldungen	1 000	9,1	9,1	8,7	8,1	8,4	9,3	9,1	9,9	…
Gewerbeabmeldungen	1 000	8,0	6,3	6,2	6,3	6,5	6,9	7,3	8,7	…

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[4]										
Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 963	3 975	3 971	3 971	3 971	3 969	3 960	…	…
Beschäftigte	1 000	1 173	1 176	1 177	1 179	1 179	1 181	1 188	…	…
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	400	405	405	406	406	407	409	…	…
Investitionsgüterproduzenten	1 000	570	569	569	569	569	570	575	…	…
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	34	34	34	34	34	34	34	…	…
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	167	166	167	167	167	168	168	…	…
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	…	…
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	146 174	147 384	137 541	142 880	142 880	132 528	143 451	…	…
Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 134	5 875	6 017	6 399	6 399	5 282	5 285	…	…
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	29 820	34 743	34 734	33 679	33 679	32 528	35 572	…	…
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 847	10 382	10 228	10 004	10 004	10 078	10 082	…	…
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	16 044	18 855	19 160	18 459	18 459	17 260	19 884	…	…
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 571	3 930	3 952	3 919	3 919	4 105	4 062	…	…
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	16 327	19 681	19 317	19 046	19 046	18 474	20 189	…	…
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[4]										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	101,3	98,5	98,2	95,6	89,0	105,8	…	…	…
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	108,6	105,1	96,4	96,9	91,2	96,6	…	…	…
Verarbeitendes Gewerbe	%	101,3	98,5	98,2	95,6	89,0	105,9	…	…	…
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,4	111,0	106,7	105,1	100,2	108,9	…	…	…
Investitionsgüterproduzenten	%	94,3	89,9	91,7	87,8	79,1	103,0	…	…	…
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	110,8	106,1	106,1	106,7	106,2	110,0	…	…	…
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
2 Ohne Mehrwertsteuer.
3 Ohne Reisegewerbe.
4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2022 Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[1]										
Verarbeitendes Gewerbe[2] insgesamt	%	*107,8*	*113,0*	*113,9*	*110,2*	*105,1*	*114,0*	*103,3*	...	...
Inland	%	*101,6*	*103,5*	*107,0*	*108,6*	*91,3*	*104,2*	*95,5*	...	...
Ausland	%	*111,7*	*118,9*	*118,2*	*111,2*	*113,6*	*120,0*	*108,1*	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*107,0*	*118,3*	*119,6*	*128,1*	*104,0*	*105,9*	*101,9*	...	...
Investitionsgüterproduzenten	%	*109,2*	*111,1*	*112,7*	*103,8*	*105,6*	*117,7*	*104,4*	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*89,3*	*109,4*	*103,3*	*91,4*	*90,3*	*92,5*	*92,5*	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*95,9*	*111,1*	*97,2*	*104,2*	*111,8*	*113,3*	*97,4*	...	...
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau[3]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	108	109	109	109,0	109	110	109	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 536	11 646	11 098	11 213	9 743	11 545	11 025	...	...
davon Wohnungsbau	1 000	3 752	3 800	3 645	3 715	2 948	3 816	3 581	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	3 617	3 741	3 547	3 565	3 341	3 658	3 543	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 167	4 106	3 906	3 933	3 455	4 072	3 900	...	...
Entgelte	Mill. Euro	382,8	418,5	411,7	403,2	419,0	424,8	403,9	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 968,9	1 884,2	1 888,6	1 994,5	1 873,8	2 010,8	2 045,9	...	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	587,3	590,4	599,4	612,2	541,2	615,1	584,1	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	701,8	703,4	689,3	736,2	703,2	728,6	772,8	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	679,7	590,3	599,8	646,2	629,4	667,1	689,0	...	...
Messzahlen (2015 ≙ 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	*148,0*	*169,0*	*178,7*	*154,9*	*147,9*	*153,9*	*148,7*	...	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	*164,6*	*170,0*	*176,4*	*145,4*	*125,6*	*157,8*	*137,6*	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	*143,8*	*160,9*	*172,0*	*165,3*	*146,0*	*147,9*	*174,9*	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	*139,0*	*177,3*	*188,3*	*150,8*	*168,6*	*157,4*	*127,8*	...	...
darunter Straßenbau	Messzahl	*110,1*	*212,3*	*191,0*	*155,9*	*154,2*	*138,2*	*100,7*	...	...
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe[4]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	82	.	83	.	.	85	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 039	.	24 328	.	.	24 396	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	748,8	.	797,9	.	.	820,8	.	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 912,8	.	3 093,9	.	.	3 329,1	.	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	281	281	281	281	281	281	281	...	...
Beschäftigte	Anzahl	33 007	33 002	33 047	32 953	32 949	33 494	33 540	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 067	4 067	3 631	3 891	3 648	3 922	3 893	...	...
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	147	165	160	154	149	149	153	...	...
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 178,3	2 966,2	2 517,6	2 339,2	2 558,9	2 742,6	2 623,7	...	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 008,2	2 822,9	2 392,5	2 215,5	2 437,3	2 605,1	2 496,9	...	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	383,6	298,7	193,5	188,6	215,3	281,3	323,8	...	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	879,2	649,0	444,7	436,2	444,8	619,3	721,4	...	...
Handwerk (Messzahlen)[5]										
Beschäftigte (Index)[6] (30.09.2020 ≙ 100)	Messzahl	*99,2*	.	*96,9p*	.	.	*98,3p*	.	.	.
Umsatz[7] (VjD 2020 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	*108,0*	.	*111,1p*	.	.	*116,8p*	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen[8]										
Wohngebäude[9] (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 152	2 430	2 302	2 472	2 077	2 064	1 643	1 562	...
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 820	2 055	1 960	2 106	1 749	1 735	1 385	1 341	...
Umbauter Raum	1 000 m³	3 101	3 395	3 503	3 657	3 164	3 154	2 457	2 245	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 359	1 538	1 574	1 677	1 519	1 470	1 134	1 064	...
Wohnfläche	1 000 m²	549	603	609	635	552	551	429	391	...
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	605	679	604	676	572	779	537	475	...
Umbauter Raum	1 000 m³	4 561	4 156	5 560	5 515	4 025	4 300	2 894	3 218	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	865	1 224	991	1 125	1 107	1 169	476	699	...
Nutzfläche	1 000 m²	584	552	685	741	611	638	390	434	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 237	6 494	6 705	7 304	6 133	6 493	4 953	4 235	...
Wohnräume[10] insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 299	24 534	25 320	26 705	22 776	24 015	18 827	16 431	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.
2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.
3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.
4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 und mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).
5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.
6 Am Ende des Kalendervierteljahres; Abweichendes Basisjahr (30.09.2009 ≙ 100) bis Dezember 2020.
7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4); Abweichendes Basisjahr (Vjd 2009 ≙ 100) bis Dezember 2020.
8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.
9 Einschließlich Wohnheime.
10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

Handel und Gastgewerbe

Außenhandel

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)[1,2]	Mill. Euro	18 448,6	21 442,9	21 961,0	20 381,2	20 137,3	22 450,0	22 395,3	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	958,0	1 092,5	1 133,8	1 042,0	1 050,2	1 038,0	1 136,5	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	16 045,3	18 677,2	19 236,2	17 854,3	17 536,9	19 743,8	19 597,9	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	1 531,9	2 223,1	2 131,2	1 532,0	1 823,1	1 199,7	1 256,4	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	729,4	809,6	786,3	885,7	917,5	983,9	736,6	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	13 784,0	15 644,5	16 318,7	15 436,6	14 796,3	17 560,2	17 604,9	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 241,9	1 440,9	1 504,8	1 310,6	1 263,3	1 385,3	1 382,5	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 542,1	14 203,7	14 813,9	14 126,0	13 532,9	16 174,9	16 222,4	...	...
darunter aus[3]										
Europa	Mill. Euro	12 371,9	13 789,0	13 695,9	12 945,6	12 233,0	14 026,9	13 220,2	...	...
darunter aus EU-Ländern[4] insgesamt	Mill. Euro	10 392,9	10 968,9	11 159,3	10 691,5	9 854,6	11 991,7	11 275,0	...	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	476,9	537,5	532,4	450,0	455,4	675,2	463,9	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	95,3	119,4	123,7	100,8	105,4	112,1	118,3	...	...
Dänemark	Mill. Euro	90,1	91,9	95,2	82,6	84,1	101,1	100,1	...	...
Finnland	Mill. Euro	52,9	56,3	61,2	56,9	53,1	61,8	60,8	...	...
Frankreich	Mill. Euro	759,6	787,3	869,0	761,7	705,2	779,5	801,6	...	...
Griechenland	Mill. Euro	45,0	55,1	68,5	58,6	61,1	53,4	49,6	...	...
Irland	Mill. Euro	144,7	98,5	102,1	150,2	116,9	119,3	159,1	...	...
Italien	Mill. Euro	1 165,0	1 253,0	1 259,8	1 211,1	1 026,1	1 169,7	1 237,9	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	22,9	40,6	29,7	33,7	24,8	26,8	28,0	...	...
Niederlande	Mill. Euro	871,5	858,0	979,7	904,2	1 009,7	1 053,3	966,9	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 503,7	1 735,1	1 649,5	1 835,9	1 513,1	1 803,9	1 765,3	...	...
Polen	Mill. Euro	1 374,9	1 019,8	1 128,3	1 033,8	995,0	1 070,9	1 227,2	...	...
Portugal	Mill. Euro	128,4	158,8	163,0	173,2	154,3	186,8	163,4	...	...
Rumänien	Mill. Euro	303,4	362,7	355,2	335,2	323,9	388,9	393,1	...	...
Schweden	Mill. Euro	134,1	141,4	153,6	127,1	135,7	155,6	153,7	...	...
Slowakei	Mill. Euro	381,7	511,9	499,4	391,3	374,7	496,1	496,4	...	...
Slowenien	Mill. Euro	129,8	132,3	186,3	128,4	119,4	435,1	141,3	...	...
Spanien	Mill. Euro	336,7	413,1	385,8	375,8	301,8	566,2	390,9	...	...
Tschechien	Mill. Euro	1 480,3	1 512,9	1 403,2	1 344,4	1 383,1	1 587,7	1 494,5	...	...
Ungarn	Mill. Euro	769,7	946,9	979,2	1 002,8	781,1	1 017,5	919,2	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	294,2	498,0	461,8	481,5	416,1	467,5	522,1	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	626,3	944,5	756,4	420,3	669,9	94,5	38,5	...	...
Afrika	Mill. Euro	388,7	554,2	455,0	311,7	382,5	480,5	536,6	...	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	141,6	158,9	110,3	181,7	142,0	121,8	174,9	...	...
Amerika	Mill. Euro	1 258,4	1 568,9	1 728,0	1 430,7	1 585,8	1 635,1	1 590,9	...	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	1 066,4	1 323,5	1 468,9	1 206,5	1 338,4	1 325,3	1 290,6	...	...
Asien	Mill. Euro	4 395,4	5 475,0	6 021,1	5 650,6	5 887,6	6 262,0	7 001,0	...	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	2 252,8	2 648,7	3 111,1	2 890,3	3 051,3	3 397,6	3 889,2	...	...
Japan	Mill. Euro	317,8	316,2	386,3	264,3	298,7	320,8	351,3	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	34,3	55,8	61,0	42,7	48,5	45,5	24,3	...	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)[1,2]	Mill. Euro	16 494,9	17 861,8	18 204,7	18 045,6	17 486,9	19 984,8	19 163,1	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	858,5	941,8	982,8	995,7	1 036,2	1 060,0	1 036,1	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	15 049,8	16 243,7	16 527,9	16 408,8	15 809,1	18 215,6	17 440,5	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	80,4	174,2	162,0	142,1	150,6	161,3	162,5	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	897,7	1 085,5	1 252,9	1 141,1	1 110,7	1 046,5	1 053,4	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	14 071,7	14 983,9	15 113,0	15 125,6	14 547,8	17 007,8	16 224,6	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 323,9	1 620,9	1 504,5	1 470,5	1 367,6	1 504,6	1 358,5	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 747,8	13 363,0	13 608,5	13 655,1	13 180,2	15 503,3	14 866,1	...	...
davon nach										
Europa	Mill. Euro	10 804,9	11 481,3	12 016,9	11 404,7	10 970,0	12 724,9	12 345,3	...	...
darunter in EU-Länder[4] insgesamt	Mill. Euro	8 756,5	9 352,6	9 838,0	9 223,9	8 846,0	10 110,3	9 903,1	...	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	481,3	546,3	558,8	509,6	480,1	592,1	766,2	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	54,2	67,1	62,0	63,8	61,3	63,2	69,1	...	...
Dänemark	Mill. Euro	181,6	161,6	160,8	148,1	176,9	183,8	150,2	...	...
Finnland	Mill. Euro	119,7	132,0	120,0	115,6	123,1	143,1	123,5	...	...
Frankreich	Mill. Euro	1 108,9	1 077,9	1 226,1	1 039,4	1 060,4	1 316,9	1 107,8	...	...
Griechenland	Mill. Euro	62,6	68,5	59,7	72,6	57,8	67,1	65,5	...	...

1 Vorläufige Ergebnisse.
2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis".
3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Irland	Mill. Euro	77,8	66,3	72,5	56,2	79,2	75,1	114,6	...	...
Italien	Mill. Euro	1 152,7	1 206,1	1 188,9	1 186,4	915,7	1 222,2	1 228,1	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	56,7	54,0	59,2	53,2	47,4	54,5	49,6	...	...
Niederlande	Mill. Euro	666,5	725,4	800,3	750,1	715,5	852,6	802,1	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 461,3	1 624,6	1 904,4	1 799,0	1 779,8	1 808,5	1 774,3	...	...
Polen	Mill. Euro	773,4	857,7	906,5	833,0	802,7	934,1	867,2	...	...
Portugal	Mill. Euro	104,0	114,9	100,9	124,4	92,7	106,6	114,4	...	...
Rumänien	Mill. Euro	261,4	302,8	275,1	261,0	267,5	273,5	300,9	...	...
Schweden	Mill. Euro	285,1	269,5	291,9	234,4	254,9	315,6	318,6	...	...
Slowakei	Mill. Euro	210,3	245,5	238,0	208,0	204,5	237,0	231,0	...	...
Slowenien	Mill. Euro	95,1	108,2	101,0	99,6	100,5	98,9	88,4	...	...
Spanien	Mill. Euro	482,9	485,0	495,4	489,5	403,9	510,4	513,9	...	...
Tschechien	Mill. Euro	582,7	639,7	646,4	582,9	618,4	628,0	636,5	...	...
Ungarn	Mill. Euro	373,5	408,4	397,0	391,3	415,1	434,1	395,9	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	783,4	848,4	948,6	966,4	811,1	1 117,8	999,0	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	276,3	108,2	133,2	96,8	130,5	112,6	90,7	...	...
Afrika	Mill. Euro	202,1	241,7	244,2	234,1	221,8	254,5	199,9	...	...
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	64,1	86,1	85,2	86,2	80,6	106,7	67,6	...	...
Amerika	Mill. Euro	2 346,2	2 618,6	2 572,4	2 796,1	2 720,3	3 215,3	3 142,4	...	...
darunter in die USA	Mill. Euro	1 823,7	2 015,5	1 999,5	2 145,2	2 080,7	2 524,7	2 491,7	...	...
Asien	Mill. Euro	3 000,7	3 351,0	3 184,6	3 424,1	3 378,5	3 602,4	3 327,2	...	...
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 536,7	1 668,0	1 484,5	1 710,4	1 648,8	1 614,6	1 535,7	...	...
nach Japan	Mill. Euro	216,4	234,1	219,8	242,0	226,2	281,3	226,2	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	141,0	169,2	186,5	186,6	196,3	187,7	135,7	...	...
Großhandel (2015 ≙ 100)[1]										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	*137,1*	*161,8*	*173,6*	*163,1*	-	...	...	...	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	*126,6*	*128,4*	*140,7*	*129,9*	-	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	*107,5*	*110,4*	*110,6*	*110,7*	-	...	...	...	...
Einzelhandel (2015 ≙ 100)[2]										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	*129,2*	*143,2*	*136,2*	*145,5*	*136,4*	...	...	...	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[3]	Messzahl	*112,3*	*129,8*	*127,0*	*135,8*	*125,2*	...	...	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[3]	Messzahl	*113,7*	*128,0*	*125,5*	*135,2*	*124,2*	...	...	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[3]	Messzahl	*134,4*	*144,3*	*143,9*	*152,3*	*147,4*	...	...	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel[3]	Messzahl	*121,2*	*136,1*	*127,8*	*134,2*	*128,6*	...	...	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	*193,3*	*208,1*	*197,8*	*214,6*	*199,0*	...	...	...	...
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	*122,7*	*126,1*	*119,4*	*126,9*	*118,1*	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	*106,0*	*105,8*	*105,6*	*105,2*	*105,4*	...	...	...	...
Kfz-Handel (2015 ≙ 100)[4]										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	*137,8*	*140,1*	*139,8*	*140,1*	-	...	...	...	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	*124,7*	*118,0*	*117,4*	*116,4*	-	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	*104,9*	*105,4*	*105,3*	*104,7*	-	...	...	...	...
Gastgewerbe (2015 ≙ 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	*110,9*	*130,7*	*139,5*	*144,1*	*139,0*	...	...	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	*116,6*	*130,3*	*134,2*	*149,0*	*148,6*	...	...	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	*150,4*	*219,8*	*214,7*	*235,5*	*198,3*	...	...	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	*120,6*	*134,8*	*153,8*	*144,6*	*140,2*	...	...	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	*116,0*	*133,6*	*150,4*	*143,6*	*139,4*	...	...	...	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	*73,6*	*127,5*	*115,9*	*134,5*	*112,5*	...	...	...	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	*94,8*	*106,4*	*112,0*	*114,4*	*109,9*	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	*84,7*	*91,8*	*95,5*	*97,9*	*96,8*	...	...	...	...
Tourismus[5]										
Gästeankünfte	1 000	2 979	3 182	3 624	4 516	4 239	3 797	3 379	...	...
darunter Auslandsgäste	1 000	413	580	674	1 086	985	825	675	...	...
Gästeübernachtungen	1 000	8 407	8 277	9 849	11 501	12 136	9 965	9 013	...	...
darunter Auslandsgäste	1 000	1 023	1 356	1 503	2 251	2 163	1 819	1 630	...	...

1 Einschließlich Handelsvermittlung.
2 Einschließlich Tankstellen.
3 In Verkaufsräumen.
4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Verkehr										
Straßenverkehr										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt [1]	Anzahl	44 019	54 696	58 345	56 474	51 120	56 125	51 067	59 594	…
darunter Krafträder [2]	Anzahl	1 251	5 923	5 170	5 138	4 656	3 878	3 172	1 702	…
Personenkraftwagen und sonst. „M1"-Fahrzeuge	Anzahl	36 641	43 057	47 504	45 783	41 565	46 670	42 870	51 959	…
Lastkraftwagen	Anzahl	4 308	3 501	3 514	3 518	3 142	3 642	3 248	4 309	…
Zugmaschinen	Anzahl	1 326	1 742	1 652	1 640	1 481	1 505	1 374	1 312	…
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	300	405	447	342	225	355	342	247	…
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) [3]	1 000	228 093	.	283 515	.	.	297 074	.	.	…
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	187 711	.	233 135	.	.	246 377	.	.	…
private Unternehmen	1 000	40 382	.	50 380	.	.	50 698	.	.	…
Straßenverkehrsunfälle insgesamt [4]	Anzahl	35 554	35 685	32 271	35 862	31 194	31 712	31 914	…	…
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 320	5 561	5 385	6 165	5 022	4 267	3 893	…	…
mit nur Sachschaden	Anzahl	31 234	30 124	26 886	29 697	26 172	27 445	28 021	…	…
Getötete Personen [5]	Anzahl	41	43	64	62	58	50	46	…	…
Verletzte Personen	Anzahl	5 408	6 850	6 539	7 468	6 197	5 318	4 766	…	…
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	817	1 502	1 658	1 621	1 698	1 788	1 673	1 352	…
Abgang	1 000	773	1 497	1 637	1 677	1 778	1 655	1 688	1 282	…
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	58	145	198	183	231	224	197	109	…
Abgang	1 000	48	158	206	207	241	198	180	89	…
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	52	93	95	92	113	107	103	77	…
Abgang	1 000	46	94	94	107	110	92	97	69	…
Eisenbahnverkehr [6]										
Güterempfang	1 000 t	2 705	2 765	2 595	2 577	2 677	2 604	2 597		…
Güterversand	1 000 t	2 261	2 315	2 252	2 260	2 198	2 194	2 224		…
Binnenschifffahrt [7]										
Güterempfang insgesamt	1 000 t	326	372	294	270	178	198	247	…	…
davon auf dem Main	1 000 t	141	158	104	104	102	96	112	…	…
auf der Donau	1 000 t	185	214	190	166	76	102	135	…	…
Güterversand insgesamt	1 000 t	252	226	244	221	174	198	210	…	…
davon auf dem Main	1 000 t	119	111	123	119	115	126	130	…	…
auf der Donau	1 000 t	132	114	121	103	59	72	80	…	…
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen [8, 9]										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	623 131	.	670 576	.	.	…	.	.	…
darunter Kredite an inländische Nichtbanken [10]	Mill. Euro	529 758	.	571 670	.	.	…	.	.	…
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	61 966	.	69 223	.	.	…	.	.	…
Unternehmen und Privatpersonen [11]	Mill. Euro	57 944	.	65 948	.	.	…	.	.	…
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	4 022	.	3 275	.	.	…	.	.	…
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [13]	Mill. Euro	78 185	.	83 947	.	.	…	.	.	…
Unternehmen u. Privatpersonen [11]	Mill. Euro	77 238	.	82 616	.	.	…	.	.	…
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	947	.	1 331	.	.	…	.	.	…
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [14]	Mill. Euro	482 980	.	517 406	.	.	…	.	.	…
Unternehmen u. Privatpersonen [11]	Mill. Euro	457 617	.	492 979	.	.	…	.	.	…
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	25 363	.	24 427	.	.	…	.	.	…

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.
3 Vorläufige Ergebnisse.
4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.
5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
6 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.
7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donaugebiet zugeordnet.
8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).
9 Stand am Monatsende.
10 Ohne Treuhandkredite.
11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.
12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.
13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Einlagen von Nichtbanken insgesamt[1] (Monatsende)	Mill. Euro	749 394	.	767 104	.	.	786 655	.	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen[2]	Mill. Euro	641 600	.	660 518	.	.	683 987	.	.	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	605 618	.	616 440	.	.	634 868	.	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	35 982	.	44 078	.	.	49 119	.	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	107 794	.	106 586	.	.	102 668	.	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	36 596	.	36 103	.	.	35 368	.	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 908	.	26 358	.	.	23 733	.	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 033	1 060	873	857	966	870	928	878	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	75	71	54	58	53	63	76	77	…
davon Unternehmen	Anzahl	151	175	147	145	160	151	180	186	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	50	51	40	39	37	45	50	52	…
Verbraucher	Anzahl	544	552	465	438	526	447	446	421	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	0	1	0	0	0	3	0	…
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	283	285	222	218	229	234	248	222	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	6	10	5	11	9	13	12	19	…
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	55	48	39	56	51	38	54	49	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	10	8	8	7	5	11	6	…
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	160 195	264 203	224 144	186 708	393 268	144 922	207 805	490 865	…
davon Unternehmen	1 000 Euro	73 543	158 810	136 775	122 892	168 006	80 845	139 977	424 699	…
Verbraucher	1 000 Euro	30 413	39 678	23 654	23 225	26 744	19 339	20 612	20 407	…
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	52 091	58 826	56 182	35 272	188 853	39 157	35 175	38 415	…
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	4 148	6 889	7 531	5 319	9 665	5 580	12 041	7 344	…

Verdienste

Bruttomonatsverdienste[3] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer[4] im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 224	.	…	.	.	…	.	.	.
Männer	Euro	4 429	.	…	.	.	…	.	.	.
Frauen	Euro	3 713	.	…	.	.	…	.	.	.
Leistungsgruppe 1[5]	Euro	7 671	.	…	.	.	…	.	.	.
Leistungsgruppe 2[5]	Euro	4 938	.	…	.	.	…	.	.	.
Leistungsgruppe 3[5]	Euro	3 433	.	…	.	.	…	.	.	.
Leistungsgruppe 4[5]	Euro	2 685	.	…	.	.	…	.	.	.
Leistungsgruppe 5[5]	Euro	2 318	.	…	.	.	…	.	.	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 280	.	…	.	.	…	.	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 476	.	…	.	.	…	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 393	.	…	.	.	…	.	.	.
Energieversorgung	Euro	5 138	.	…	.	.	…	.	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 694	.	…	.	.	…	.	.	.
Baugewerbe	Euro	3 740	.	…	.	.	…	.	.	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 187	.	…	.	.	…	.	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 051	.	…	.	.	…	.	.	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 169	.	…	.	.	…	.	.	.
Gastgewerbe	Euro	1 770	.	…	.	.	…	.	.	.
Information und Kommunikation	Euro	5 676	.	…	.	.	…	.	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	Euro	5 780	.	…	.	.	…	.	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 950	.	…	.	.	…	.	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 280	.	…	.	.	…	.	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienst-leistungen	Euro	2 837	.	…	.	.	…	.	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 984	.	…	.	.	…	.	.	.
Erziehung und Unterricht	Euro	4 597	.	…	.	.	…	.	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 116	.	…	.	.	…	.	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 606	.	…	.	.	…	.	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 983	.	…	.	.	…	.	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
2 Einschließlich Sparbriefe.
3 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen.
4 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.
5 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

Landwirtschaft

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Schlachtungen[1]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	455,3	421,9	400,9	398,8	407,0	423,6	423,3	...	...
darunter Rinder	1 000	75,1	68,9	61,5	64,4	68,8	73,4	67,7	...	...
darunter Kälber[2]	1 000	1,4	1,2	1,0	1,0	0,8	1,2	1,1	...	...
Jungrinder[3]	1 000	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	...	...
Schweine	1 000	369,8	343,8	330,9	321,4	330,8	340,9	345,3	...	...
Schafe	1 000	9,5	8,3	7,6	12,2	6,7	8,5	9,4	...	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	452,8	420,6	399,9	397,7	406,1	422,5	421,5	...	...
darunter Rinder	1 000	74,5	68,5	61,2	64,2	68,5	73,1	67,3	...	...
darunter Kälber[2]	1 000	1,3	1,1	0,9	0,9	0,8	1,2	1,0	...	...
Jungrinder[3]	1 000	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	...	...
Schweine	1 000	368,7	343,3	330,5	321,1	330,5	340,5	344,4	...	...
Schafe	1 000	8,8	8,0	7,3	11,7	6,5	8,1	8,9	...	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht[4]										
Rinder	kg	346,4	354,1	350,2	348,5	344,5	346,3	346,2	...	...
darunter Kälber[2]	kg	105,9	103,9	107,0	76,7	114,2	95,1	84,4	...	...
Jungrinder[3]	kg	202,9	179,7	201,5	194,1	195,3	189,5	168,7	...	...
Schweine	kg	98,1	98,0	97,8	96,3	96,5	97,3	98,6	...	...
Gesamtschlachtgewicht[5]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	62,5	58,2	54,0	53,6	55,7	58,8	57,7	...	...
darunter Rinder	1 000 t	26,0	24,4	21,5	22,4	23,7	25,4	23,4	...	...
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...	...
Jungrinder[3]	1 000 t	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	...	...
Schweine	1 000 t	36,3	33,7	32,3	31,0	31,9	33,2	34,0	...	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	...	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	62,2	58,1	53,9	53,5	55,6	58,6	57,5	...	...
darunter Rinder	1 000 t	25,8	24,2	21,4	22,4	23,6	25,3	23,3	...	...
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...	...
Jungrinder[3]	1 000 t	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	...	...
Schweine	1 000 t	36,2	33,6	32,3	30,9	31,9	33,1	33,9	...	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	3,9	...	...
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze[6]	1 000	4 513	4 834	4 837	4 843	4 867	4 867	4 870	4 871	...
Legehennenbestand[6]	1 000	3 750	3 775	3 768	3 703	3 814	3 817	3 826	3 867	...
Konsumeier[6]	1 000	93 824	93 045	89 602	90 157	88 490	92 603	94 752	93 988	...
Geflügelfleisch[7]	1 000 t	15,6	15,6	15,9	15,8	14,8	15,4	14,9	15,0	...
Getreideanlieferungen[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	2,9	2,2	2,4	3,8r	2,0	1,1	...	...	...
Weizen	1 000 t	19,9	9,0r	7,6	32,6r	27,9	8,7	...	...	...
Gerste	1 000 t	3,8	4,0	3,5	16,5	10,8	0,2	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,1	0,2	0,2	0,3	0,7	2,1	...	...	...
Vermahlung von Getreide[8, 9]										
Getreide insgesamt	1 000 t	108,6	115,3r	106,7r	109,8r	105,6	113,1	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	10,2	10,0r	10,1r	9,3r	8,9	9,2	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	98,4	105,3r	96,6r	100,5r	96,7	103,9	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	50,9	26,4r	22,6r	51,6r	57,9	54,5	...	...	...
Weizen	1 000 t	480,0	313,7r	281,5r	618,7r	723,5	686,8	...	...	...
Gerste	1 000 t	312,0	181,4	173,0r	381,0r	411,1	410,6	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	36,5	25,2	26,8r	31,5r	36,0	36,4	...	...	...
Mais	1 000 t	13,6	87,2	75,8r	51,9r	38,0	42,9	...	...	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienerecht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

Bierabsatz

	Einheit	Vorjahres-monat	2022 Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 746r	2 273	2 401	2 339	2 421	2 099	1 757	1 863	…
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	93	191	219	246	204	135	107	118	…
11 bis 13	1 000 hl	1 611r	2 052	2 157	2 073	2 185	1 939	1 614	1 706	…
14 oder darüber	1 000 hl	42	30	26	20	32	26	35	39	…
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	410	534	586	589	591	515	425	427	…
davon in EU-Länder	1 000 hl	211	337	388	399	374	289	227	242	…
in Drittländer	1 000 hl	200	197	197	189	218	227	198	185	…

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand [1]	1 000	13 177	13 321	13 331	13 335	13 339	13 351	…	…	…
Natürliche Bevölkerungsbewegung [2]										
Eheschließungen[2]	Anzahl	7 376	6 921	7 474	8 756	7 049	8 036	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	5,6	5,2	5,6	6,6	5,3	6,0	…	…	…
Lebendgeborene[3]	Anzahl	11 922	10 845	10 895	11 628	11 257	10 552	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	9,0	8,1	8,2	8,7	8,4	7,9	…	…	…
Gestorbene[4]	Anzahl	11 190	11 565	11 542	12 438	12 156	11 298	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	8,5	8,7	8,7	9,3	9,1	8,5	…	…	…
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	22	30	25	35	26	20	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,8	2,8	2,3	3,0	2,3	1,9	…	…	…
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	11	10	17	23	18	8	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	0,9	0,9	1,6	2,0	1,6	0,8	…	…	…
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	732	– 720	– 647	– 810	– 899	– 746	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	0,6	– 0,5	– 0,5	– 0,6	– 0,7	– 0,6	…	…	…
Totgeborene[3]	Anzahl	38	42	39	39	45	29	…	…	…
Wanderungen [2]										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	41 035	42 722	36 635	38 763	41 984	45 840	…	…	…
darunter aus dem Ausland	Anzahl	27 366	33 648	28 112	28 743	29 238	32 693	…	…	…
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 021	32 376	27 812	28 710	34 487	31 274	…	…	…
darunter in das Ausland	Anzahl	20 535	23 339	19 308	19 337	21 581	19 897	…	…	…
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	13 669	9 074	8 523	10 020	12 746	13 147	…	…	…
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	12 486	9 037	8 504	9 373	12 906	11 377	…	…	…
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	Anzahl	8 014	10 346	8 823	10 053	7 497	14 566	…	…	…
Innerhalb des Landes Umgezogene[5]	Anzahl	53 528	45 690	43 620	46 427	56 915	56 059	…	…	…
Arbeitsmarkt [6]										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
Frauen	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
Ausländer[7]	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
darunter Frauen	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
F Baugewerbe	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
J Information und Kommunikation	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.
R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	…	.	.	…	.	.	…	.

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden - voraussichtlich ab Herbst 2023 - auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

7 Ab März 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahres-monat	2022							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Arbeitslose	1 000	222,9	209,6	230,6	238,8	253,0	249,2	232,4	232,0	236,9
darunter Frauen	1 000	99,4	95,0	112,5	117,7	126,0	124,2	113,6	111,6	110,6
Arbeitslosenquote insgesamt [1]	%	*2,9*	*2,8*	*3,1*	*3,2*	*3,4*	*3,3*	*3,1*	*3,1*	*3,1*
Frauen	%	*2,8*	*2,7*	*3,2*	*3,3*	*3,6*	*3,5*	*3,2*	*3,2*	*3,1*
Männer	%	*3,1*	*2,9*	*3,0*	*3,0*	*3,2*	*3,1*	*3,0*	*3,0*	*3,2*
Ausländer [2]	%	*6,3*	*5,8*	*7,9*	*8,3*	*8,8*	*8,8*	*8,1*	*8,0*	*8,1*
Jugendliche	%	*2,0*	*2,0*	*2,4*	*2,8*	*3,6*	*3,3*	*2,5*	*2,3*	*2,3*
Kurzarbeiter	1 000	173,4	…	41,3	…	…	…	…	…	…
Gemeldete Stellen [3]	1 000	140,1	157,1	160,7	162,2	163,9	162,7	157,3	153,7	149,1

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –) [4]										
Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	114,4	110,0	107,1	108,8	114,9	110,2	106,0	…	…
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I	1 000	110,2	105,8	103,1	104,5	110,0	105,2	101,8	…	…
Ausgaben für Arbeitslosengeld I [5]	Mill. Euro	217,1	221,1	213,6	208,6	212,1	222,4	213,2	209,1	…

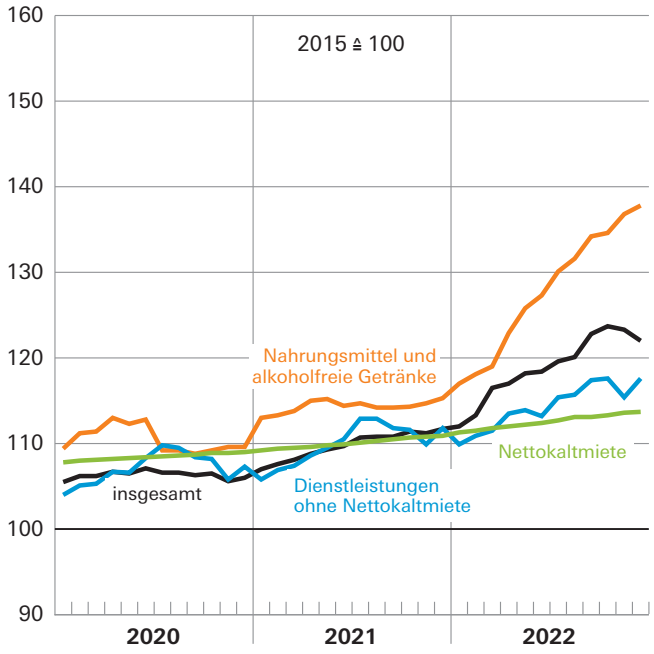
Steuern

Gemeinschaftsteuern										
darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	4 334,9	5 319,2	11 999,4	6 376,4	4 744,0	8 442,5	5 054,0	4 674,7	…
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 976,0	4 801,1	4 698,7	4 474,3	4 419,8	2 433,3	4 380,2	4 135,0	…
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	121,7	209,6	3 381,3	39,1	144,7	3 557,0	248,5	208,6	…
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	307,5	450,2	1 947,7	1 650,1	295,5	336,1	280,1	314,9	…
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	108,0	61,5	24,8	57,3	42,5	90,0	60,9	42,9	…
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	– 178,3	– 203,2	1 946,9	155,6	– 158,5	2 026,1	84,3	– 26,7	…
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 875,8	2 893,3	2 663,7	2 709,0	2 692,6	2 939,3	2 508,4	2 657,9	
Landessteuern	Mill. Euro	454,5	423,3	553,3	390,0	396,6	404,3	325,8	359,3	…
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	199,7	187,0	216,7	135,4	176,6	169,5	125,9	178,4	…
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	225,0	201,7	197,4	210,3	179,7	166,6	162,2	145,8	…
Biersteuer	Mill. Euro	9,5	12,2	11,7	14,8	15,5	14,4	13,1	10,9	…
Gemeindesteuern [6, 7, 8]	Mill. Euro	.	.	3 701,5	.	.	3 575,6	.	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	.	24,8	.	.	22,5	.	.	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	.	554,9	.	.	476,7	.	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	.	.	3 093,5	.	.	3 066,5	.	.	.
Steuereinnahmen des Bundes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen [9, 10]	Mill. Euro	1 629,5	1 827,3	5 137,4	2 487,4	1 771,4	3 509,3	1 917,7	1 772,6	…
Anteil an der Gewerbesteuerumlage [9, 11]	Mill. Euro	0,0	0,0	0,0	120,3	0,0	0,0	118,7	0,0	…
Steuereinnahmen des Landes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen [9, 10]	Mill. Euro	1 657,8	1 773,2	5 137,4	2 487,4	1 789,5	3 509,3	1 917,7	1 712,5	…
Anteil an der Gewerbesteuerumlage [9,11,12]	Mill. Euro	10,0	3,7	0,0	166,3	3,9	0,0	162,0	5,8	…
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv [7, 8, 9]	Mill. Euro	.	.	6 298,2	.	.	5 969,7	.	.	.
darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer [8,13]	Mill. Euro	543,7	594,0	1 126,3	554,3	590,5	820,6	612,4	524,7	…
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	.	353,4	.	.	333,5	.	.	.
Gewerbesteuer (netto) [6,14]	Mill. Euro	.	.	2 802,5	.	.	2 776,1	.	.	.

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
2 Ab September 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
3 Ohne geförderte Stellen.
4 Daten nach Revision.
5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
6 Vierteljährliche Kassenstatistik.
7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
13 Einschließlich Zinsabschlag.
14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

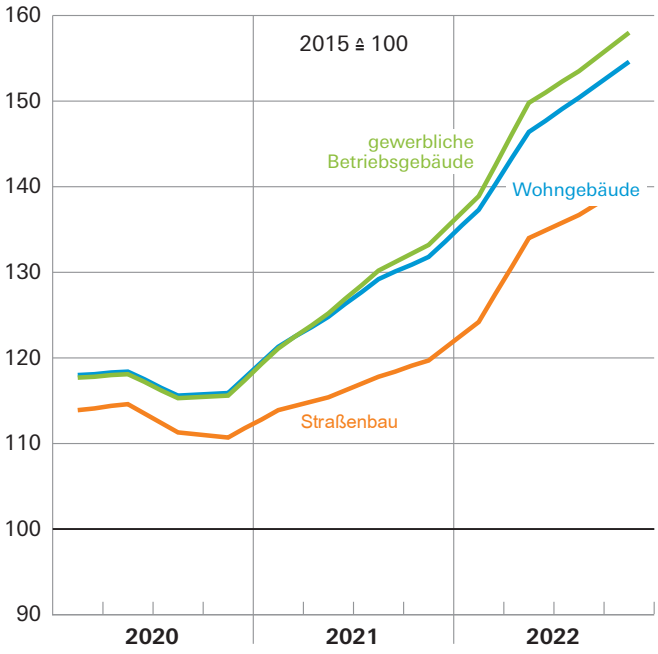
Preise

Verbraucherpreisindex



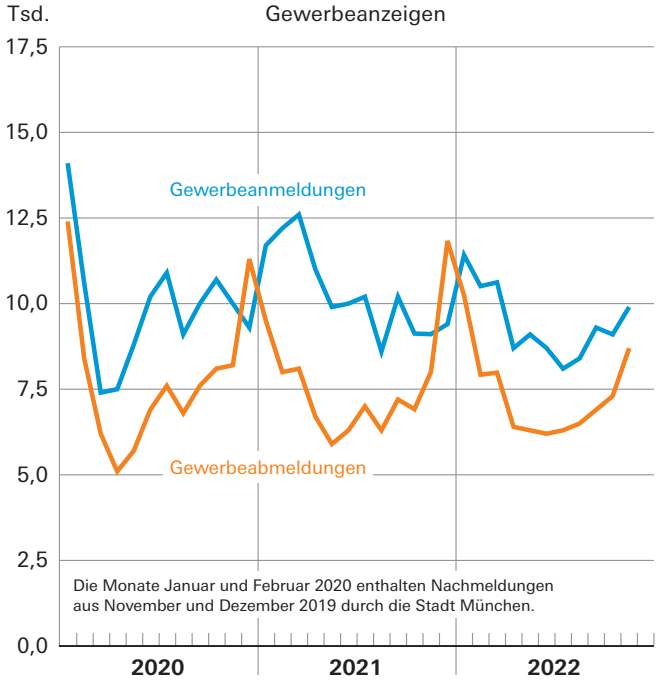
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: http://q.bayern.de/vpi

Baupreisindex



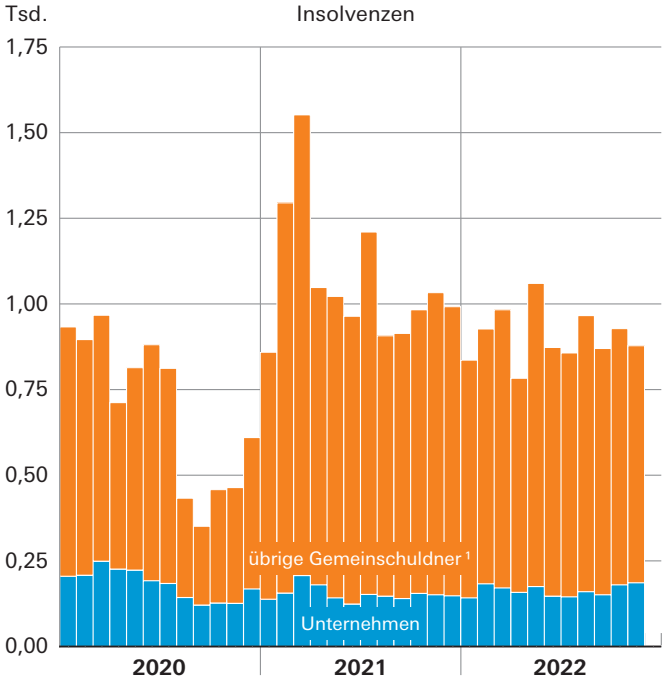
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: http://q.bayern.de/bpi

Gewerbeanzeigen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen

Insolvenzen



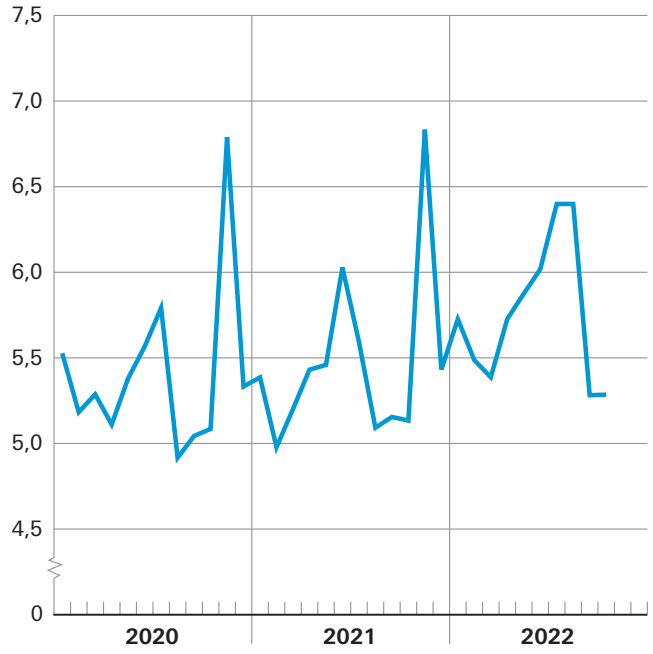
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: http://q.bayern.de/insolvenzen

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

Verarbeitendes Gewerbe[1]

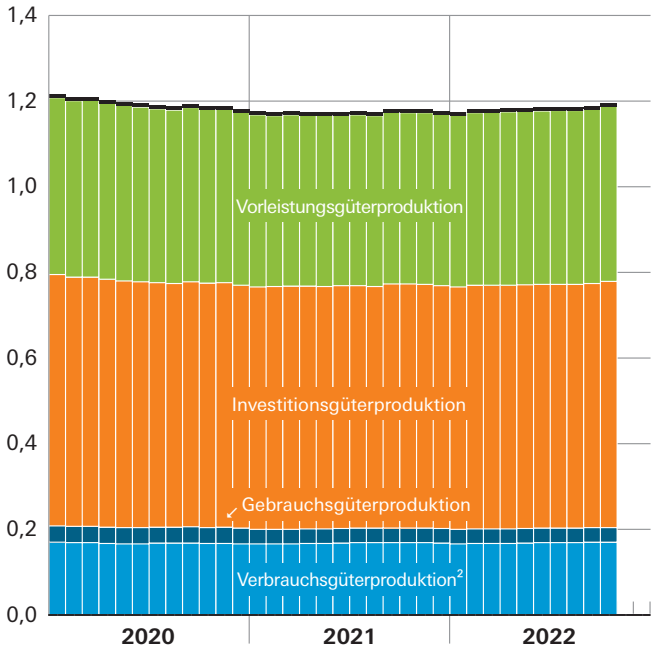
Mrd. €

Bruttoentgelte

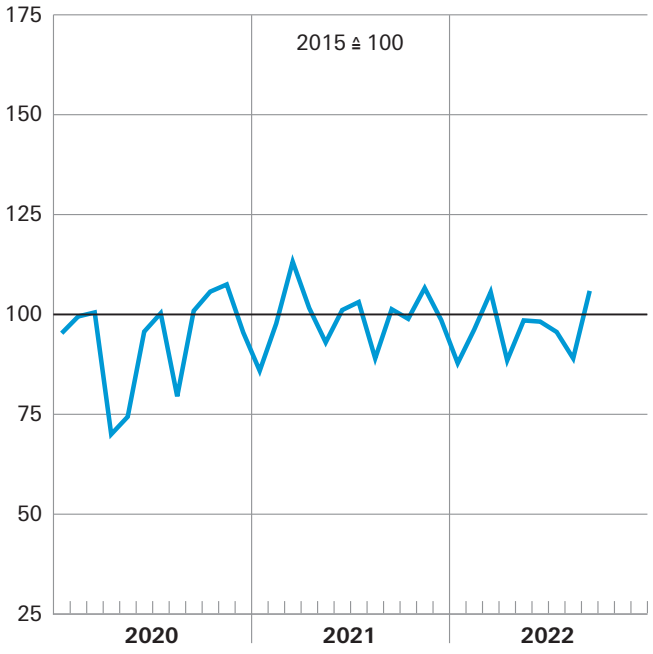


Mill.

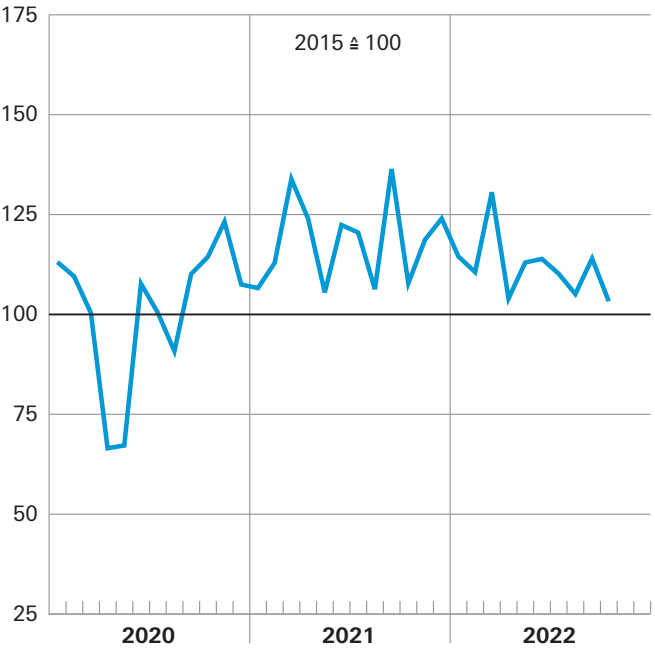
Beschäftigte



Produktion



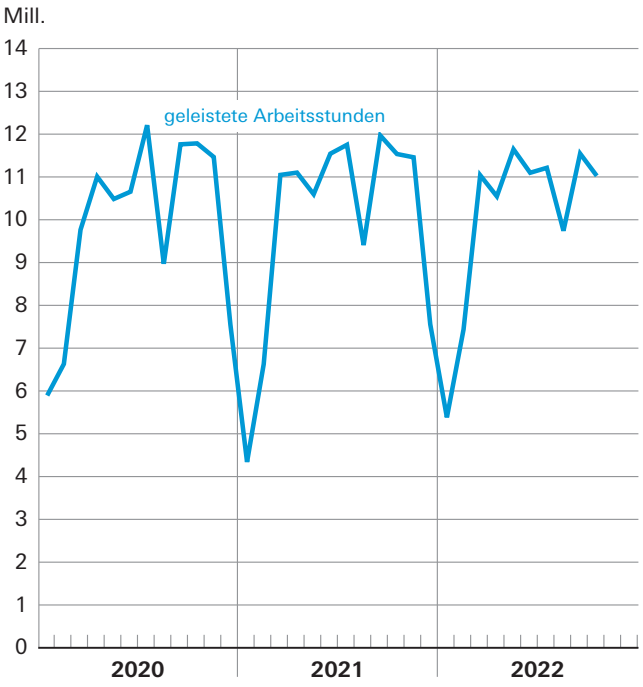
Auftragseingang

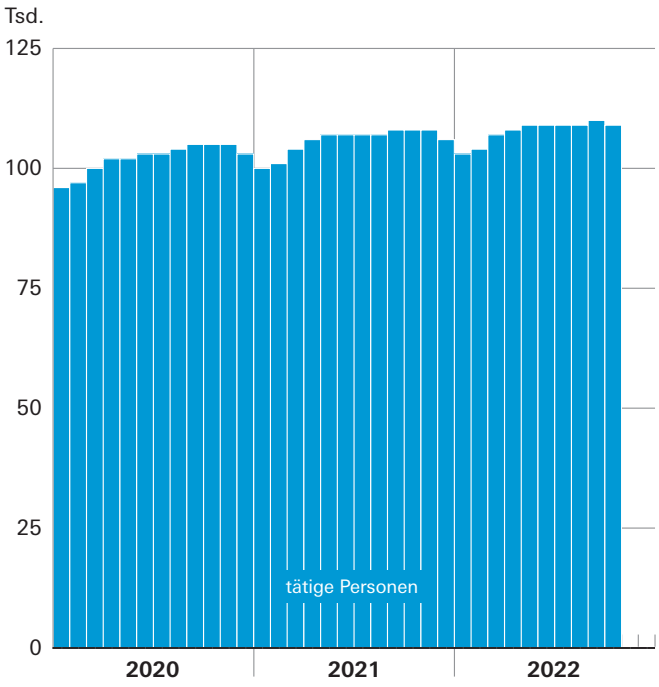


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verarbeitendes Gewerbe
unter: http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

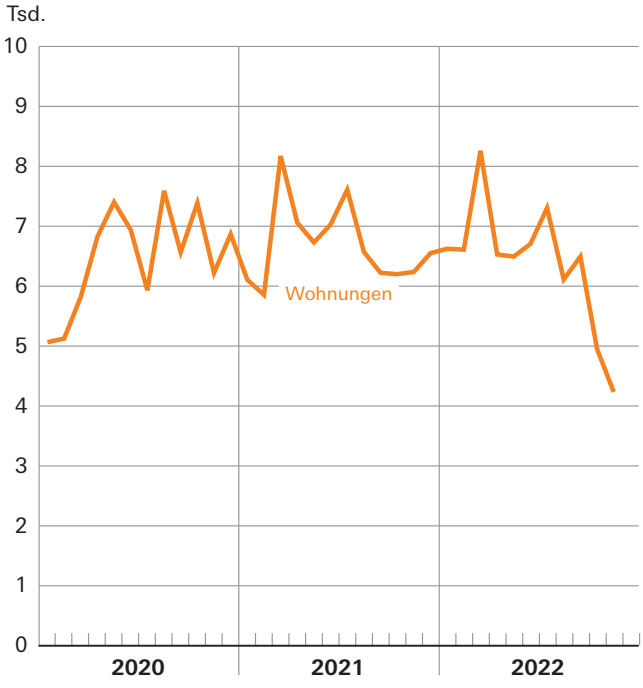
Bauhauptgewerbe

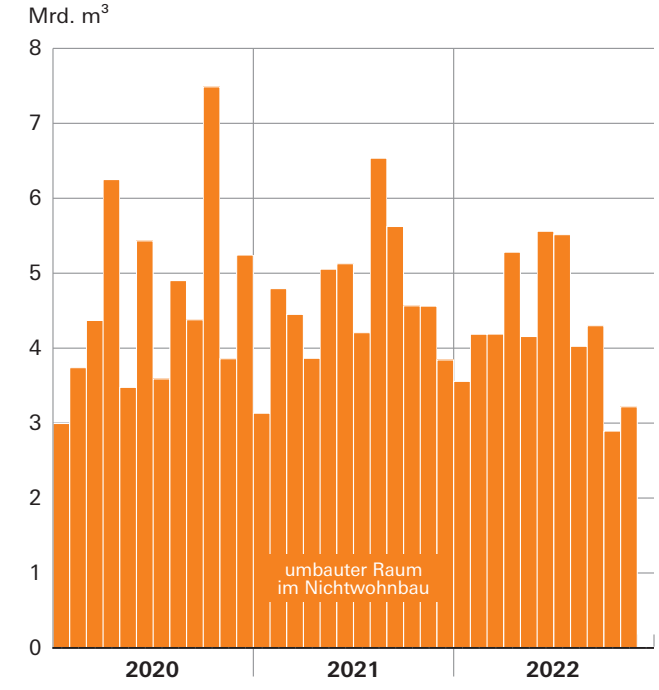




Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugewerbe
unter: http://q.bayern.de/baugewerbe

Baugenehmigungen



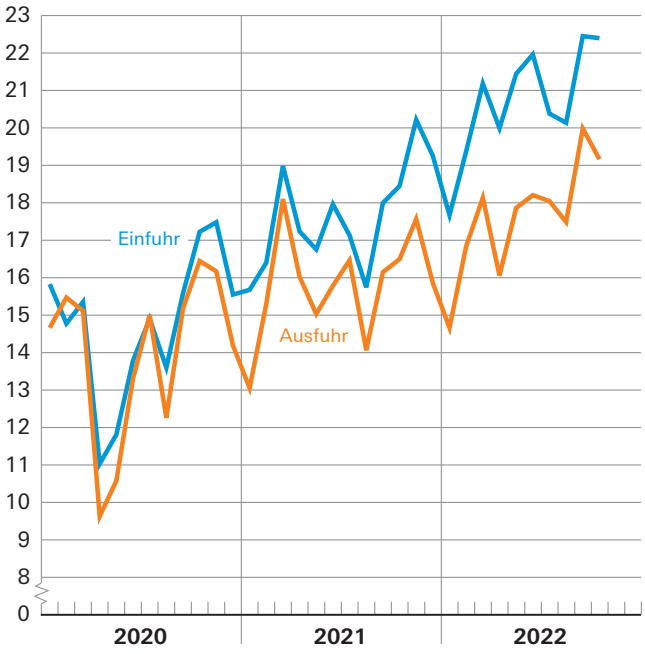


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugenehmigungen
unter: http://q.bayern.de/bautaetigkeit

Handel und Gastgewerbe

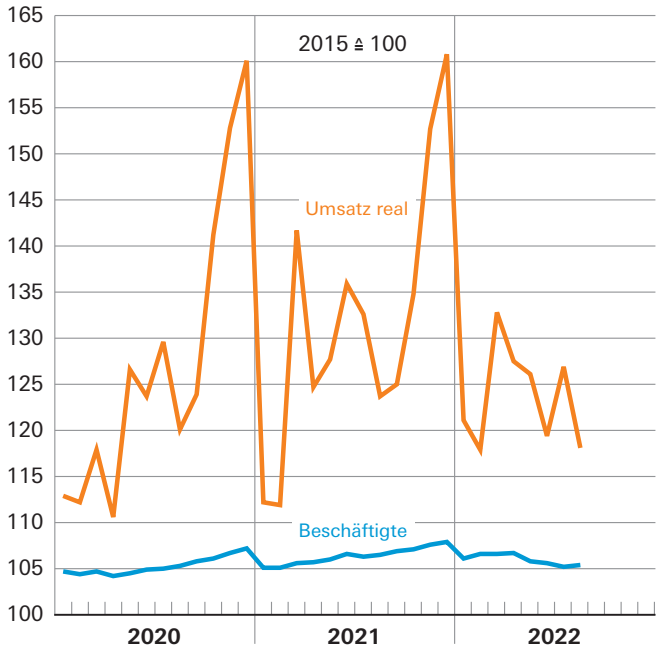
Mrd. €

Außenhandel



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: http://q.bayern.de/aussenhandel

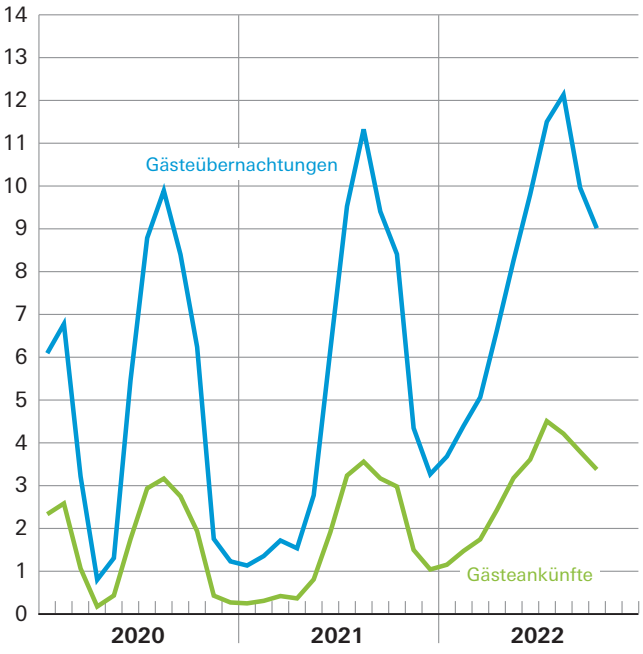
Einzelhandel



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/binnenhandel

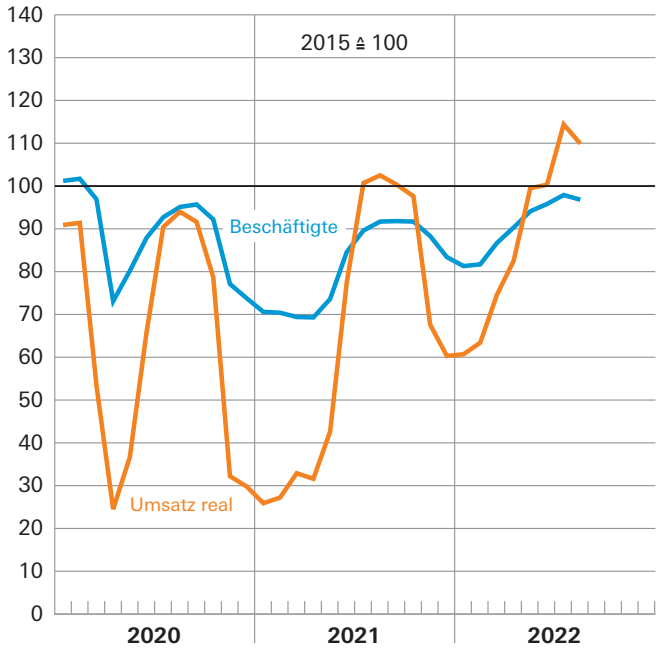
Mill.

Tourismus



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: http://q.bayern.de/fremdenverkehr

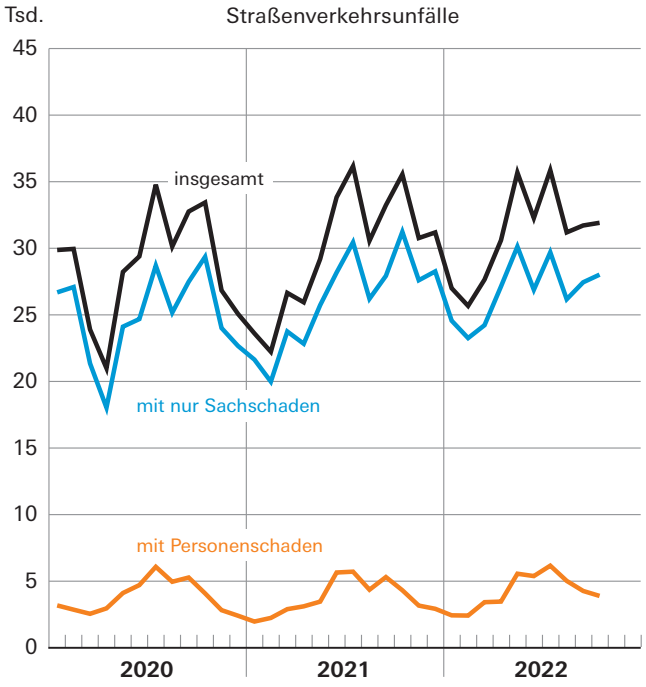
Gastgewerbe



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: http://q.bayern.de/gastgewerbe

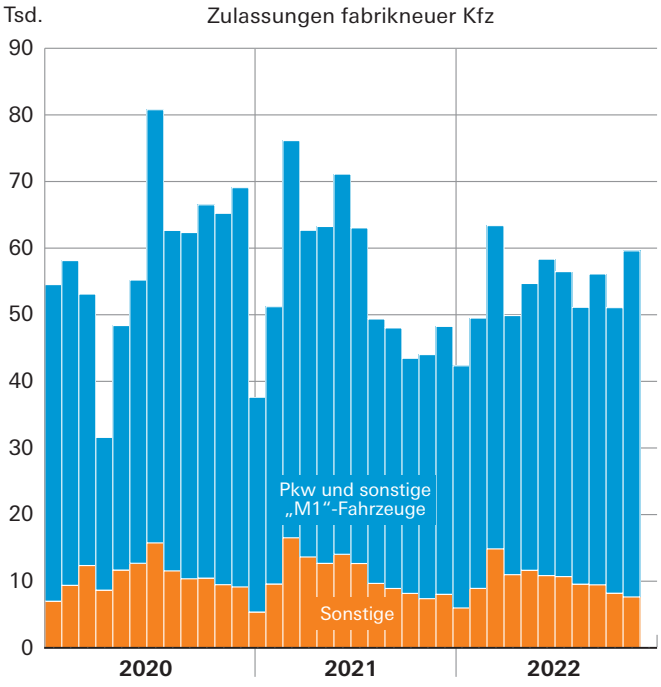
Verkehr

Straßenverkehrsunfälle



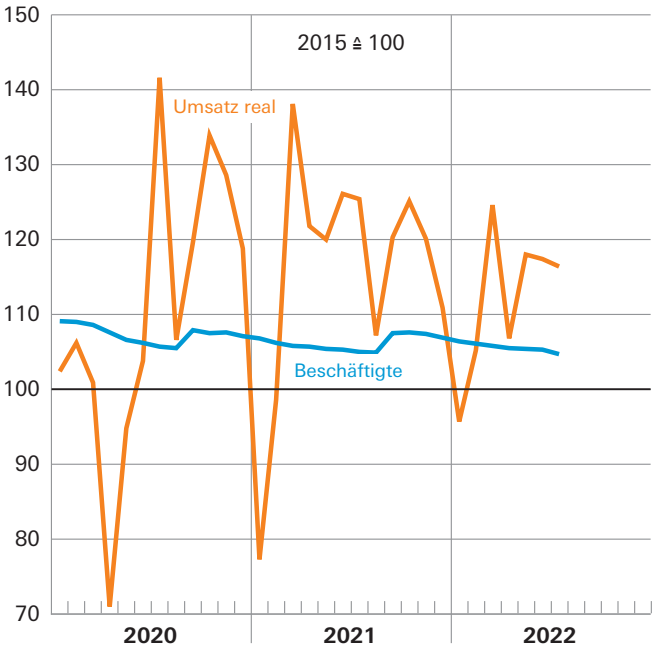
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: http://q.bayern.de/unfaelle

Zulassungen fabrikneuer Kfz



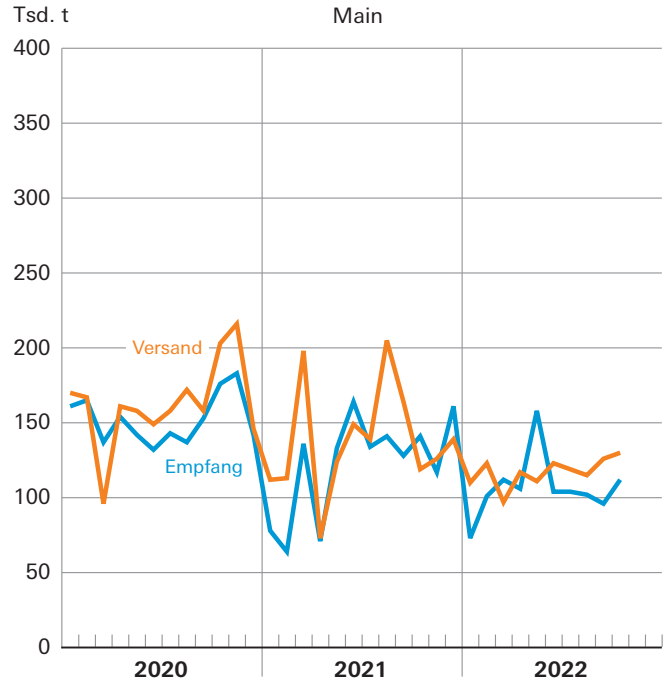
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: http://q.bayern.de/zulassungen

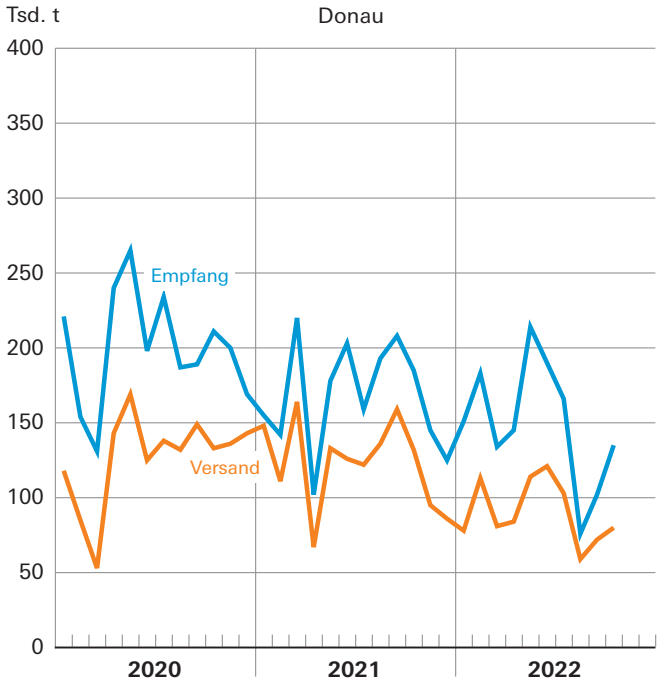
Kraftfahrzeughandel



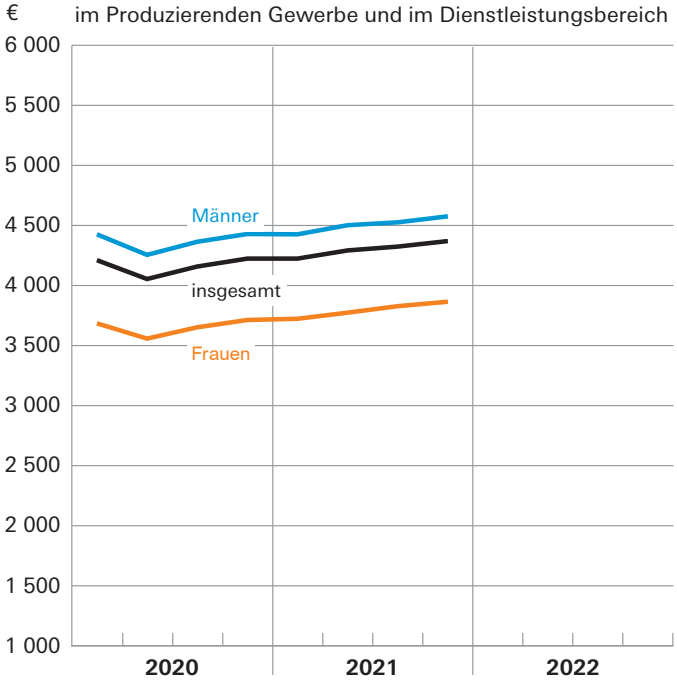
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/kfz-handel

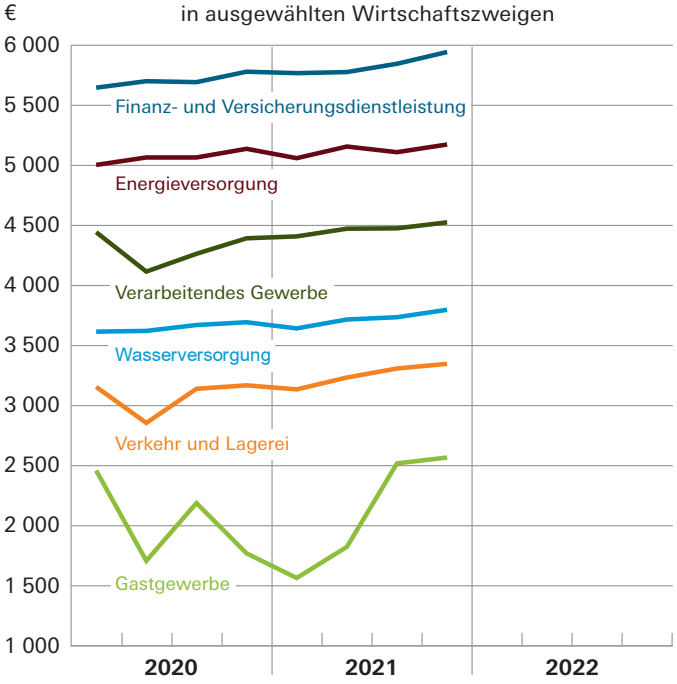
Binnenschifffahrt





Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



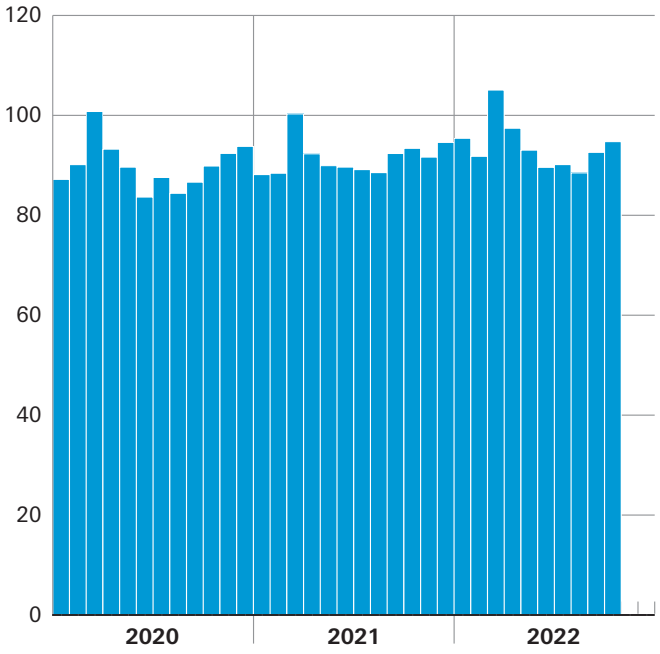


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verdienste unter: http://q.bayern.de/verdienste

Landwirtschaft

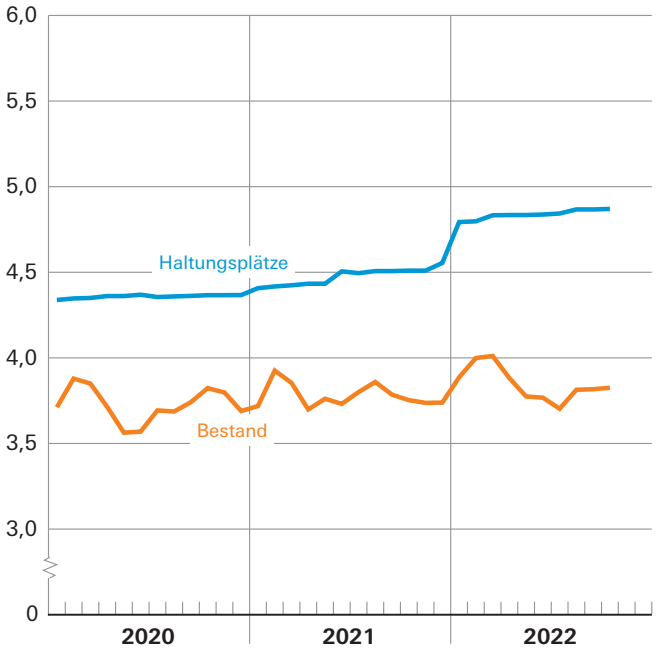
Mill.

Erzeugte Eier



Mill.

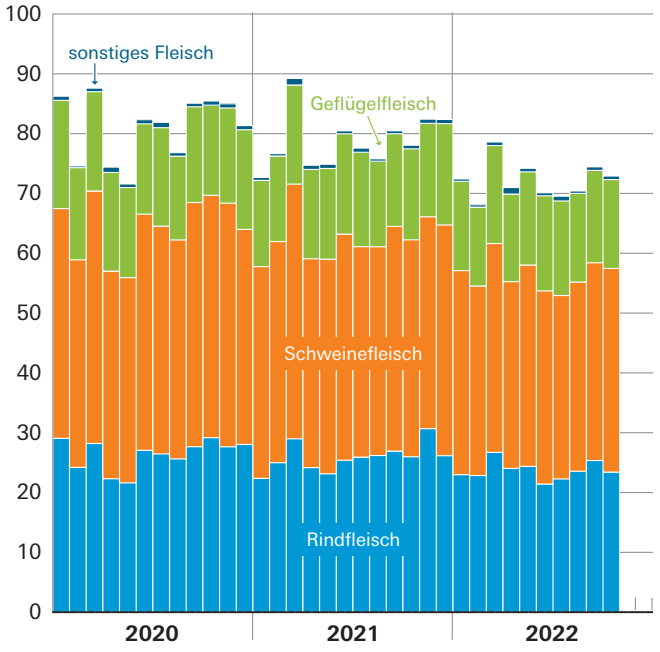
Legehennenhaltung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

Tsd. t

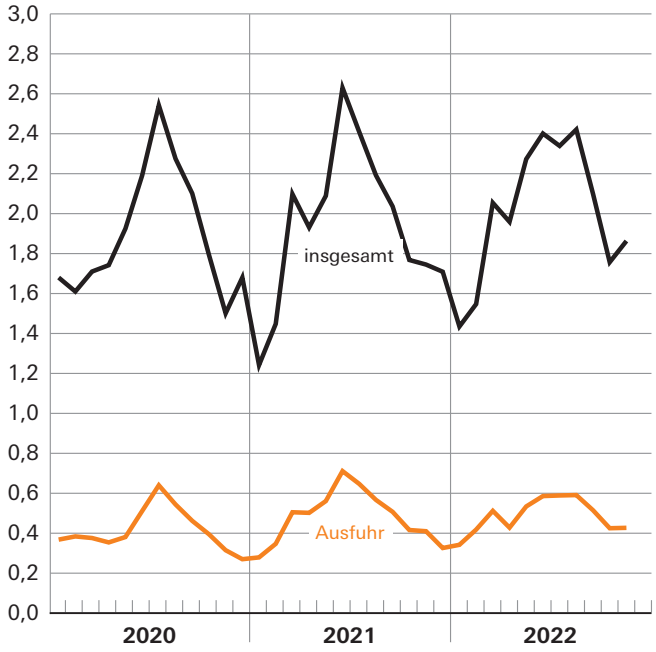
Schlachtmenge



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

Mill. hl

Bierabsatz

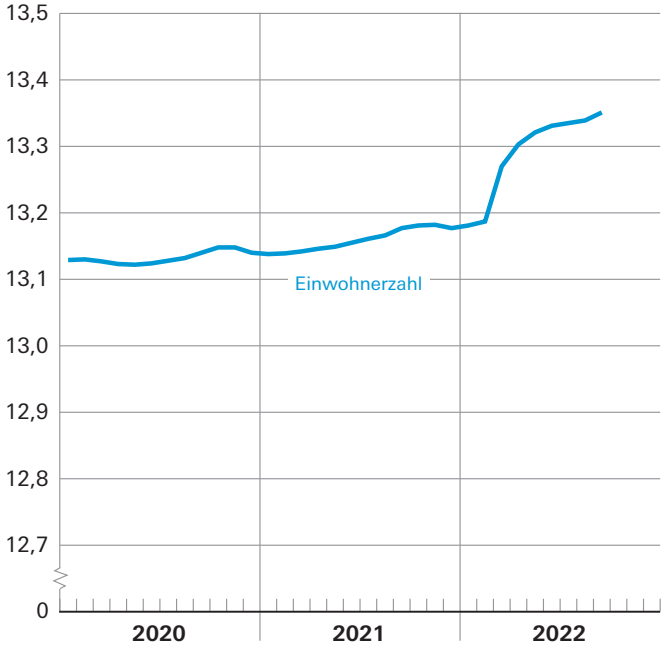


Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier
http://q.bayern.de/bierabsatz

Bevölkerung

Mill.

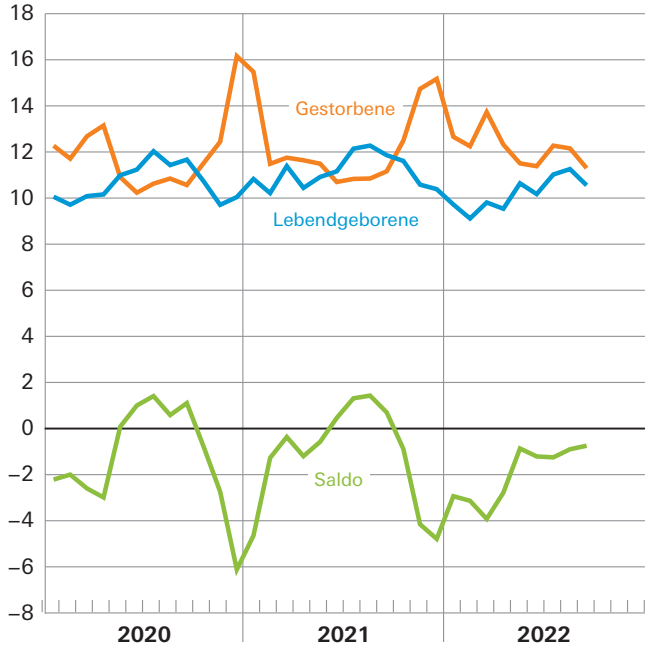
Bevölkerungsstand



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: http://q.bayern.de/bevoelkerung

Tsd.

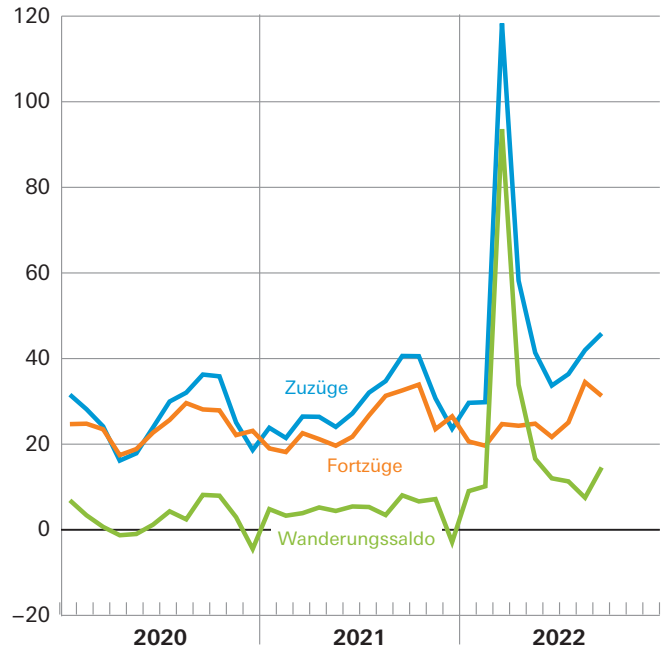
Natürliche Bevölkerungsbewegung[1]



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: http://q.bayern.de/bewegungen

Tsd.

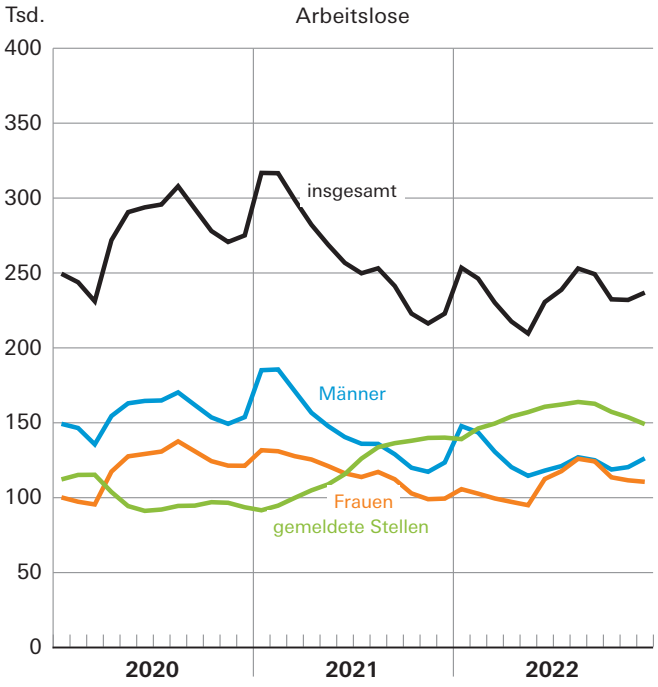
Außenwanderung[1]

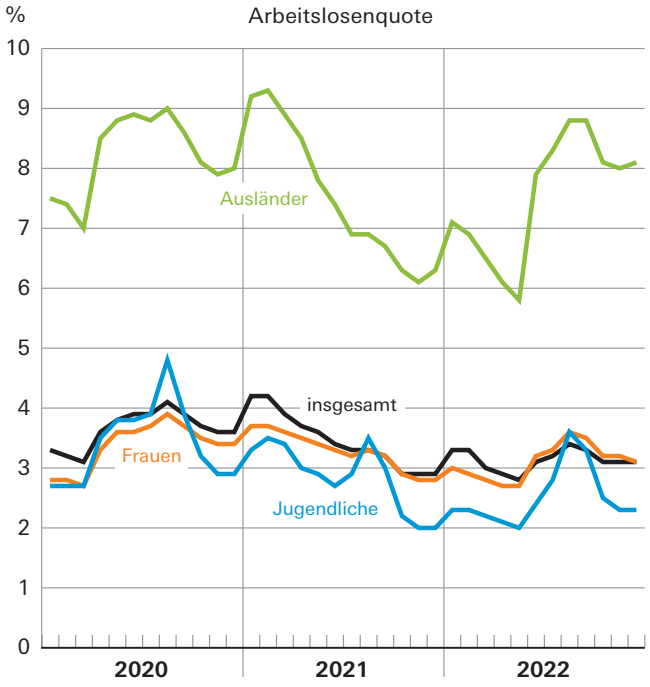


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: http://q.bayern.de/wanderungen

1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

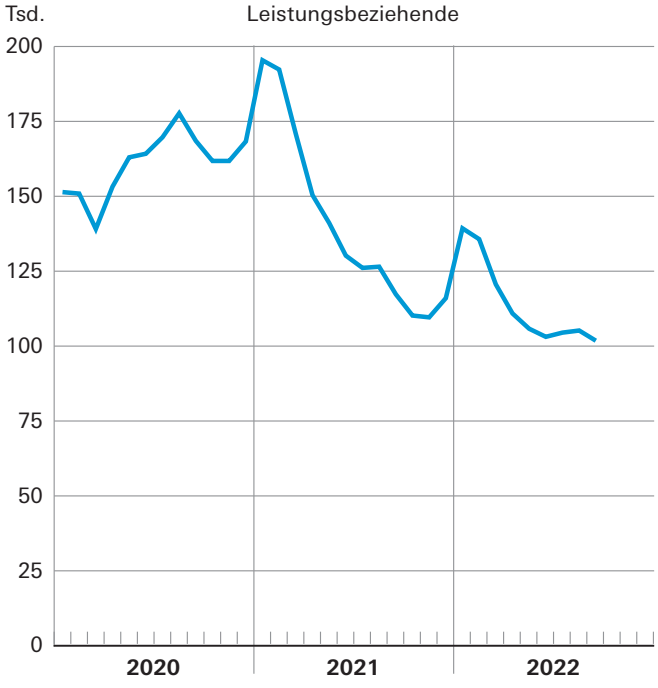
Arbeitsmarkt



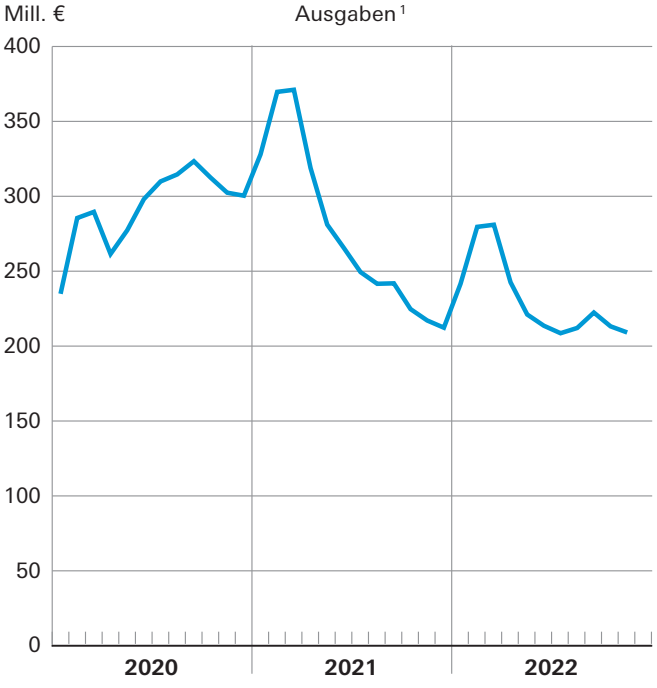


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit

Arbeitslosengeld I



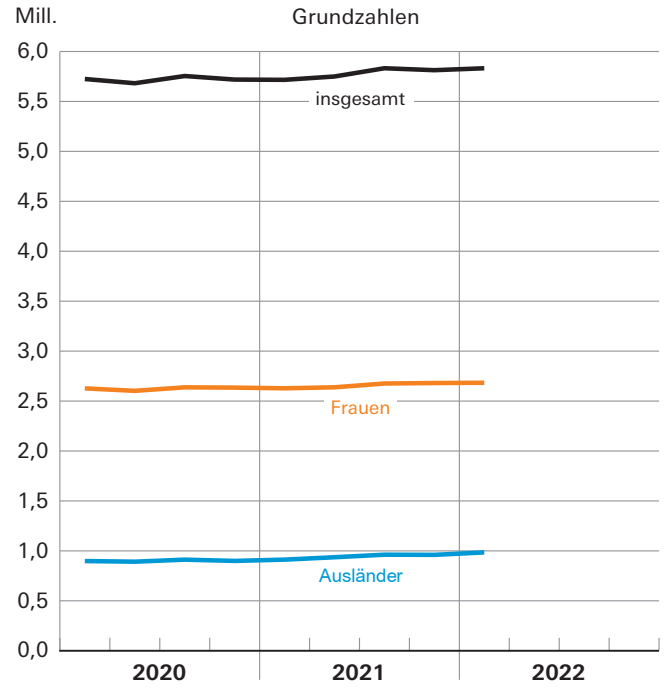
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: http://q.bayern.de/leistungsbeziehende

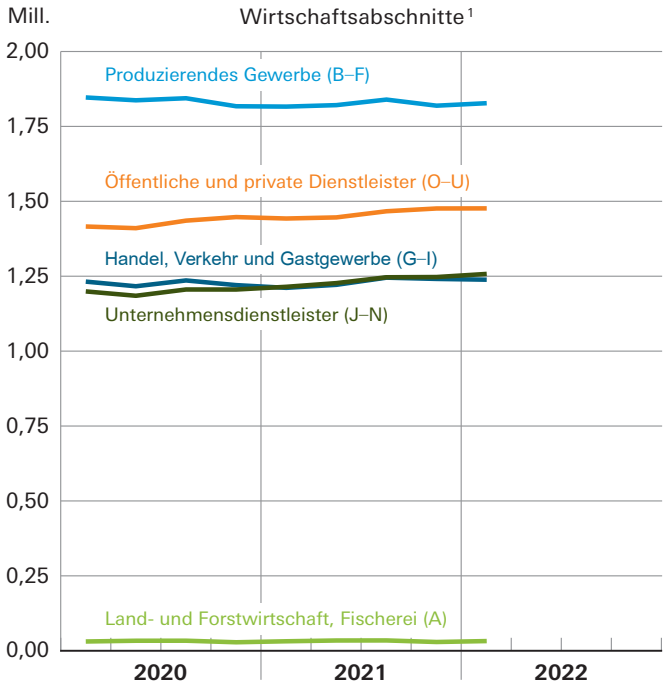


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben

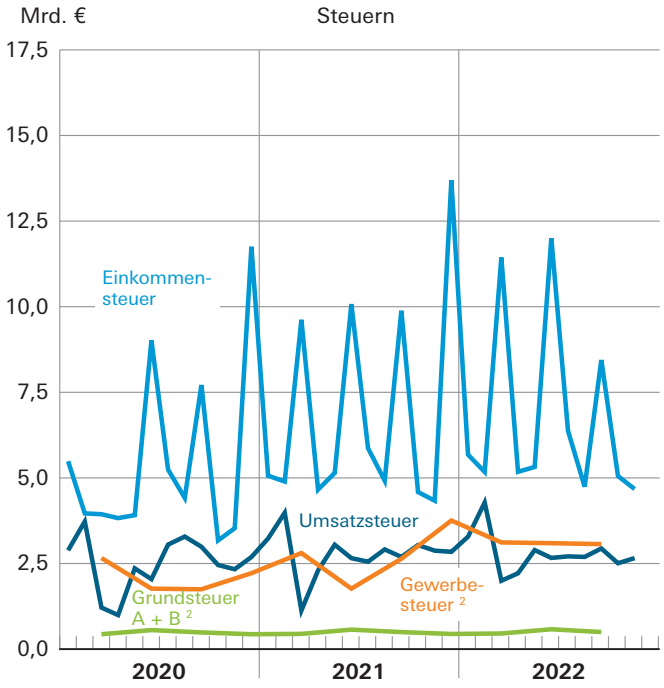
1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort





Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: http://q.bayern.de/steuern

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

Statistische Berichte

Bevölkerung
- Bevölkerungsstatistischer Quartalsbericht
  Daten zu Einwohnern, Sterbefällen, Geburten, Eheschließungen und Wanderungen bis zum III. Quartal 2022
- Einwohnerzahlen am 30. September 2022
  Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
  Basis: Zensus 2011
- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Sterblichkeit in Bayern von Januar 2016 bis Oktober 2022

Bildung
- Ausländische Schüler und Lehrkräfte in Bayern
  Stand: Oktober 2021
- Studierende an den Hochschulen in Bayern
  Sommersemester 2022 – Vorläufige Ergebnisse

Gewerbeanzeigen
- Gewerbeanzeigen in Bayern im November 2022
- Gewerbeanzeigen in Bayern im Oktober 2022

Produzierendes Gewerbe
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Oktober 2022
  (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) – Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober – Basisjahr 2015

Baugewerbe
- Bauhauptgewerbe in Bayern im Oktober 2022
- Bauhauptgewerbe in Bayern 2022
  Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Juni
- Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2021
- Ausbaugewerbe in Bayern 2022
  Ergebnisse der jährlichen Erhebung im 2. Vierteljahr

Bautätigkeit
- Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2022

Handel
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2022
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im September 2022
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2022

Tourismus, Gastgewerbe
- Tourismus in Bayern im Oktober 2022
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2022

Straßen- und Schiffsverkehr
- Binnenschifffahrt in Bayern im September 2022

Öffentliche Finanzen
- Gemeindefinanzen in Bayern
  3. Vierteljahr 2022

Preise und Preisindizes
- Verbraucherpreisindex für Bayern
  Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis November 2022
- Verbraucherpreisindex für Deutschland
  im November 2022

Umwelt
- Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2021

Querschnittsveröffentlichungen

- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022
  Umfassendes Kompendium amtlicher statistischer Daten auf 740 Seiten in tabellarischer und graphischer Form
- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022
  DVD
- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022
  PDF-Dateiausgabe
- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022
  Druckausgabe und DVD als Paketangebot
- Bayern Daten 2022
  Sonderausgabe in deutscher und englischer Sprache
  Die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik auf einen Blick

Verzeichnisse

- Berufsschulen in Bayern
  Stand: Oktober 2021
- Kindertageseinrichtungen in Bayern
  Stand: 1. März 2022

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos
ist der Download der meisten Veröffentlichungen, zum Beispiel von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig
sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (zum Beispiel von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice
Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle Veröffentlichungen unter q.bayern.de/produkte

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2022

Bayern Daten 2022



Das **Statistische Jahrbuch für Bayern** ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Darin zusammengestellt sind jährlich aktuelle Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern.

Auf über 700 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen.

Ebenso enthalten sind ausgewählte Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, für Bund und Länder sowie die EU-Mitgliedstaaten.

Die bisherigen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind in ausgewählten Sonderstatistiken dargestellt.

Buch 39,00 € | Buch + DVD 46,00 €
PDF (DVD oder Datei) 12,00 €

Die **Bayern Daten** sind ein Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch und enthalten auf über 30 Seiten die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Graphiken.

Heft und Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, Nürnberger Straße 95, 90762 Fürth
Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-6638 | vertrieb@statistik.bayern.de